

Dehnam

IM MAIN-KINZIG-KREIS



Das Magazin für alle,
die ihre Heimat lieben.

7. Licher Wiesnfest in Gründau

**Mickie
Krause**

Trenkwalder

**Peter
Wackel**

**Buchen Sie
sich jetzt Ihre
VIP-Box!**

0641/97 27 244 -12
reservierung@bill-event.de



20.09. – 28.09.2019

Parkplatz Möbel Höffner

www.licher-wiesnfest-gruendau.de



präsentiert von



Fr. 20.09.

1. **Hit Radio FFH** Wiesnhitnacht mit Trenkwalder, Anna-Maria Zimmermann, Mickie Krause & FFH-Moderator Felix Moese

Sa. 21.09.

2. **Hit Radio FFH** Wiesnhitnacht mit Aufgeiger, Antonia aus Tirol, voXXclub & FFH-Moderator Felix Moese

So. 22.09.

Zünftiger Frühschoppen

Fr. 27.09.

3. **Hit Radio FFH** Wiesnhitnacht mit Grabenland Buam, voXXclub, Mickie Krause & FFH-Moderator Daniel Fischer

Sa. 28.09.

4. **Hit Radio FFH** Wiesnhitnacht mit Victoria – Das Helene Fischer Double, volXpop, Peter Wackel & FFH-Moderator Daniel Fischer



Höffner Möbelgesellschaft GmbH & Co. KG • Rabenaustraße 3-9 • 63584 Gründau-Lieblos • Tel. 06051 / 822-0 • www.hoeffner.de

GUDE



Wieder liegt ein erfolgreicher „Dehaam“-Markt des Druck- und Pressehauses Naumann hinter uns, und ich freue mich total, dass die fünfte Auflage im Langenselbolder Schlosspark so gut besucht war. Doch nach „Dehaam“ ist vor „Dehaam“, wie ich zu sagen pflege. Unsere Veranstaltung für die ganze Familie geht am Sonntag, 15. September, bereits in die sechste Runde – diesmal wieder im romantischen Flair der Gelnhäuser Altstadt. Auf dem Ober- und Untermarkt, am Ziegelturm und in Teilen der Seestraße bieten Euch regionale Vermarkter Kunst, Kultur und Köstlichkeiten. Tanzauftritte, Livemusik, ein Kinderprogramm, zahlreiche Stände und die Main-Kinzig-Automobil Ausstellung warten auf Euch.

In unserem sechsten „Dehaam“-Magazin widmen wir uns den facettenreichen Geschichten aus der Heimat. Künstler und Vereine stellen sich vor, Geschichtliches aus dem Main-Kinzig-Kreis wird erzählt. Ihr dürft gespannt sein! So viel verrate ich Euch: Bei Familie Scheidemantel in Lohrhaupten haben wir im Garten Laufenten entdeckt. Wie abstrakte Gemälde entstehen, hat uns Künstlerin Anita Neumann gezeigt.

Erstmals haben wir in unserer Ausgabe auch zwei Schwerpunkte mit den Themen Pflege und Arbeitgeber in der Region gesetzt. Denn: Das Thema Pflege ist zeitlos, betrifft uns alle, und der Bedarf nimmt immer mehr zu. Umso

schöner also zu wissen, dass wir hier in unserem Main-Kinzig-Kreis mit zahlreichen Alten- und Pflegeeinrichtungen, die sich den individuellen Wünschen und Anforderungen der Menschen widmen, gut aufgestellt sind – von Hanau bis nach Sinntal.

Auch die andere Seite ist natürlich wichtig: Als Arbeitgeber in der Region zählen die Pflegeeinrichtungen zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor für den Standort Main-Kinzig-Kreis. Qualifiziertes Personal ist da immer ein ganz wichtiger Punkt, und viele Unternehmen suchen Fachkräfte. Unser „Dehaam“-Magazin möchte Euch deshalb tolle Unternehmen und Arbeitsplätze vorstellen, denn unsere Region ist nicht nur schön, sondern auch vielseitig und vor allem lebenswert: von der Industrie über den Handel bis hin zur Forschung, Technik und der Pflege.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf Euren Besuch auf dem „Dehaam“-Markt in Gelnhausen.

Euer Schorsch

Regionaler Verbrauchermarkt mit
zahlreichen Anbietern und Livemusik

Dehaam
IM MAIN-KINZIG-KREIS

15. SEPTEMBER 2019
IN GELNHAUSEN

Obermarkt, Untermarkt und rund um den Ziegelturm

von 11 bis 18 Uhr

Diesen Sonntag



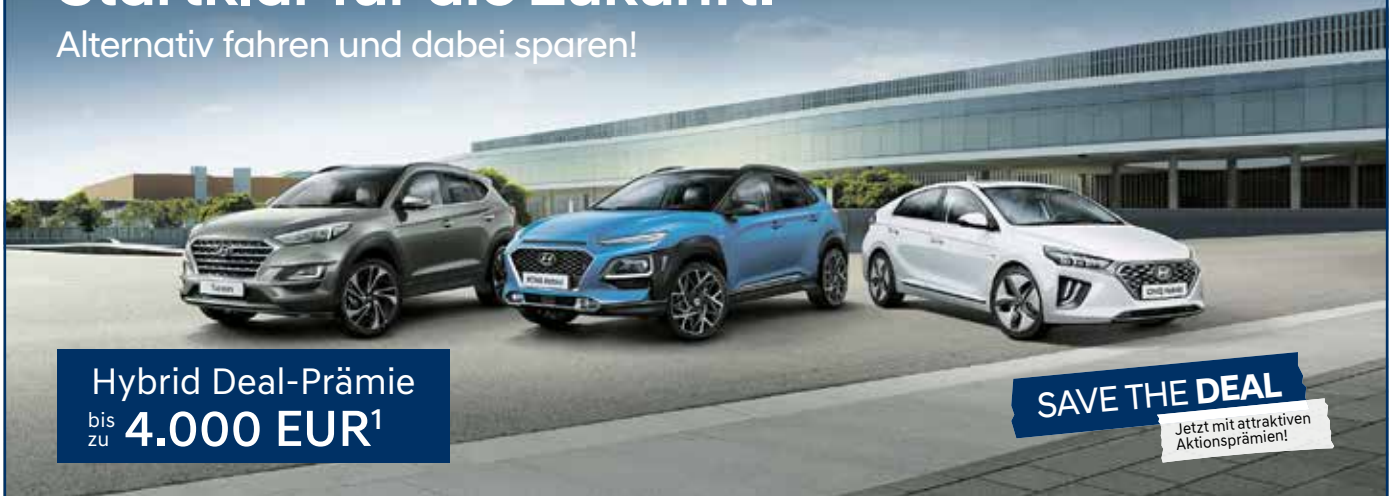
INHALT

Mit jedem Holzwurm per Du	6
Von der Weide zum romantischen Kleinod	10
Im Einsatz für den Artenerhalt	14
Der Wald als Partner, die Fantasie als Triebfeder	18
Auf den Spuren des Robin Hood von Bad Orb	21
Heimat ist für mich ...	22
„Ich möchte die Menschen tief berühren“	28
Ein Zufluchtsort voller Fürsorge	30
Leidenschaft für alte Fahrzeuge und Geräte	38
Ein Virtuose auf der Posaune	42
„Ach, sind wir schön!“	46
Biodiversität und regionale Nutztierbetriebe stärken	52
Frischer Wind im Kulturangebot	56
Vom Leben fieser Schurken	60
Zurück in die Zeit der Amtsmänner, Witwen und Grafen	64
Farben und Kontraste im Fokus	68
Rezepte	55/71
Impressum	71

Ihr zuverlässiger Hyundai-Partner in Hanau

Startklar für die Zukunft.

Alternativ fahren und dabei sparen!



Hybrid Deal-Prämie
bis
zu **4.000 EUR¹**

SAVE THE DEAL

Jetzt mit attraktiven
Aktionsprämien!

Weniger Verbrauch und reduzierte CO₂-Emission sind jetzt auch deutlich günstiger; Mit den Hyundai-Hybridmodellen sparen Sie im Vergleich zu herkömmlichen Antrieben doppelt. Lassen Sie sich von nachhaltigem Fahrspaß begeistern und profitieren Sie von Ihrer Hybrid Deal Prämie!



Hyundai Tucson

Trend 1.6 CRDi, 85 kW (116 PS),
48-Volt-Mildhybrid, Frontantrieb,
Diesel, 6-Gang-Getriebe
• 2-Zonen-Klimaautomatik
• Android Auto™ und Apple CarPlay™
• Autonomer Notbremsassistent (FCA)

Unser bisheriger Preis
31.840 EUR

Aktionsprämie
4.000 EUR¹

Unser Aktionspreis
27.840 EUR

innerorts: 4,8 l/100 km; außerorts:
4,2 l/100 km; kombiniert: 4,4 l/100 km;
CO₂-Emission kombiniert: 117 g/km;
Effizienzklasse A.



Hyundai KONA Hybrid

Trend 1.6 GDI, 104 kW (141 PS),
Frontantrieb, Benzin, 6-Gang-Doppel-
kupplungsgetriebe
• Klimaautomatik
• Elektrische Parkbremse
• Sitzheizung

Unser bisheriger Preis
27.790 EUR

Aktionsprämie
3.000 EUR¹

Unser Aktionspreis
24.790 EUR

innerorts: 4,0 l/100 km; außerorts:
4,5 l/100 km; kombiniert: 4,3 l/100 km;
CO₂-Emission kombiniert: 99 g/km;
Effizienzklasse A+.



Hyundai IONIQ Hybrid

1.6 GDI, 104 kW (141 PS), Frontantrieb,
Benzin, 6-Gang-Doppelkupplungsgetriebe
• eCall
• Autonomer Notbremsassistent mit
Fußgänger- und Radfahrererkennung
• 2-Zonen-Klimaautomatik

Unser bisheriger Preis
26.590 EUR

Aktionsprämie
3.000 EUR¹

Unser Aktionspreis
23.590 EUR

innerorts: 3,8 l/100 km; außerorts:
4,5 l/100 km; kombiniert: 4,2 l/100 km;
CO₂-Emission kombiniert: 97 g/km;
Effizienzklasse A+.

Ihr Hyundai-Händler – kompetent in der Beratung, qualifiziert im Service

Autohaus am Hafen GmbH

Kinzigheimer Weg 96–98 · 63450 Hanau · Tel.: 06181/93700
Besuchen Sie uns im Internet: www.AutohausAmHafen.de

Seit 1993 Hyundai



HYUNDAI

Alle Fahrzeugabbildungen können aufpreispflichtige Sonderausstattungen enthalten. ¹Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet. ²Hybrid Deal Prämien-Angebot gültig bis 31.12.2019. Nicht kombinierbar mit anderen Prämien. Außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf und keine Probefahrt.

5 Jahre
Garantie ohne
Kilometerlimit*

*Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: Die Hyundai-Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeuggarantie (3 Jahre für Car Audio inkl. Navigation bzw. Multimedia; bei IONIQ Elektro, IONIQ Plug-in Hybrid und Kona Elektro auch für Typ-2-Ladekabel), 5 Jahren Lackgarantie, 5 kostenlose Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai-Sicherheits-Check-Heft.

8 Jahre
Batterie
Garantie*

*Ohne Aufpreis 8 Jahre oder bis zu 200.000 km Garantie für die Hochvolt-Batterie, je nachdem, was zuerst eintritt (2 Jahre für die Starterbatterie ohne Kilometerlimit), sowie 8 Jahren Mobilitätsgarantie mit kostenlosem Pannen- und Abschleppdienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft).

Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen. Diese Hyundai-Herstellergarantie für das Fahrzeug gilt nur, wenn dieses ursprünglich von einem autorisierten Hyundai-Vertragshändler im Europäischen Wirtschaftsraum oder in der Schweiz an einen Endkunden verkauft wurde.



Der einzige Aufweg
vom Untermarkt
zur Marienkirche.

„Sachsenhausen ist
schon lange nicht mehr
der Ort zum Feiern,
die Menschen
kommen lieber zu uns
nach Gelnhausen.“



Wilhelm „Willi“ Albert ist der Herr des Höfchens in Gelnhausen

MIT JEDEM HOLZWURM PER DU

Seit über 40 Jahren werkelt Wilhelm Albert, genannt „Willi“, in seinem „Höfchen“ in der Gelnhäuser Altstadt. Gemeinsam mit seiner Frau Rosemarie hat er Anfang der 1970er-Jahre die baufälligen Häuser nach und nach erworben, um sie vor dem Verfall zu bewahren und wieder instand zu setzen. Mit kreativen Ideen und vor allem handwerklichem Geschick hat sich Willi Albert mit seinem Höfchen in der Barbarossastadt ein Denkmal gesetzt. Doch für den 80-Jährigen ist noch lange nicht Schluss, wie er selbst sagt. Sein Großprojekt hat er stets fest im Blick und widmet sich aktuell den Umbauarbeiten im Gewölbekeller.

Geboren wurde Willi Albert am 22. Juni 1939 in Bad Kreuznach in Rheinland-Pfalz. Da seine Mutter eine gebürtige Gelnhäuserin war, wurde er im Alter von 17 Jahren zum Verwandtschaftsbesuch bei seiner Tante in der Barbarossastadt verdonnert. „Mich hat das als junger Mensch alles nicht interessiert“, erinnert er sich. An der „engsten Stelle“ in der Pfarrgasse lernte

er seine Frau Rosemarie kennen. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, sagen die beiden. Auf einer Wochenendreise verlobten sie sich ein halbes Jahr später vor der Kathedrale Notre-Dame in Paris. „Keiner aus unserer Familie wusste, dass wir nach Paris gefahren sind. Wir haben nachts heimlich unsere Sachen gepackt und sind los“, erzählen die beiden mit einem Lächeln.

Vom Geschlecht der Hugenotten

Was sie damals noch nicht wussten: Sie stammen beide aus dem Geschlecht der Hugenotten. Erst nach längerer Recherche und eher durch Zufall stieß Rosemarie Albert darauf. „Die Hugenotten haben es im Kopf und in den Händen“, sagt sie. Ihre besondere Gabe: Die Hugenotten seien handwerklich sehr begabt und würden aus nichts immer etwas Schönes gestalten. Im Jahr 1960 läuteten bei den beiden die Hochzeitsglocken und der Grundstein für eine lange und glückliche Ehe wurde gelegt. Erst zog Rosemarie mit zu ihrem



Willi nach Bad Kreuznach, doch schon kurze Zeit später verschlug es die beiden wieder nach Gelnhausen. „Meine Großmutter lebte hier ganz allein, außerdem waren die Verdienstmöglichkeiten in Hessen einfach besser als in Rheinland-Pfalz“, sagt Rosemarie Albert. Beide begannen bei Heraeus in Hanau zu arbeiten und sich ein gemeinsames Leben in der Barbarossastadt aufzubauen.

Nach und nach erwarben sie die Gebäude am Höfchen, die damals in einem „katastrophalen Zustand“ gewesen seien. „Hier lag so viel Schutt herum, es sah richtig fürchterlich aus“, sagt Willi Albert. Kein Mensch sei durch die Straße gegangen, dabei war sie der einzige Ausgang vom Untermarkt zur Marienkirche. Mit handwerklichem Geschick und Eigeninitiative begann Willi Albert, die Häuser zu restau-

rieren. Er entfernte den Münchner Rauputz und stieß auf das Fachwerk. An der Hausnummer 3 legte er den alten Fensterbogen aus Sandstein frei und baute dort seinen kleinen, aber feinen Kaufladen nach historischem Vorbild ein. Wenn Besucher im Höfchen vorbeischaun, dann kurbelt er den Laden gerne runter und schenkt auch mal das ein oder andere Gerippte mit selbst gekelertem Apfelwein aus.

Besucher aus aller Herren Länder

„Mein Mann hat Gold in den Händen“, sagt Rosemarie Albert stolz. Mit jedem Holzwurm, der jemals in einem der Gebäude gelebt hat, ist das Ehepaar per Du, wie sie scherzen. Denn: Ein Handwerker hat im Höfchen noch nie Hand angelegt. Alles hat Willi Albert alleine gemacht –

„Wir sind hier
so bekannt wie in
Frankfurt die Zeil.“





Jahrzehnte an Arbeit
hat Willi Albert in die
Restaurierung
der Gebäude
im Höfchen gesteckt.

und das war nicht immer leicht. „Es war manchmal schon anstrengend und viel Arbeit, die auch viel Zeit gekostet hat“, berichtet er. Doch der Einsatz hat sich mehr als gelohnt. Aus aller Herren Länder kommen mittlerweile Besucher vorbei, um sich das Höfchen anzuschauen, mit Rosemarie und Willi Albert ein paar Stunden zu verbringen und zu plaudern.

Daher stammen auch die vielen Bembel, die Willi Albert auf seiner Ladentheke stehen hat. Die haben ihm die zahlreichen Besucher geschenkt und sich dann in seinem Laden verewigt. Auch seinen Spitznamen „Bembel-Willi“ hat er daher. „Jeder spendet mir ein Bembel oder ein Dippche mit dem Deckelchen“, sagt er freudig. Die eine oder andere Anekdote fällt

dem Herrn des Höfchens zu seinen Besuchern immer ein. Eine Tierärztin aus Neuseeland reiste einst extra nach Gelnhausen, um ihm einen Bembel persönlich zu schenken. Ein anderes Mal besuchte der „Piper-Pilot“ Günter Göggelmann, der damals bereits ein Mönch aus dem Kloster Andechs war, den kleinen Kaufladen. „Wir können so viele Geschichten erzählen, das glaubt uns keiner“, lachen die beiden. Ein junges Paar, das sich einst am Laden von Bembel-Willi kennenlernte und später heiratete, hat sich ebenfalls dort verewigt. Noch heute erhalten sie oft Briefe von Gästen, die das Höfchen nicht vergessen haben. Ganz vorne prangt aber der Name „Romy“. „Von meiner Frau habe ich den kleinsten Bembel in meiner Sammlung erhalten“,



Das Höfchen früher

sagt Bembel-Willi zufrieden. Nur ein paar Zentimeter ist die Steinzeugkanne groß.

Auf dem bisher Erreichten will sich der Herr des Höfchens aber nicht ausruhen. Seit einigen Jahren kümmert er sich schon um die Restaurierung des alten Kellers unter der Hausnummer 3. Die Geschichte des Gewölbes reicht zurück bis in das Jahr 1144, wie er betont. Am Treppenabgang findet sich die Jahreszahl in Stein eingegritzt. Den alten Fluchtweg hat er schon hergerichtet, die verwitterten Sandsteinstufen modernisiert, doch einiges steht noch an.

Die Leidenschaft für die Ferne

Früher, sagt das Ehepaar, sind sie viel zusammen im Wohnmobil gereist und haben die Welt entdeckt. Doch das geht nun nicht mehr, wie Rosemarie Albert erzählt. Daher richtete sich ihr Mann eine spanische Küche ein, die ihn an seine Rei-

sezeiten erinnert. An der Wand hängt seine alte Gitarre, denn Willi Albert war früher leidenschaftlicher Musiker und spielte in einer eigenen Jazzband mit.

Für seinen Einsatz rund um das Höfchen hat er 2014 den Gelnhäuser Heimatpreis verliehen bekommen. Bürgermeister Thorsten Stolz schenkte ihm zum 75. Geburtstag ein historisches Gewand, das er gerne trägt, wenn Gäste da sind. Im Jahr 2013 wurde das Höfchen vom Land Hessen offiziell zum Kulturdenkmal ernannt.

Ausruhen will sich Bembel-Willi aber nicht, er hat noch große Pläne für sein Höfchen. Mit seiner Frau hat er alles Hand in Hand erledigt. Und wenn die Komponenten stimmen, dann muss auch etwas Gutes dabei rauskommen, sagen sie. Und so möchten sie auch in Zukunft ihren Traum vom Höfchen weiterleben: gemeinsam und mit einer gehörigen Portion Spaß und Freude.

Svenja Denter

Wer Lust hat, schaut
einfach vorbei und
setzt sich draußen mit
ihm und seiner Frau
Rosemarie auf die Bank
für einen Plausch.



30 x in Deutschland

**Sie brauchen Hilfe im Alltag
oder möchten nicht ins Pflegeheim?**

- Stundenweise Alltagsunterstützung
- 24-Stunden-Betreuung

**SENCURINA Hanau /
Main-Kinzig-Kreis
Familie Wild
Senioren-Assistenz**



**Mitarbeiter für
Alltagshilfe gesucht!**

Telefon: (06101) 9861217

wild@sencurina.de
www.sencurina.de

An der Ruhbank 16
61138 Niederdorfelden



WIR BRINGEN LEBEN IN DEIN ZUHAUSE!



Kreiswerke Main-Kinzig GmbH
Barbarossastr. 26 | 63571 Gelnhausen
kunden@kreiswerke-main-kinzig.de
www.kreiswerke-main-kinzig.de





Der Garten von Elfriede Scheidemantel
und Nina Klünder-Siepmann in Lohrhaupten

VON DER WEIDE ZUM ROMANTISCHEN KLEINOD

Rund 150 bis 180
Naturliebhaber und
Interessierte haben
den romantischen
Garten dieses Jahr über
das Wochenende bei
der „Offenen Garten-
pforte Hessen“ besucht.

Im Garten von Elfriede Scheidemantel im beschaulichen Lohrhaupten gibt es für Naturfreunde einiges zu entdecken: Wo einst eine Kuhweide zwischen zwei Bachläufen lag, hat sich die Gartenliebhaberin in den vergangenen 30 Jahren ein romantisches Paradies im Grünen gezaubert. Geholfen hat ihr dabei ihre Tochter Nina Klünder-Siepmann, die gelernte Gärtnerin ist. „Mein Mann hat vor vielen Jahren das Elternhaus seines Vaters und das Grundstück mit der Weide vererbt bekommen“, sagt Elfriede Scheidemantel. Nur ein kleiner Nutzgarten, in dem die Familie Obst und Gemüse anbaute, gehörte damals mit dazu. Heute zeugen alte Luftaufnahmen davon, wie die Wohlfühloase auf rund 1.400 Quadratmetern Fläche früher aussah.

Einen schönen Garten zu haben, in dem man entspannen und tagsüber sitzen kann, war schon immer ein Traum von Elfriede Scheidemantel gewesen. „Doch wie fängt man an, wenn man keine riesigen Investitionen tätigen kann? Das passende Grundstück hatten wir ja. Wir haben dann einfach begonnen und es uns Schritt für Schritt schön gemacht“, erinnert sie sich. Erst einmal erneuerte ihr Mann Sam den Zaun, dann kauften sie sich Gänse, die das Gras „mähen“ sollten. Drei, vier Jahre lang hielt die Familie ihre gefiederten Freunde. „Die waren aber so gefräßig, dass wir irgendwann gar nicht mehr genug Gras hatten und Futter dazu kaufen mussten“, berichtet Elfriede Scheidemantel mit einem Lachen. So kam es, dass die Gänse wieder abgegeben wur-



den und sie sich neue Ideen überlegte, wie sie sich ihren Traum vom heimischen Garten erfüllen könnte.

Eine Vorliebe fürs „Upcycling“

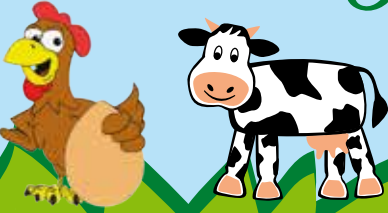
Schon immer hatte die gebürtige Pfaffenhäuserin dabei ein Faible für Natursteine und recycelte sowie historische Gegenstände, die andere Menschen nicht mehr brauchten. „Alten Dingen neues Leben einhauchen“ lautete ihre Devise. Von Bekannten bekam sie immer wieder alte Steine geschenkt, für die es keine Verwendung mehr gab. Wenn irgendwo eine Scheune abgerissen oder ein Haushalt aufgelöst wurde, dann war Elfriede Scheidemantel die erste Ansprechpartnerin, ob sie noch etwas von den Gegenständen gebrauchen könnte. „Manchmal hatten die Nachbarn ihre Steine, wie beispielsweise blauen Basalt oder Sandsteinplatten schon beim Steinbruch entsorgt. Dann haben mein

Mann und ich unseren Anhänger genommen, sind dorthin gefahren und haben sie wieder ausgegraben oder abgeschlagen.“ Im heimischen Garten baute sie aus den Steinen kleine Mauern und legte sich verschiedene Wege. So wenig wie möglich kaufte sich die Familie neu. „Jeder Stein in unserem Garten erzählt eine Geschichte.“

Aus der einst kargen Kuhweide wurde im Laufe der Zeit ein Garten mit zahlreichen Deko-Gegenständen und unterschiedlichen Pflanzen. Überall lassen sich kleine Besonderheiten wiederfinden: Versteckt im Dickicht steht ein alter Bollerwagen aus Holz, in ausgedienten Arbeitsschuhen ihres Mannes, die sie im Garten verteilt hat, wachsen verschiedene Sträucher und Blumen, eine alte Holztür leitet Besucher zu den Hochbeeten mit Salat, Zwiebeln, Zucchini und vielem mehr, ein kleiner Brunnen plätschert unterm Kirschbaum, Ramblerrosen wachsen die Hauswand hoch,

„Wer Zeit hat, sollte sich einfach mal fünf Minuten hinsetzen und den Blick schweifen lassen. Dann kann man im Garten so viele Kleinigkeiten entdecken, die einem sonst nicht bewusst werden.“

Hof Sonnenberg



24
Stunden
täglich

Eis aus eigener Herstellung & Eier aus Freilandhaltung Direkt aus unserer Milchhütte

Familie Schecke | 63619 Bad Orb | Telefon 0 60 52-59 08 | www.hof-sonnenberg.de



Die Laufenten der
Familie Scheidemantel
sind in der Ortschaft
bestens bekannt.
Jeden Tag spazieren
sie auf eigene Faust
bis in den Wiesengrund
hinab und kehren
lautstark zurück,
wenn sie Hunger haben.

im Gartenteich schwimmen Forellen. Mit viel Liebe zum Detail und Herzblut haben Elfriede Scheidemantel und ihre Tochter Nina Klünder-Siepmann sich ein romantisches Kleinod geschaffen. Doch das hat viel Zeit und Arbeitsaufwand gekostet.

Immer wieder neue Projekte

„Unser Garten wird niemals fertig sein“, sagt Nina Klünder-Siepmann mit einem Augenzwinkern und ergänzt: „Wir haben immer wieder neue Ideen und Projekte, die wir in die Tat umsetzen wollen.“ Elfriede Scheidemantel hätte gerne noch einen Pavillon mit alten Fenstern und einer Flügeltür. „Das gehe ich derzeit an“, berichtet sie. Einen Teil der benötigten Gegenstände hat sie bereits, nur die Tür fehlt noch. Doch Vorfreude ist bekanntermaßen die schönste Freude. „Man braucht Zeit und Muße. Manchmal ist es gut, dass wir ein Projekt nicht direkt umsetzen, son-

dern ein, zwei Winter warten. Oft haben wir dann auch wieder ganz andere Ideen im Kopf“, sagt sie.

Eine offene Gartenküche, ein Kräutergarten und fünf Laufenten zur Schneckenbekämpfung sind weitere Besonderheiten des Gartens. Dort wachsen unter anderem verschiedene Ahorne, ein 20 Jahre alter Tulpenbaum, eine Mispel und eine Korkeiche. Eine Kletterhortensie schlängelt sich an der Scheunenfassade entlang. Ganz neu hat die Familie dieses Jahr eine Außentoilette für Gäste auf ihrem Grundstück installiert. „Manchmal war es schon ein harter Kampf, meinen Willen durchzusetzen und meinen Mann von allem hier zu überzeugen“, sagt Elfriede Scheidemantel. Dennoch hat er sie immer in ihrem Wunsch nach einem Garten tatkräftig unterstützt sowie geholfen. Mit einem Lachen im Gesicht sagt sie: „Ich bin der Kopf und mein Mann die Hand.“



Eine Elfe für „Elfie“

Nur einmal hat ihr Mann etwas erledigt, ohne es mit seiner Frau vorher abgesprochen zu haben – mit fatalen Folgen, wie Elfriede Scheidemantel hervorhebt. Neben der Gartenküche stand einst eine selbst gezogene Lockenweide, die sie sehr ins Herz geschlossen hatte. Nachdem ihr Mann mit kunststoffummanteltem Draht dort einen Brutkasten angebracht hatte, starb der Baum etwa zwei Jahre später ab. „Der Draht ist nicht mitgewachsen und hat die Wasserzufuhr abgedrückt ... Einer meiner Lieblingsbäume ist gestorben, und ich habe getobt“, erzählt sie. Als Wiedergutmachung fuhr ihr Mann noch am selben Tag mit ihr nach Fulda in die alte Fasanerie aufs Gartenfest, mit dem Versprechen, ihr dort etwas Schönes zu kaufen. Und tatsächlich fand sie eine kleine Entschädigung: eine eiserne Elfe. „Da mein Mann mich immer Elfie nennt, hat das wunderbar gepasst“, berichtet sie mit einem Lächeln. Als Strafe „durfte“ ihr Mann die Elfe den rest-

lichen Tag über den Markt schleppen. Ihren Ehrenplatz hat sie am Gartenteich gefunden.

Dass ein Garten auch viel Arbeit macht und nicht ohne Einsatz schön anzusehen ist, streiten Elfriede Scheidemantel und ihre Tochter nicht ab. Etwa zweimal im Monat müssen sie Unkraut jäten, regelmäßig nach den Pflanzen schauen, gießen und vieles mehr. Doch die Arbeit lohnt sich, wie sie betonen. Seit 2013 nehmen sie an der „Offenen Gartenpforte Hessen“ teil und öffnen ihr grünes Paradies für Naturliebhaber und interessierte Besucher. „Mich freut es, zu sehen, dass andere Menschen sich an Gärten erfreuen und gerne bei uns zu Gast sind“, sagt Elfriede Scheidemantel zufrieden. Reinkommen, entspannen, genießen, den Blick schweifen lassen und sich untereinander austauschen stehen dabei im Vordergrund. „Wir haben so viel Freude daran, obwohl es auch viel Arbeit macht.“

Svenja Denter

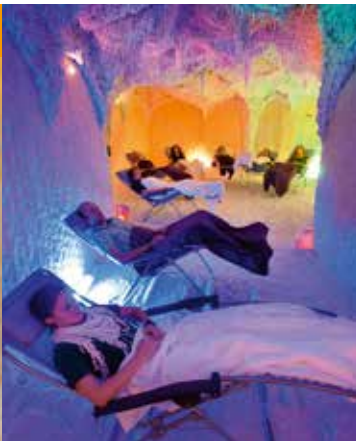
Fotos: Svenja Denter/GNZ-Archiv



Totes-Meer-Salzgrotte

Abwehrkräfte stärken hilft.

Erkältungszeit?



Erwachsene	€ 11
Kinder bis 10 J.	
inkl. Begleitperson	€ 9
Jugendliche bis 17 J.	€ 9
Inhalation intensiv	€ 13
Klangschalen-Entspannung	€ 13

Das Salz des Toten Meeres – ein wertvolles Naturheilmittel wohltuend bei Atemwegsproblemen, Stress und Allergien.
45 Minuten im außergewöhnlichen Mikroklima der Grotte tun fast so gut wie ein dreitägiger Aufenthalt am Meer.

Frowin-von-Hutten-Str. 5, 63628 Bad Soden-Salmünster
Termine: Tel. 06056 744-141



spessart-therme.de

Spessart
Therme
Bad Soden-Salmünster

Spessart

Spessart Märchenthron



NATUR, KULTUR, GENUSS, WOHLFÜHLEN IM SPESSART

Purpurrot, golden und majestätisch – der Spessart Märchenthron trotz nun Wind und Wetter. An verschiedenen Orten im Spessart lädt Dich der neue Outdoor-Thron ein, Platz zu nehmen für eine kleine Pause oder ein märchenhaftes Fotoshooting. Poste Dein schönstes Thron-Foto auf Instagram und nutze #spessarthron.

Weitere Informationen und die Standorte des Outdoor-Throns unter www.spessart-maerchenthron.de.

SPESSART TOURISMUS UND MARKETING GMBH

Seestraße 11 . 63571 Gelnhausen . Telefon: +49 6051 88772-0
Telefax: +49 6051 88772-10 . E-Mail: info@spessart-tourismus.de

www.spessart-tourismus.de



Emdener Gänse

Dänengans Gussi

Die Emdener Gans ist Deutschlands älteste und größte Gänserasse. Ein ausgewachsener Ganter kann bis zu 14 Kilogramm schwer und einen Meter hoch werden. Ihr besonderes Merkmal: der schwanenförmige lange Hals.



Kerstin Heckert betreibt seit zwölf Jahren ihre Nutztierarche mit Gänsen, Hühnern und Angorakaninchen in Illnhausen

IM EINSATZ FÜR DEN ARTENERHALT

Im idyllischen Birsteiner Ortsteil Illnhausen liegt das rund 1.000 Quadratmeter große Grundstück von Kerstin Heckert. Umgeben von grünen Wiesen und weitläufigen Feldern bietet sich dort der ideale Platz für ihre kleine, aber feine Nutztierarche. Seit rund zwölf Jahren hat sie sich auf die Aufzucht spezieller Nutztierassen fokussiert, die auf der „Roten Liste“ stehen. Mehr als 60 Hühner, Gänse und Angorakaninchen leben bei ihr und werden von der gelernten Krankenschwester bestens umsorgt. „Viele alte Rassen sind heute nicht mehr wirtschaftlich genug, da sie oft lange zum Wachsen und Fettwerden brauchen oder weniger Eier legen. Mir ist das egal, meine Tiere sollen bei mir langsam aufwachsen und ein gutes Leben haben“, sagt sie.

Schon immer habe sie Tiere sehr gemocht und wollte gerne etwas Unterstützendes für den Artenerhalt machen. Durch die Heirat ihrer Mutter kam Kerstin Heckert bereits im Jugendalter nach Illnhausen und fühlte sich in dem Ort direkt wohl. Seinen Anfang nahm der Arche-Hof mit einem Angorakaninchen. Als Ausstellerin auf der Wächtersbacher Messe führte sie am Spinnrad vor, wie Wolle gesponnen wird. Ein Hobby, das sie seit vielen Jah-

ren mit Eifer betreibt. „Von meiner Oma habe ich ein altes, noch funktionstüchtiges Spinnrad geerbt“, erinnert sie sich. Bei Rosi Kempel aus Unterreichenbach lernte sie die nötigen Tricks und verschiedenen Handgriffe kennen. Gemeinsam wurde sich bei monatlichen Treffen ausgetauscht und gegenseitig erklärt, wie die Wolle eines Angorakaninchens versponnen wird.

Aus Gans Gustav wurde „Gussi“

Auch ihr erstes Ei kaufte sie sich auf der Wächtersbacher Messe und brütete es zu Hause in der Brutmaschine aus. „Eigentlich dachte ich, dass ich mir ein Entenküken geholt hätte“, sagt sie heute mit einem Lachen. Doch das vermeintliche Entenküken entpuppte sich schnell als eine Dänengans. „Ich hatte meinen Schwiegervater gebeten, mir zwei weitere Entenküken zu besorgen, damit meines nicht alleine aufwächst. Und als er mir die zwei Entchen brachte, sagte er nur, dass meines eine Gans sei.“ Gans Gustav lebte von da an mit im Haus und folgte Kerstin Heckert die ersten Lebensmonate auf Schritt und Tritt. „Und als unser Gänschen dann das erste Mal Eier gelegt hat, haben wir unseren zweiten Fehler



Jungtiere bei den Marans

bemerkt“, erinnert sie sich. Aus Gustav wurde somit „Gussi“, die heute das älteste Zuchttier in der Gänseherde der Illnhäuserin ist.

Außer den rund 30 Angorakaninchen und ihrer Gänseschar, bestehend aus den Rassen Dänengänse und Emdener Gänse, hat

Kerstin Heckert auch zahlreiche Hühnerassen, die bei ihr im Garten rumflitzen. Deutsche Sperber, Mechelner, Araucana-Hühner und Marans zählen zu ihrem aktuellen Zuchtbestand. Auch Hund und Katze fühlen sich auf dem Grundstück pudelwohl und gehören zur Familie Heckert mit dazu.



UNSERE NISSAN SOMMERANGEBOTE SIND DA!

0,- € ANZAHLUNG¹



z.B. **NISSAN JUKE** BOSE® PERSONAL® EDITION
1.6 112 PS, 83 kW

- BOSE® Personal® Premium Soundsystem
- Intelligenter AROUND VIEW MONITOR mit 360° Rundumsicht
- NissanConnect Navigationssystem
- 16"-Leichtmetallfelgen mit Winterbereifung
- Fahrlichtautomatik und Regensensor
- Klimaautomatik u.v.m.

UNSER PREIS: € 19.990,-

MTL. RATE: € 237,91¹

JETZT MIT 0%-FINANZIERUNG¹

NISSAN **INTELLIGENT MOBILITY**

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 8,7, außerorts 6,1, kombiniert 7,0; CO₂-Emissionen: kombiniert 161,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: F.

Abb. zeigt Sonderausstattungen. ¹Finanzierungsbeispiel (repräsentativ): Fahrzeugpreis: € 19.990,- • Anzahlung: € 0,- • **Nettodarlehensbetrag: € 19.990,-** • Laufzeit: 36 Monate (35 Monate à € 237,91 und eine Schlussrate von € 11.663,28) • Gesamtkilometerleistung: 30.000 km • Gesamtbetrag: € 19.990,- • **effektiver Jahreszins: 0% • Sollzinssatz (gebunden): 0%.** Ein Finanzierungsangebot der NISSAN BANK, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss, nur für Privatkunden. Das Angebot gilt bei Kaufvertrag bis 30.09.2019.



Autohaus Vogt GmbH & Co. KG • www.nissan-vogt.de
Brühlstr. 11 • 63607 Wächtersbach/Aufenau • Tel.: 0 60 53/6 19 19-0



Seit rund sieben Jahren
ist Kerstin Heckert
eingetragenes Mitglied
im Verein „VIEH“
(Vielfältige Initiative
zur Erhaltung gefähr-
deter Haustierrassen).

Auf zwei verschiedenen Weideplätzen sind die Gänse zu Hause: Die Dänengänse teilen sich derzeit mit den Hühnern ein großes Gehege, die Emdener Gänse befinden sich auf einem gekauften Grundstück ein paar Gehminuten entfernt in Ortsrandlage. Bei der Zucht sei es natürlich bedeutend, die Arten in der Paarungszeit auch getrennt zu halten. „30 Tage lang brütet eine Gans, die Hühner in der Regel 21“, sagt sie. Dabei ist es wichtig, die Eier nicht zu frisch in den Brutkasten zu geben, aber auch nicht zu lange zu warten. Luftfeuchte und die passende Temperatur spielen ebenfalls eine Rolle. Das ganze Wissen musste sich Kerstin Heckert über die vergangenen Jahre erst einmal aneignen – und manchmal auch aus Fehlern lernen. Seit 2013 ist sie Mitglied beim Rassegeflügelzuchtverein Kefenrod. Bei monatlichen Treffen tauschen sich die Züchter untereinander aus, helfen sich und geben Ratschläge. Auch, welche Züchter es in der näheren Umgebung gibt, wie die Tiere richtig ausgebrütet werden, auf welche Merkmale man bei seinem Geflügel achten sollte und vieles mehr wird in einem familiären Umfeld ge-

lehrt. „Wir sind zudem ein junger Verein, was heutzutage eher eine Seltenheit ist“, berichtet sie. Regelmäßige Ausstellungen gehören zum aktiven Vereinsleben dazu.

Angorakaninchen alle 80 Tage scheren

Ihre Angorakaninchen schert sie alle 80 Tage mit einer Handmaschine, die Wolle verarbeitet sie im Anschluss. „Angorakaninchen werden auch das ‚Schaf des kleinen Mannes‘ genannt“, sagt sie. Ihre Tiere seien besonders handzahn, und wenn eines mal partout nicht geschoren werden will, dann probiert Kerstin Heckert es eben an einem anderen Tag. „Ich kenne doch meine Pappenheimer“, sagt sie mit einem Augenzwinkern. Dabei wächst das Fell oft nicht im selben Farbton nach. „Man weiß nie, welche Farbe wiederkommt. Es ist wie bei einem Überraschungsei.“ Ihre Angoras züchtet sie in den Farbschlägen Schwarz, Havanna und Gold. Weil Angorakaninchen ihre Energie vor allem in ihr Fell stecken, erhalten sie spezielles Hochleistungsfutter. Viel Fellpflege von außen benötigen die Tiere nicht – sie halten sich



selbst sauber, berichtet sie. „Wenn meine Kaninchen weniger füttern, weiß ich, dass ich sie wieder scheren muss.“ Angorawolle sei dabei fünfmal wärmer als Schafwolle.

Die geschorene Wolle kardiert Kerstin Heckert. Dabei werden alle Haare in eine Richtung ausgerichtet und durch diesen Prozess bereits vorgereinigt. Anschließend werden zwei Spulen gesponnen, die dann auf einer dritten Spule miteinander verzwirrt werden, erläutert die zweifache Mutter. Bevor sie auf die Haspel aufgesetzt wird, befeuchtet sie die Spule, und nimmt die Spannung aus der Wolle. Ist sie getrocknet, wird sie auf ein Knäuel gewickelt. „Das ist aber eher eine Arbeit für den Herbst oder das Frühjahr“, sagt sie. Regelmäßig kommt der heimische Kindergarten bei ihr vorbei, um die Gänse und Hühner zu füttern, Küken zu beobachten oder die Kaninchen zu streicheln. Dann beantwortet sie auch viele Fragen, denn die Kleinen seien immer sehr wissbegierig. „Wir hatten auch schon Veranstaltungen in der Schule und haben den Kindern unter dem Thema ‚Vom Schaf zur Wolle‘ einiges vorgeführt.“

Ihr Nutztierhof nimmt viel Zeit in Anspruch. Dennoch ist es für Kerstin Heckert ein wichtiger Ausgleich, wenn sie von ihrer Arbeitsschicht nach Hause kommt. „Wenn ich Nachtdienst habe, dann sperre ich die Tiere abends in ihre Stallungen, und wenn ich morgens wiederkomme, lasse ich sie raus, füttere sie und schaue nach, ob es ihnen gut geht. Erst dann gehe ich ins Bett“, sagt sie lachend. Ihre Gänse und Hühner können bei ihr langsam wachsen – ein Supermarkt-Hähnchen kommt bei ihr nicht auf den Tisch. „Ich weiß, wie meine Tiere gelebt haben und was sie als Futter bekommen haben – oder eben auch nicht.“ Ihr Mann unterstützt sie tatkräftig in ihrem Hobby, und auch ihre Kinder haben immer fleißig mit angepackt.

Bei der zehnten Auflage des Kirch-Maus-Hausen-Dorffestes am Sonntag, 6. Oktober, ist Kerstin Heckert wieder mit dabei. Wer Interesse hat, kann gerne bei ihr auf dem Hof in der Sonnenstraße 7a vorbeischauen.

Svenja Denter



„Um eine Nutztierarche zu gründen, braucht es mindestens ein Paar einer Rasse, die bedroht ist.“

2019 – BAUHAUS begeistert bis heute in Kunst, Design und Architektur.



MASSIVHOLZ-UND DESIGNMÖBEL



- Beratung
- Planung
- Lieferung
- Montage

LEUCHTEN - STUDIO



Philipp-Reis-Str.10 ■ 63571 Gelnhausen ■ Telefon 06051-2544 ■ www.gehage.de ■ info@gehage.de



„Ein Räuberleben – SpessartTheater hautnah“ stößt auf reges Interesse

DER WALD ALS PARTNER, DIE FANTASIE ALS TRIEBFEDER

„Wir bieten
die Möglichkeit,
das Theaterspiel
einmal anders
zu erfahren.“

Spessarträuber? Spessarträuber! Ja, die legendären Räuber und Wilddiebe, die einst den walddichten Spessart unsicher machten, gab es wirklich. Selbst über den Bad Orber Sagenhelden „Peter von Orb“ finden sich schriftliche Zeugnisse. Raub und Diebstahl waren Ergebnisse sozialer und wirtschaftlicher Krisen in einem Landstrich, in dem Hunger und Krankheiten an der Tagesordnung waren. Die romantisch verklärte Erzählung vom „Wirtshaus im Spessart“ (Wilhelm Hauff, 1826) hatte mit der tristen Wirklichkeit, die Not und Elend hieß, nichts zu tun. Dieser Wirklichkeit ist Athena Schreiber mit ihrem „Spessart-Theater hautnah – Ein Räuberleben“ nachgegangen.

folgt mit Mitteln aus dem europäischen „Leader Programm“. Das Spessarträuberleben sollte als Theater an Standorten in den drei Gemeinden in einer Mischung aus historischer Führung, Theater und Improvisation wieder aufleben.

Der Wald als Bühne

Zu Beginn des Jahres 2019 wurde zu einer Informationsveranstaltung in das Bad Orber Haus des Gastes eingeladen. Gesucht wurden Akteure, die Lust hatten, Theater einmal nicht auf der Bühne, sondern im Wald zu spielen. „Wir bieten die Möglichkeit, das Theaterspiel einmal anders zu erfahren“, vermittelte Athena Schreiber. Jeder werde seine eigene Figur mit eigener Biografie entwickeln. „Anhand dieser Figuren werden Räuberepisoden entwickelt. Spessarträuber oder Banden anderer Regionen waren in erster Linie Ausgestoßene oder Vaganten, darunter alleinstehende Mütter, die von ihren Männern verlassen wurden und oft keine Chance mehr auf ein ehrbares Leben hatten.“ Jossgrunds Bürgermeister Rainer Schreiber moderierte als Vorsitzender von „SPESSARTregional“ den Abend. Das Vorhaben ruht auf den vier Säulen „Spessart“, „Räuber“, „Theater“ und „hautnah“.



Die Theaterwissenschaftlerin und Theaterpädagogin aus Jossgrund hatte vor einigen Jahren vom Naturpark Spessart den Auftrag erhalten, ein Konzept zur Tourismusförderung zu erarbeiten. „SPESSARTregional“ hat ihr Ende 2018 den Auftrag erteilt, es zum Leben zu erwecken. So erblickte „SpessartTheater hautnah“ das Spessartlicht. Es wird in Kooperation von der Stadt Bad Orb und den Gemeinden Flörsbachtal und Jossgrund unter der Regie und theaterpädagogischen Leitung von Athena Schreiber umgesetzt. Die Förderung er-



Es fand sich ein Ensemble zusammen, das das straffe Probenprogramm nicht scheute und bis Juni auftrittsreif war. Gisela Schmook und Armin Metzler hatten bereits Bühnenerfahrung. Armin Metzler stand 1999 als Spessarträuber „Peter von Orb“ auf der Holzhofbühne. Die Historikerin und Germanistin Athena Schreiber vermittelte dem Team die geschichtlichen Hintergründe. Da zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Räuberunwesen einen Höhepunkt in der Region erreichte, spielt „Ein Räuberleben“ 1810. Die Mitwirkenden im Alter zwischen 20 und 70 Jahren erarbeiteten fiktive Charaktere mitsamt Biografien. Die Texte wurden nicht im Wortlaut schriftlich fixiert. Auch die Mundart durfte einfließen. Jede Art von Dialekt war erlaubt, schließlich kamen die Räuber von überall her.

Ilka Broecker wurde zum Wildschütz und jagte Wild und Kaufleute mit Pfeil und Bogen. Der „kurze Jakob“ (Hans-Jürgen Brandes) war einst ein angesehener Bauer. Als er sich gegen die französischen Besatzer wehrte, verlor er alles. „Hänsel“ (Siggi Zeus), der niemandem etwas Böses will, singt und tanzt auch mal. Der desertierte Soldat „Heinrich Kämmerer“ (Armin Metzler) hat den barschen Kommandoton an sich. Der

Feuerteufel „Helmut Köhler“ (Gero Petermann) ist trotz diverser Brände von seiner Unschuld überzeugt. Tobias Funke-Röder mimt den „Locke Seppel“, der als Gaukler durch die Lande zieht. Jenny Geschwindner wurde zu „s’Kraut Alexandra“, die nicht nur mit Heilkräutern Linderung und Heilung verschaffen kann. Gisela Schmook kann als Zigeunerin „Glubschaache Sina“ die Zukunft voraussagen. Als schöne und vornehme „Martha von Knorre“ nimmt Sina Wolf die Räuber weidlich aus.

Ein Abend im Lager der Räuber

Athena Schreiber inszenierte bewusst, dass nicht alles auserzählt, sondern der Fantasie freien Lauf gelassen wird. Das Pilotprojekt „Räuberleben“ ist kein klassisches Drama, sondern zeigt einen Abend im Lager der Räuber. Geschichten und Schicksale kommen dort zusammen. Eine Herausforderung sei es gewesen, sich an den unterschiedlichen Spielorten neu zu orientieren. Los ging es an den Parkplätzen „Friesenheiligen“ (Bad Orb), „Wachhütte“ (Jossgrund) und „Wald der Stille“ (Flörsbachtal). Gespielt wurde ohne Technik, die Kostüme waren der Zeit angepasst. Martha und Simone Grünwald haben sich an

„In vielfältiger Weise

versuchen viele

Akteure beim Regional-

verband SPESSART-

regional und bei der

Spessart Tourismus

und Marketing GmbH,

unseren Spessart

weiterzuentwickeln.“

IHRE SELBOLDER APOTHEKEN



Steinweg 11
63505 Langenselbold
Tel.: 061 84 - 3333
Fax: 061 84 - 1737
info@ronneburg-apotheke.de



Friedrichstraße 21
63505 Langenselbold
Tel.: 061 84 - 61665
Fax: 061 84 - 61226
info@gründau-apotheke.de



Ringstraße 33
63505 Langenselbold
Tel.: 061 84 - 903405
Fax: 061 84 - 903406
info@apothekeamring-langenselbold.de



„Ich habe im Orber
Wald die Spessart-
räuber hautnah erlebt.
Alle Besucher waren
von der Mitmach-
Aufführung begeistert.“



dieser Stelle intensiv eingebracht. Bettina Schmidt hat in Maskenfragen beraten, und bei den Spielorten haben die hessischen Spessart-Bürgermeister Rainer Schreiber (Jossgrund), Frank Soer (Flörsbachtal) und Roland Weiß (Bad Orb) Empfehlungen abgegeben. In die Organisation brachten sich weiterhin Sabine Jennert, Angelika Wirsing und Anette Lindenberg von SPES-SARTregional ein. Porträt- und Probenfotos knipste Helmut Müller.

Finstere Gesellen und drastische Strafen

Die Premiere begann in Bad Orb. Das Räuberleben entfaltete sich im tiefen Tann. Von Friesenheiligen aus ging die Tour über Waldwege zu ihrer Heimstatt. Allerdings ließen sich die wilden Gesellen schon bald blicken. Zunächst dominierte der strenge Ton des „Offiziellen Büttels des Kurfürstentums Hanau“, der die Besucher in den Senkel stellte. Wesentlich sanfter war die „Glubschaache Sina“, die ihren invaliden Mann überallhin mitnehmen muss. Als bald wurde das Publikum zu einem armseligen Haufen von heimatlosen Bewohnern eines abgebrannten Dorfes degradiert. Auf dem Weg lernten die „Abgebrannten“ allerhand finstere Gesellen kennen und hörten von den drastischen Strafen, die Anfang des 19. Jahrhunderts verhängt wurden. Sinnfalls Bürgermeister Carsten Ullrich durfte als „armer Dörfler“ bei der Premiere eine erbeutete Kassette tragen. Rainer Schreiber war es erlaubt, Feuerwasser-Schnaps zu kosten. Der brave „Hörders-Stein“ an der Heimstatt der Räuber, der an einen verstorbenen Oberförster erinnert, wurde als „Mörders-Stein“ markiert. Jeder hatte in der Theaterrunde sein Päckchen zu tragen. Doch auch Humor und Romantik kamen und kommen im „SpessartTheater“-Räuberleben nicht zu kurz.

Zum Premierenschluss gab es von den Gästen, vom Ensemble und von offizieller Seite aus verdientes Lob für Athena Schreiber. Carsten Ullrich schloss sich in seiner Eigenschaft als Kreistagsvorsitzender den Dankesworten an. Er sprach davon, dass mit dem Stück die Identität des Spessarts herausgearbeitet werde. „Dem Publikum wird die Gelegenheit gegeben, all das hautnah mitzuerleben und die ‚Räuberidylle‘ einmal von der anderen Seite zu sehen.“

„Ich durfte das Projekt des Spessarttheaters relativ eng begleiten. Eine Freude dabei war es mir, die Schauspieler spielen zu sehen und zu erleben, wie sie sich trotz der kurzen Probezeit an die verschiedensten Situationen hervorragend angepasst haben“, freute sich Rainer Schreiber. Auch Frank Soer sieht viele positive Akzente für die Gemeinden und die Region: „In vielfältiger Weise versuchen viele Akteure beim Regionalverband SPES-SARTregional und bei der Spessart Tourismus und Marketing GmbH, unseren Spessart weiterzuentwickeln. Hervorzuheben ist das Engagement der Bürger.“ Es seien ehrenamtliche Schauspieler, die mit Hingabe spielten. „Als gemeinsames Projekt der drei Gemeinden ist das SpessartTheater für mich ein weiterer Mosaikstein zur Präsentation unserer Region.“ Roland Weiß zeigte sich ebenso angegan vom Geschehen. „Ich habe im Orber Wald die Spessarräuber hautnah erlebt. Alle Besucher waren von der Mitmach-Aufführung begeistert.“

„Ein Räuberleben“ ist ein buchbares Angebot für Gäste. 2019 waren die Szenarien in den drei Ortschaften sehr ähnlich. 2020 sollen mehrere unterschiedliche Stücke aufgebaut werden. Athena Schreiber denkt dabei an ein Familienstück. „Die Spieler wollen gerne weitermachen.“

Elsbeth Ziegler

AUF DEN SPUREN DES ROBIN HOOD VON BAD ORB

Beeindruckend sieht er aus, der Wartturm, der über der Kurstadt Bad Orb thront. Vor allem, wenn man ihn sich als kleines Äbbelsche, wie ich eines bin, von ganz unten anschaut. Wer allerdings die 40 Stufen und den neun Meter hohen Turm erklimmt, dem bietet sich eine grandiose Aussicht. Besonders spannend ist auch die Geschichte rund um Peter von Orb und seinen vierbeinigen Freund, von dem ich vor Ort zum ersten Mal hörte.

Der Wartturm ist ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen – mit meinen kurzen Beinen allerdings ist Wandern so eine Sache. Entsprechend habe ich mich entschieden, dem historischen Turm einen Besuch abzustatten, um die Aussicht zu genießen. An dem kleinen Hügel samt Turm angekommen, müssen erst einmal die Treppen an der Wand des Turms bewältigt werden. Was für die menschlichen Besucher kein Problem ist – solange sie keine Höhenangst haben – gestaltet sich für mich kleines Äbbelsche doch etwas schwierig. Die Stufen sind schließlich für menschliche Beine gemacht! Wie gut, dass sich schnell jemand findet, der mich auf seinen Armen in die luftige Höhe trägt. Dort bietet sich allen Besuchern ein herrlicher Ausblick über ganz Bad Orb, auf den Spessart und den Vogelsberg.

Einer der Anwesenden informierte mich über die Geschichte des bekannten Robin Hood von Bad Orb: Peter von Orb. Als Räuber soll er sich zur Zeit des Drei-



ßigjährigen Krieges in der Kurstadt einen Namen gemacht, Reiche bestohlen und Arme beschenkt haben. Allerdings gelang es der Oberschicht offenbar, ihn zu fassen und einzusperren – in eben jenen Wartturm auf dem Molkenberg. Allerdings soll er mit Hilfe seines Begleiters, eines Fuchses, entkommen sein.

Und ich könnte schwören, dass ich auf dem Rückweg eine Fuchsfamilie am Waldrand gesehen habe. Vielleicht sind die Nachkommen des berühmten Fuchses noch immer im Orber Wald unterwegs und passen auf die Besucher des Wartturms auf ...

Ricarda Müller



MarKai's
mobile Cocktailbar

www.markaismobilecocktailbar.de
Telefon: 06058 - 2036916 | Mobil: 0152 - 53868397
Hainstr. 96a | 63584 Gründau

hellers
brauwerkstatt

Est. 2018

**MÖCHTEN SIE
BIER AUS DER
BRAUWERKSTATT
AUF IHRER FEIER?
SPRECHEN SIE
UNS AN.**

+49 171 5171900
info@hellers-brauwerkstatt.de

HEIMAT IST FÜR MICH...



Foto: Tobias Koch

... ein Anker in schweren Zeiten, was ich besonders während meiner Krankheit gemerkt habe. Der Begriff ist schwer zu definieren, denn für jeden bedeutet er etwas anderes. Ich halte Heimat für etwas Essentielles. Jeder braucht diese Verwurzelung, sie gibt Kraft und Halt in stürmischen Phasen. Besonders in gesellschaftlich kritischen Zeiten ist sie hilfreich, um nicht in politische Extreme zu flüchten. In Zeiten der Veränderung gewinnt das an Bedeutung, was Orientierung gibt. Heimat ist für mich außerdem ein Ort der Sehnsucht. An Gelnhausen zu denken, gibt mir in stressigen

Momenten stets Kraft, und der Gedanke daran, ein Wochenende mit meiner Familie und meinen Freunden zu verbringen, erfüllt mich immer wieder mit Energie. Im Kinzigtal gibt es zahlreiche Orte, an denen ich mich zu Hause fühle, viele davon sind mit Kindheitserinnerungen verbunden. Ein besonderer Ort ist für mich die Marienkirche in Gelnhausen. Wenn ich an „Heimat“ denke, ist sie das Erste, was mir in den Sinn kommt. Heimat ist für mich der Ort, wo mir Straßen, Landschaften und Menschen vertraut sind. Heimat ist für mich der Ort, an dem ich mich sicher und wohlfühle.

DR. PETER TAUBER

Parlamentarischer Staatssekretär und CDU-Bundestagsabgeordneter



Morgens, beim Bäcker in der Altstadt, tausche ich mit den Verkäuferinnen, den Kunden und Passanten lieb gemeinte Grußformeln aus und erfahre die ersten Neuigkeiten des Tages. Das ist für mich Heimat – all die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, die ich kannte, die ich kenne und die ich noch kennenlernen werde. Die 177 Schritte, die ich von meinem Wohnhaus bis zum Rathaus gehe, die vertrauten Gesichter, die ich auf diesem Weg treffe, die Gebäude, die ich passiere, die Katze, die oft auf dem Schaufenstersims der Bücherei schläft, die Kinder, die in der Langgasse spielen – das alles gehört für mich zum Da-

heim-Gefühl. Dabei muss ich für mich den gerne verallgemeinerten Satz „Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl“ relativieren, denn für mich persönlich sind „meine“ Barbarossastadt, die tiefe innere Bindung zu den Gebäuden, den Menschen, dem Wald, der Umgebung und dem, was ich bei ihrem Anblick im Herzen empfinde, eine untrennbare Einheit. Gelnhausen als Gesamtpaket eben. Ich kann mich an anderen Orten dieser Welt wohlfühlen – aber „Dehaam“ bin ich nur und ausschließlich in Gelnhausen. „Meine Oma hat immer gesagt: Wenn ich die Türme der Marienkirche sehe, bin ich daheim.“ So ist es.

DANIEL GLÖCKNER

Bürgermeister in Gelnhausen



... meine Wohnortgemeinde Gründau. Hier bin ich aufgewachsen, bin fest verwurzelt, hier habe ich meinen Lebensmittelpunkt mit der Familie, Verwandten und Freunden. Heimat ist somit für mich der Ort, an dem ich mich wohlfühle und gerne lebe. In Gründau bin ich zu Hause, ich kenne die Menschen und unsere Umgebung. Gerne bin ich zu Fuß oder auch mit dem Fahrrad draußen in der Natur unterwegs und genieße unsere schönen Gemarkungen und Wälder. Ich habe das Glück und die Ehre, auch beruflich für die Heimat tä-

tig zu sein. Als Bürgermeister setze ich mich mit voller Kraft für die Heimat ein. Gründau ist eine Gemeinde mit vielfältigen Angeboten, tollen Menschen und stets neuen Herausforderungen. Als einer aus der Mitte unserer Gemeinde weiß ich um die Bedeutung von Heimat. Gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen ehrenamtlich Tätigen aus Politik, Vereinen, Verbänden und Organisationen arbeiten wir gemeinsam daran, Gründau als Heimat zu gestalten.

GERALD HELFRICH

Bürgermeister in Gründau



Das sind für mich zuallererst meine kleine Tochter und mein Mann, meine Familie und meine Freunde. Menschen, die mir wertvoll sind. Mit meiner Heimat verbinde ich schöne Erinnerungen, feste Traditionen, mein Heimatdorf mit unserem gemütlichen Zuhause und natürlich „mein“ wunderschönes Gelnhausen. Obwohl ich schon viele Jahre hier bin, kann ich mich immer wieder freuen, wenn ich durch die Gassen der Altstadt, durch die Kirchen oder die

Kaiserpfalz gehe. Wenn die Sonne auf die alten Mauern oder die Bäume im Stadtgarten fällt, ist unser Städtchen für mich einer der schönsten Orte, die es gibt. Dennoch gibt es noch einige Plätze auf unserer wunderschönen Welt, an denen ich mich heimisch fühle. Diese Orte – und vor allem die Menschen dort – schenken mir Ruhe, erden und verwurzeln mich. Heimat ist für mich vor allem, im Kreise lieber Menschen lachen zu können.

SIMONE GRÜNEWALD

Leiterin Kultourismusmanagement Gelnhausen



Kindern einen positiven Lebensort gestalten –
mit Geborgenheit, Wärme und Stabilität.

EIN ZUHAUSE IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Seit über 40 Jahren bietet das Kinder- und Jugendheim Haus PETRA in Schlüchtern-Ahlersbach einen geschützten Wohnort. Seit Jahrzehnten arbeiten die Mitarbeiter nach bewährten Konzepten, um optimale Hilfe für Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu realisieren. In 40 Einrichtungen hessenweit kümmern sich interdisziplinäre Teams um das Wohlergehen junger Menschen und unterstützen sie mit unterschiedlichen Hilfsangeboten: vom ambulanten Beistand über eine nachmittägliche Betreuung in einer Tagesgruppe oder intensiv-psychologischen Angeboten bis hin zu stationären Hilfen und Inobhutnahmen.

Im Kinder- und Jugendheim Haus PETRA finden Kinder und Jugendliche seit 1976 ein vorübergehendes oder langfristiges Zuhause. Bereits 1966 gründete Maria Büttner-Trost das Kinderheim, damals noch in Freiensteinau. Das Besondere: Sie lebte mitten unter den Kindern – mit viel Herz und Engagement. 1976 übernahm Sohn Peter Büttner die Einrichtung, baute sie zum heutigen Projekt PETRA mit Hauptsitz in Ahlersbach aus, und gab dem familiengeführten Unternehmen als studierter Psychologe einen offiziellen Charakter. Seit dem Jahr 1982 etablierte er weitere Einrichtungen und Hilfsangebote in der Kinder- und Jugendhilfe – mittlerweile verzeichnet das Projekt PETRA um die 350 Mitarbeiter hessenweit.

Im Haus PETRA in Schlüchtern leben 22 Kinder im Alter zwischen sechs und 18 Jah-

ren, die aus den verschiedensten Gründen nicht in ihren Familien verbleiben können. Rund 14 Mitarbeiter, bestehend aus Sozialpädagogen, Erziehern, Lehrern, Sportpädagogen und Psychologen, kümmern sich um die Kinder und Jugendlichen. „Der Leitgedanke unserer Arbeit ist vor allem Verantwortungsbewusstsein, emotionale Wärme und die Sicherstellung des Wohls der uns anvertrauten Kinder“, sagt Sarah Goldbach (geb. Büttner), die 2011 in dritter Generation in die Geschäftsführung mit eingestiegen ist. Auf einer Wohnfläche von 3.500 Quadratmetern finden die Kinder und Jugendlichen ein liebevolles Zuhause. Ein Werkraum, ein Turnraum, ein Spielbereich und eine Bibliothek gehören fest dazu. Draußen laden der anliegende Wald, ein Fußball-, Tennis- und Basketballplatz sowie ein Spielplatz zum Toben ein. Sarah Goldbach wohnt ebenfalls mit ihrem Mann und Sohn im Haus. „Ich bin hier groß geworden, es war für mich eine Selbstverständlichkeit, das Lebenswerk meiner Oma und meines Vaters weiterzuführen.“

Mit klaren Strukturen im Alltag und vielen Freizeitangeboten fördert das Kinder- und Jugendheim die soziale Kompetenz und die persönliche Entwicklung seiner Schützlinge und versucht, die Familien wieder zusammenzuführen. Dabei spielt eine kontinuierliche Elternarbeit eine wichtige Rolle. Ihr größter Lohn sei es, so Sarah Goldbach, wenn die Kinder und Jugendlichen sich im Haus PETRA zu Hause fühlen.

Projekt PETRA
GmbH & Co. KG
 Ziegelhütte 2
 36381 Schlüchtern
 Telefon: 06661/96160
 info@projekt-petra.de
 www.projekt-petra.de



Maria Büttner-Trost



Peter Büttner



Sarah Goldbach

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Im Herbst eröffnet Projekt PETRA in Darmstadt erstmalig ein Geschwisterhaus, das für mehrere Geschwisterkinder in Notsituationen eine gemeinsame Unterbringung sicherstellt. Hierfür sucht das Team noch engagierte Fachkräfte. Bewerbungen gerne über www.projekt-petra.de



Weitere Männer und Frauen zu Bauernhofbegleitern qualifiziert

THEMEN DER LANDWIRTSCHAFT ERFOLGREICH VERMITTELN

Kinder sollen lernen,
wie landwirtschaftliche
Produktion funktioniert –
ob auf dem Feld, im Stall
oder auf der Weide.

Inzwischen sind es 38 Partnerbetriebe, die auf ihren Bauernhöfen interessierte Schulklassen und Kita-Gruppen willkommen heißen. Zu diesem Zweck haben der Main-Kinzig-Kreis und der Kreisbauernverband Main-Kinzig in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt das Projekt Lernfeld Landwirtschaft aufgelegt, damit Kinder lernen, wie landwirtschaftliche Produktion funktioniert – ob auf dem Feld, im Stall oder auf der Weide. Insbesondere sind hier die Schwerpunkte auf die regionale Produktion und den Bezug zu einer entsprechenden ausgewogenen und gesunden Ernährung gesetzt.

In den vergangenen beiden Jahren haben sich bereits 26 Personen im Rahmen einer Fortbildung zum Bauernhofbegleiter qualifiziert. Vor einigen Wochen endete der dritte Durchlauf, und die Erste Kreis-

beigeordnete Susanne Simmler überreichte im Rahmen einer kleinen Feierstunde an zwölf weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Zertifikate.

Mit dem Qualifizierungsangebot „Bauernhofbegleiter“ schafft der Kreis die Möglichkeit für Landwirtinnen und Landwirte sowie weitere Interessierte, sich pädagogisches Rüstzeug für Führungen im landwirtschaftlichen Betrieb anzueignen. Die Federführung bei der Entwicklung dieser Fortbildung hat hierbei die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH übernommen. In den Unterrichtseinheiten lernten also die künftigen Bauernhofbegleiterinnen und -begleiter die Wissensvermittlung, das Leiten von Gruppen sowie die Bedeutung der eigenen Rolle. Susanne Simmler dankte für die Bereitschaft, Kindern Landwirtschaft näherbringen zu wollen.



Im Jahr 2018 waren es insgesamt 896 kleine Besucherinnen und Besucher, die einen halben Tag auf einem Bauernhof verbrachten und hier eine für sie völlig andere Welt entdecken konnten. Gerade für die Heranwachsenden ergibt sich so eine sehr gute Möglichkeit, nicht nur in Kontakt mit den Tieren zu kommen, sondern auch, mitzuerleben, wie viel Arbeit in Nahrung investiert werden muss, bevor sie auf dem Teller oder im Glas landet.

Informationen zu einer Schulung zum Bauernhofbegleiter gibt es auf der Homepage des Main-Kinzig-Kreises www.mkk.de unter dem Thema „Lernfeld Landwirtschaft“.

Seit einigen Jahren laufen bereits bundesweit Projekte, die den „Bauernhof als Klassenzimmer“ nutzen. Die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler hat dazu einen Fördertopf eingerichtet; daraus speist sich eine finanzielle Anerkennung für all jene, die eine Führung über den Hof anbieten und Einblicke in die Arbeit von Bauern geben.

„Diese Führungen müssen nicht unbedingt die Landwirte selbst machen. Ich weiß, dass deren Tage meistens sehr eng getaktet sind. Daher fördern wir auch Interessierte, die solche Besichtigungen organisieren und durch die Ställe führen wollen, auch wenn sie nicht direkt auf dem Hof mitarbeiten“, sagt Simmler. Mittels „Bauernhofbegleiter“ können die Betriebe Einblicke bieten, ohne für mehrere Stunden Personal für die Kindergruppen abstellen zu müssen. Ziel sei es, so Simmler, dass nicht nur große Höfe solche Führungen ermöglichen, sondern dass auch kleinere Betriebe daran teilnehmen können.

Im Herbst 2017 – nach der arbeitsintensiven Erntezeit – bietet der Main-Kinzig-Kreis in Kooperation mit den Bildungspartnern Main-Kinzig eine zweitägige Qualifizierung an. Unter anderem soll es darum gehen, wie man Führungen organisiert, was Kinder zu Gast auf dem eigenen Hof interessieren könnte und wie man Wissen über landwirtschaftliche Produktion spielerisch vermitteln kann.

Weitere Informationen

gibt es auf der Homepage

www.mkk.de unter

dem Thema „Lernfeld

Landwirtschaft“.





Die HKS Dreh-Antriebe GmbH ist Weltmarktführer auf ihrem Gebiet

„WIR DREHEN FÜR SIE DIE WELT“



HKS Dreh-Antriebe
GmbH
Leipziger Straße 53–55
63607 Wächtersbach-
Aufenau
Telefon: 06053/61630
info@hks-partner.com

Seit fast 50 Jahren entwickelt, konstruiert, produziert und vertreibt die HKS Dreh-Antriebe GmbH hydraulische Drehantriebe und spricht mit ihrer Arbeit internationale Kunden an. Mit einer innovativen und hochmodernen Technik sowie einer immensen Vielfalt ist das Wächtersbacher Unternehmen in den unterschiedlichsten Industriezweigen aktiv: von On-/Offshore-Armaturen und Baumaschinen über den Fahrzeugbau und die Mobil-Hydraulik bis hin zur Pharma-, Chemie- und Lebensmittelindustrie. Seit seiner Gründung im Jahr 1970 verzeichnet der Familienbetrieb ein stetiges Wachstum, repräsentiert individuelle sowie kompakte Kundenlösungen und spannt sein Unternehmensnetz um den gesamten Globus: Mit mehr als 20 Partnern positioniert sich der mittelständische Betrieb heute als ein Weltmarktführer auf seinem Gebiet.

Auf einer Produktionsfläche von über 9.000 Quadratmetern an insgesamt drei Standorten in Wächtersbach und Neukirch arbeiten mehr als 250 Mitarbeiter. Erst in diesem Jahr wurde in Aufenau der Büro- und Hallenkomplex erweitert. „Als ein Partner für hochwertige Antriebe in erstklassiger Qualität kommt bei uns alles aus einer Hand“, sagt Inhaber und HKS-Mitbegründer Günter Höhn. Das sei vor allem dem HKS-Team zu verdanken, das aus engagierten und qualifizierten Mitarbeitern besteht. „Sie haben die HKS Dreh-Antriebe GmbH erst zu dem gemacht, was sie heute ist: eine Erfolgsgeschichte.“

Als Familienunternehmen legt die HKS Dreh-Antriebe GmbH besonderen Wert auf ein verantwortungsvolles Handeln. Nachhaltigkeit und die gesundheitliche Förderung ihrer Mitarbeiter sind Kernpunkte in den Unternehmensgrundsätzen. Auch die Ausbildung junger Menschen steht an oberster Stelle. „Wir bieten bei uns einen Arbeitsplatz für die Zukunft“, betont Günter Höhn. Außer der Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker für Fräs-/Drehtechnik und zum Industriekaufmann bietet das Unternehmen Praktika, Aushilfsjobs und Projektarbeiten an. Flexible Arbeitszeiten, ein modernes Büro, zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten sowie interne Veranstaltungen und gemeinsame Ausflüge gehören zur gelebten Firmenphilosophie.

Auch im sozialen Bereich zeigt sich die HKS in der Region aktiv: Unterstützt werden Sportvereine, Firmenläufe für Mitarbeiter, Schulen und verschiedene Hilfsorganisationen. „Uns ist es wichtig, nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber für den Main-Kinzig-Kreis zu sein, sondern unseren gesellschaftlichen Beitrag zu leisten und Verantwortung zu übernehmen“, sagt der Inhaber. Um ihr Erfolgskonzept weiterzutragen, sucht die HKS Dreh-Antriebe GmbH qualifizierte Mitarbeiter in allen Bereichen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schicken Sie uns Ihre Bewerbung – gerne auch als Initiativbewerbung – an bewerbung@hks-partner.com.





INTERNATIONAL UNTERWEGS – IN MAIN-KINZIG *Dehaam*

Die HKS Dreh-Antriebe GmbH ist einer der international führenden Hersteller von hydraulischen Drehantrieben, Stellantrieben, TiltRotatoren, Dreh-Hub-Kombinationen, Zahnstangenritzelantrieben, Linearzylindern und medizinischen Trainingsgeräten. Mit Vertriebspartnern in über 20 Ländern ist die HKS Dreh-Antriebe GmbH international ausgerichtet.

Als Familienunternehmen legt die HKS Dreh-Antriebe GmbH besonderen Wert auf verantwortungsvolles und langfristig angelegtes Handeln. Nachhaltigkeit, soziales Engagement und die gesundheitliche Förderung der Mitarbeiter sind einige der Kernpunkte in den Unternehmensgrundsätzen



Comedian und Sänger Andy Ost spricht über seine Erfolge, den Weg zu sich selbst und den Umgang mit Erwartungen

„ICH MÖCHTE DIE MENSCHEN TIEF BERÜHREN“



© Jürgen Spachmann

„Ich möchte
ein Mensch sein,
mit dem ich selbst auch
gerne zusammen bin,
schließlich habe ich
mich ja immer dabei.“

Am Samstag, 16. Mai 2020,
gastiert Andy Ost
mit seinem Programm
„Kunstpark Ost“
in der Klosterberghalle
in Langenselbold. Karten
gibt es im GNZ-Ticketshop.

Mit neun Jahren stand Andy Ost das erste Mal auf der Bühne in der Bütt. Mit elf gründete er eine eigene Band. Seinen Durchbruch feierte er 2007 bei „Mainz bleibt Mainz, wie es singt und lacht“. Hauptberuflich als Langstreckenpilot tätig, jobbte er nebenbei als Comedian – bis er sich 2011 aus gesundheitlichen Gründen neu orientierte und sich von da an ganz seinem Hobby widmete. Heute ist der 38-jährige Hasselrother auf Deutschlands Bühnen und im Ausland zuhause. Zwei Studioalben, vier Mal in Folge Gewinner des Deutschen Rock- und Pop-Preises in verschiedenen Kategorien, rund 180 Auftritte im Jahr und Sieger der Kabarett-Bundesliga 2018 sind nur ein paar der Anerkennungen, die er in den vergangenen acht Jahren errungen hat.

Auf seinen Erfolgen ruht sich Andy Ost aber nicht aus – im Gegenteil. Für die kommenden zwei Jahre plant er eine neue Show und ein neues Album, die noch einmal eine Weiterentwicklung widerspiegeln sollen. Darin möchte er seine „Konzert des Lebens“-Geschichte weiterschreiben, mit der er 2016 einen seiner größten Höhepunkte feierte: ein Auftritt in der Frankfurter Festhalle. Schon damals kam ihm die Überlegung, Musik und Comedy nicht mehr zu trennen, sondern beides gemeinsam wirken zu lassen. „Mit Alexander Rauh und meinem Management, die sehr für mich gekämpft haben, habe ich es geschafft, meine Pläne mit meinem Programm ‚Kunstpark Ost‘ zu verwirklichen.“ In seinen Shows ist es ihm wichtig, sich treu zu bleiben und seinen Fans den Andy Ost zu zeigen, der er ist. „Ich möchte die Menschen berühren.“ Während er zu Beginn seiner Karriere noch den Anforderungen der breiten Masse gerecht werden wollte, ist das für ihn heute eher zweitrangig. Wichtiger sei es, seine Beobachtungen vom Leben mit den Menschen zu teilen und in Humor und Musik etwas anzubieten, worin sie sich vielleicht sogar erkennen. Mit Ängsten, Druck und Anspannung hat er gelernt, besser umzugehen, sie zu akzeptieren und an ihnen zu wachsen. „Ich habe über die

Jahre alles an Verbissenheit aufgegeben und das gemacht, was mein Herz erfüllt. Ich gebe, was ich geben will. Aber es bleibt ein Prozess, der wohl das ganze Leben weitergeht.“ Einfach nur Gag-Dienstleister zu sein, habe er nie gewollt.

Dass sein Konzept sehr guten Zuspruch findet, zeigt sich an den ausverkauften Spielstätten. Eine treue Fangemeinde hat er auch in Österreich, wo er 2017 den Goldenen Apfel des Vorarlberger Comedy-Preises in der Kategorie „Jury und Publikum“ gewann. Viele Freundschaften seien über die Jahre entstanden, von denen er heute keine missen möchte. Dazu kommen Vorbilder wie Bernd Stelter oder Harry Borgner, mit denen er aufgetreten ist und die er heute seine Kollegen nennt. Fest in sein Jahresprogramm gehört seit vier Jahren ein Auftritt auf der AIDA in der Karibik. „Ich bin viel unterwegs und das liebe ich an meiner Arbeit. Das ist alles keine Selbstverständlichkeit, und ich bin dankbar, meine Lebzeiten so verbringen zu dürfen.“

Und was hat er für sein neues Programm vor? Andy Ost schmunzelt, lehnt sich in seinem Stuhl zurück und sagt: „Die vergangenen Jahre habe ich mich mit Familiengründung, Hausbau und solchen Themen beschäftigt, jetzt werde ich kommandes Jahr 40 – Zeit also, mir eine Bucket-Liste zu überlegen ...“



© Björn Friedrich

DER PFLEGEDIENST IHRES VERTRAUENS



LÖWENHERZ
Sicherheit durch Stärke

**Ihr Ambulanter Pflege- und
privater Betreuungsdienst**

Christina Hochheim

Pflegefachkraft und PDL

Leipziger Str. 41

63571 Gelnhausen-Roth

Tel: 06051 618835

Fax: 06051 886238

apd-loewenherz@web.de

www.loewenherz-

pflegedienst.de

Löwenherz wurde 2005 als Familienunternehmen von Christina Hochheim, examinierte Pflegefachkraft, und ihrem Sohn Sven Joachim gegründet. Christina Hochheim arbeitet seit 1981 in der Pflege. Durch die langjährigen Erfahrungen im stationären und ambulanten Bereich baute sie ihre fachliche Kompetenz in der Pflege und Betreuung aus. Darüber hinaus ist Christina Hochheim Dozentin für Pflegeberufe und im Prüfungsausschuss der IHK.

„Wir fingen klein an und sind stolz, uns im Laufe der Jahre als mittelständisches Unternehmen mit über 20 fachlich kompetenten Mitarbeitern etabliert zu haben. Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt. Diese Philosophie geben wir jeden Tag an unsere Patienten, deren Angehörige und an unser Personal weiter. Pflege erfordert Sachverstand, Persönlichkeit und Herz. Nicht wenige Pflegedienste verkünden, dass der Mensch Kern der Fürsorge ist. Allzu schnell gerät der Patient aber dann doch im „Getriebe des Minutentakts“ an den Rand. Anders bei uns: Jeder Patient ist einzigartig und individuell. Dieser Herausforderung stellen wir uns mit Herz, Verstand und fachlichem Wissen. Wir sind für Sie da.“

Regelmäßig stattfindende Fort- und Weiterbildungen unseres Teams sichern unseren Standard, den wir stets an unsere Patienten und deren Angehörige weitergeben. Wir arbeiten eng mit den ortsansässigen Hausärzten und Krankenhäusern zusammen, um unseren Patienten den Verbleib in ihren eigenen vier Wänden zu ermöglichen und sicherzustellen. Wir sind ein von allen Kranken- und Pflegekassen anerkannter und zugelassener Pflegedienst.

Leistungen – individuell, vielfältig und in hoher Qualität. Wir bieten das gesamte Leistungsspektrum der Pflege an, von Grund- und Behandlungspflege über die Verhinderungspflege, die hauswirtschaftliche Versorgung bis hin zu Be-

treuungs- und Entlastungsleistungen. In der Grundpflege geht es unter anderem um die tägliche Körperpflege, mobilisierende Aktivitäten und prophylaktische Maßnahmen. Die Behandlungspflege richtet sich streng an den ärztlich verordneten Maßnahmen aus: Wundmanagement, Injektionen und Medikamente verabreichen sind nur einige davon. In der Verhinderungspflege helfen wir, wenn Angehörige eine Auszeit nehmen wollen oder anderen Verpflichtungen nachgehen müssen. Die Aufgaben in der hauswirtschaftlichen Versorgung decken ein breites Feld an Serviceleistungen ab: Die Wohnung sauber machen, einkaufen gehen oder Wäsche waschen sind nur einige der Arbeiten, die unsere Hauswirtschafterinnen gerne ausführen. Pflegebedürftige, die zu Hause gepflegt werden, können sogenannte zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen in Anspruch nehmen. Diese sollen die Pflegebedürftigen und die pflegenden Angehörigen unterstützen, zum Beispiel um eine Betreuung im Alltag sicherzustellen oder zur Unterstützung bei der hauswirtschaftlichen Versorgung oder der Organisation des Pflegealltags.

Bei der Pflege, der medizinischen Behandlungspflege, der hauswirtschaftlichen Versorgung, der Betreuung und Beratung sowie bei allen anderen Fragen möchten wir gerne Ihr Ansprechpartner sein.“



Gnadenhof „Tierrefugium Hanau“ kümmert sich um misshandelte, kranke, alte und behinderte Tiere

EIN ZUFLUCHTSORT VOLLER FÜRSORGE

Tierrefugium Hanau
Am Neuwirtshaus 2
63457 Hanau-
Großauheim
Telefon: 06181/9456850
info@tierrefugium.de
www.tierrefugium-hanau.de

Öffnungszeiten

für Besucher:

Freitag: 16–18 Uhr
Samstag: 15–18 Uhr

Gassigehzeiten

für Vereinsmitglieder:

Mo.–Fr.: 10–12 und
15–19 Uhr
Samstag: 10–12 und
14–18 Uhr
Sonntag: 10–12 Uhr

Spendenkonto:

Tierrefugium Hanau
Frankfurter Volksbank
IBAN: DE61 5019 0000
6001 4549 92
BIC: FFVBDEFF

Als sich John David Kraft und seine Frau Drane Pepaj vor 15 Jahren das Grundstück „Am Neuwirtshaus 2“ in Hanau gekauft haben, legten sie den Grundstein für ein besonderes Projekt: ihren Gnadenhof Tierrefugium Hanau. Noch im selben Jahr gründeten sie den gleichnamigen Verein. Seitdem haben die beiden, mit der Unterstützung von zahlreichen Ehrenamtlichen und Helfern, Hunderte Tiere vor dem sicheren Tod gerettet und einige von ihnen wieder vermittelt. Aktuell leben 20 Hunde, drei Lamas, drei Ponys, ein Pferd, zwei Hängebauchschweine, ein Wildschwein, zwölf Ziegen, sieben Schafe, vier Häschen und 26 Hühner auf dem Hof – Tag und Nacht sind John D. Kraft und Drane Pepaj im Einsatz, um den Tieren ein artgerechtes Leben zu ermöglichen und ihnen ein liebevolles Zuhause zu schenken. „Im Tierschutz ist jedes Tierleben es gleich wert, gerettet zu werden“, sagt der Vorsitzende des Vereins.

Gegründet wurde das Tierrefugium Hanau nämlich für solche Tiere, die es in ihrem Leben schwer hatten und die kaum mehr eine Chance auf eine Vermittlung haben. Behinderte, misshandelte, alte und kranke Tiere erfahren auf dem Gnadenhof, dass es doch noch Liebe, Pflege und Fürsorge

auf der Welt gibt. Dabei achten John D. Kraft, Drane Pepaj, ihre zwei festen Mitarbeiter sowie die ehrenamtlichen Helfer darauf, ihren Schützlingen ein artgerechtes Leben zu bieten. Hundezwinger oder Boxen gibt es im Hanauer Tierrefugium keine. In kleinen Rudeln toben die Vierbeiner tagsüber frei auf dem Gelände herum oder unternehmen mit den ehrenamtlichen Gassigehern einen Spaziergang im angrenzenden Wald. Abends übernachten sie in kleinen Gruppen in speziell hergerichteten Hundezimmern mit im Haus. Bis auf einen Teil der Hunde stammen alle Tiere im Refugium aus Deutschland.

Rettung vor dem Schlachter

Auf einer großen Koppel mit viel sattem Grün grasen tagsüber die Lamas, Ponys, Ziegen, Schafe und das Pferd Samson. Auch sie haben es in ihrem Leben alles andere als leicht gehabt, wie John D. Kraft erzählt. Samson beispielsweise sei ein „Scheidungsopfer“, das aufgrund der Trennung seiner Besitzer gemeinsam mit seinem Bruder beim Schlachter angemeldet wurde. „Menschen trennen sich und wollen sich dann gegenseitig eins auswischen. Die Leidtragenden waren in diesem Fall die Pferde.“ Gemeinsam kamen

sie ins Tierrefugium. Samsons Bruder ist mittlerweile verstorben, Samson selbst verzeichnet ein stolzes Alter von 30 Jahren. „Er ist noch richtig fit und gut drauf“, sagt John D. Kraft zufrieden.

Ein weiterer Bewohner ist Schaf Flöckchen. Es kam mit der „Sternenguckerkrankheit“ ins Tierrefugium. Sein Schäfer hatte es versäumt, es als Lamm gut zu versorgen und ihm ausreichend Vitamin B zu geben. Seit 2012 lebt das behinderte Schaf gemeinsam mit den anderen Schafen und Ziegen in einer Herde – und wird von allen in seiner Eigenart akzeptiert und geliebt. Wildschweinbache Maggi wurde schwer verletzt von einem Förster in der Neu-Anspacher Tierklinik abgegeben. Ihr musste ein Auge entfernt werden, auf dem anderen ist sie blind und konnte daher nicht mehr ausgewildert werden. Hängebauchschwein Julchen wurde aus einer Laune heraus gekauft und musste weg, als es zu groß wurde. Hund Marcelino setzten irgendwelche Menschen an einer Autobahnraststätte aus, wo ihn Drane Pepaj zufällig fand. „Jedes Tier bei uns hat seine Geschichte“, sagt ihr 52-jähriger Mann mit einem Kopfschütteln.

Freigekauft vom Viehmarkt

Auch mit den drei Lamas hat es das Schicksal nicht immer gut gemeint. Auf dem „Kalten Markt“ in Ortenberg fanden Drane Pepaj und John D. Kraft die drei Tiere, allesamt in einem heruntergekommenen und sehr schlechten Zustand. „Eigentlich wollten wir nur eins freikaufen ... Dann meinte meine Frau aber, dass der beste Kumpel dann sicher traurig wird. Und als wir dann zwei freikaufen wollten, sagte sie: Aber dann ist das dritte Lama alleine. Und

so haben wir am Ende alle mitgenommen“, erzählt er und lacht. Doch so einfach ist es nicht immer. Mit seiner rund 1 Hektar großen Fläche bietet der Gnadenhof Platz für eine gewisse Anzahl an Tieren. „Wir können leider nicht alle aufnehmen“, sagt John D. Kraft und ergänzt: „Auch wir müssen manchmal ‚Nein‘ sagen, was uns sehr unglücklich macht.“

Es sei aber wichtig, das gesamte Projekt im Auge zu behalten und darauf zu achten, dass es den bereits dort lebenden Tieren immer gut geht. „Ich habe die Verantwortung für meine Tiere. Dass man nicht alle retten kann, muss man sich bewusst machen und akzeptieren.“ Das bedeutet aber nicht, dass sich die guten Seelen vom Tierrefugium nicht etwas einfallen lassen: Ist bei ihnen gerade kein Platz frei, nehmen sie Kontakt zu anderen Höfen, Vereinen oder Tierheimen auf und lassen nicht locker, bis eine Lösung gefunden wird. „Wir haben ein sehr gutes Netzwerk und haben internationale Partner, mit denen wir uns austauschen“, berichtet er. Mit einem italienischen Tierheim arbeiten sie beispielsweise Hand in Hand.

Immer erst an das zuständige Veterinäramt wenden

Ein weiterer Grund, weshalb nicht jedes Tier einfach gerettet werden kann, ist die Rechtsprechung. Oftmals erhält das Tierrefugium Anrufe und Hinweise, dass Tiere irgendwo schlecht gehalten oder misshandelt werden. Einfach dorthin fahren und die Tiere mitnehmen geht aber nicht, wie der Vorsitzende betont. „Wir haben nicht die Befugnisse, um einfach in eine Wohnung zu gehen oder ein privates Gelände zu betreten. Deshalb raten wir den Hin-



Diplom-Kauffrau
Melanie Rank
STEUERBERATERIN

www.steuerberatung-rank.de

Telefon: 06056 / 499 718-1

Schöne Aussicht 1
63628 Bad Soden-Salmünster

Einfach mehr Zeit für Sie.

Termine nach Vereinbarung



FEJFAR
REITSPOORT
Mobiler Sattelservice

• **LADENGESCHÄFT** •
Alles rund um Pferd und Reiter(chen)

Weinstraße 31 · 63628 Bad Soden-Salmünster
Telefon: 06056 / 917387

www.reitsport-fejfar.de



weisgebern erst einmal dazu, sich mit dem zuständigen Veterinäramt in Verbindung zu setzen.“ Anders sieht es aus, wenn ihnen ein Tier gebracht wird oder sich die Menschen beim Gespräch einsichtig zeigen und ihr Tier freiwillig abgeben.

Leider komme es immer wieder vor, dass viele gut gemeinte Anrufe sich als falsche Meldung herausstellten. Nachbarschaftsstreits, falsche Einschätzungen vom Gesundheitszustand oder einer artgerechten Haltung führen zu unnötigen Einsätzen. „Dann werden wir tätig, obwohl es gar nicht sein muss.“ Die Zeit und den Aufwand könnten die Mitarbeiter in viele andere Tätigkeiten stecken. Daher recherchieren sie vorab, lassen sich Bilder zukommen und fragen genau nach, ob es sich um einen wirklichen Notfall handelt.

Die Resozialisierung unterstützen

24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche sind John D. Kraft und Drane Pepaj im Einsatz. Kranke Tiere benötigen ihre

Medikamente, Jungtiere ihre Fläschchen, Stallungen müssen ausgemistet, Futtermittel gekauft, den gelähmten Hunden in ihre Rollwagen geholfen werden. Dazu kommen Reparaturarbeiten, Tierarztbesuche, die Koordination der Ehrenamtlichen und vieles mehr. „Es ist körperlich gesehen ein sehr harter Job“, sagen sie. Mal spontan ins Kino gehen oder über ein Wochenende wegfahren können sie nicht – alles muss genau geplant werden. „So ein Hof kann in den falschen Händen innerhalb von ein, zwei Wochen runtergewirtschaftet werden.“

Alles im Tierrefugium haben sie selbst gebaut: von den Gehegen über die Ausläufe bis hin zu einem Naturschwimmteich, der die neueste Errungenschaft des Gnadenhofs ist. Dort können die Hunde planen und Tierphysiotherapie machen. „Im Naturteich können die Hunde einfach sie selbst sein, Ängste ablegen, sich austoben und heilen. Die Resozialisierung ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit“, berichtet John D. Kraft. Dabei kann



es viele Wochen oder Monate dauern, bis ein misshandeltes Tier wieder Vertrauen fasst. Auf Teufel komm raus ihre Tiere vermitteln, möchte das Tierrefugium nicht. „Wenn es passt, dann ist es gut. Wenn nicht, dann ist es auch gut“, sagt John D. Kraft. Vor drei Jahren vermittelten sie insgesamt 60 Hunde, die vergangenen Jahre immer um die 20 bis 30 im Jahr. Doch das ist nicht schlimm, Geduld ist im Gnadenhofprojekt ein wesentlicher Bestandteil der gelebten Philosophie.

Finanzierung durch Mitgliederbeiträge und Spenden

Stolze 720 Mitglieder zählt der Verein bereits und unterstützt Tierheime in Europa mit Futter- und Hilfstransporten. Mittel aus öffentlicher Hand erhält der Verein keine und ist deshalb auf seine Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen. Manchmal kommen ihnen Bußgelder zugute, die immer gebraucht werden. „Behinderte und alte Tiere sind besonders pflegeintensiv und es fallen dementsprechend hohe Kosten an“, sagt John D. Kraft. Damit auch die Jugend

sich bewusst wird, dass nicht jedes Tier ein schönes Leben hat und Tierschutz ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft sein sollte, lädt der Gnadenhof Schulklassen und Kindergärten zum Besuch ein. „Wir wollen das Bewusstsein für den Tierschutz wecken und es den Kindern vorleben.“ Die Klassen und Gruppen können dann auch Patenschaften für ein Tier übernehmen.

Bereut haben er und seine Frau ihren Wunsch nicht, sich aktiv für Tiere einzusetzen – auch wenn sie körperlich manchmal an ihre Grenzen kommen. Vielmehr sind sie froh, sich einen Lebenstraum erfüllt zu haben. Denn bevor sie den Gnadenhof eröffneten, leiteten sie zusammen ein Tierheim in Italien und haben dort viel Leid und Schreckliches gesehen. „Wir mussten und wir wollten helfen!“ Und auch wenn das Tierrefugium in den vergangenen 15 Jahren nur ein Tier gerettet hätte, sagt John D. Kraft, hätte es sich schon gelohnt, so viel Arbeit in ihr Herzensprojekt zu stecken.

Svenja Denter

Fotos: Svenja Denter/Stephanie Bügel



Hundertern von Tieren
hat das Tierrefugium
Hanau in den
vergangenen 15 Jahren
ein Zuhause geschenkt,
in dem sie ihr restliches
Leben in Ruhe und
Frieden verbringen
durften.

www.c-forst.de

Feste feiern
in stilvollem Ambiente auf dem
Weierhof

Räumlichkeiten bis 120 Personen
300 qm Terrasse mit Weierblick
16 Doppelzimmer und 3 Apartments
Familienfeiern · Seminare · Firmenevents
Hochzeiten · Freie Trauung · Standesamtliche Trauung

Infos und Buchung: Constantia Forst GmbH
Weierhof · 63607 Wächtersbach
Telefon 06053-618240 · Telefax 06053-618240
kontakt@c-forst.de · www.c-forst.de

**main
kinziggas**

Rundum gut versorgt!

- ✓ Zuverlässige Erdgas-Versorgung
- ✓ Innovative Energiedienstleistungen
- ✓ Vor Ort engagiert

08000 605 605
www.mainkinziggas.de



Ein besonderes Erlebnis:
Über 2.000 Menschen
schlüpfen in mittel-
alterliche Gewänder.
Archivfoto: Fotofreunde
Gelnhausen

850 Jahre Gelnhausen: Im Juni 2020 findet eine große historische
Stadtrechtsfeier in Gelnhausen statt – „Saltatio Mortis“ tritt auf

WILLKOMMEN IN BARBAROSSAS WELT

Am 25. Juli 1170 unterzeichnete Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa, die Gründungsurkunde der Stadt Gelnhausen. Daran erinnert bis heute der Namenszusatz „Barbarossastadt“ – und alle fünf Jahre die große Stadtrechtsfeier. 2020 wird Gelnhausen 850 Jahre alt. Im Rahmen eines Festjahres mit ausgewählten Veranstaltungen bildet das Festwochenende mit der historischen Stadtrechtsfeier vom 5. bis zum 7. Juni 2020 den Höhepunkt.

Die Altstadt verwandelt sich in eine mittelalterliche Marktstadt, der Stadtgarten in ein hochmittelalterliches Lager, wo Rüst-, Waffen- und Modenschauen sowie kleine Schaukämpfe Einblick in das Leben der Adeligen und Ritter zu Barbarossas Zeit geben. Eine historische Spielstraße lässt die jüngsten Besucher Geschichte mit allen Sinnen entdecken, verschiedene Tiere können betrachtet und gestreichelt werden. Bienenwachskerzenziehen, Fingerschlaufenflechten, Erstürmung der Burg, das kleinste Riesenrad der Welt, Drachenjagd und viele Aktivitäten mehr erwarten die kleinen Gäste. Die Erwachsenen werden nicht nur im historischen Badehaus in der Nähe der Petersiliengasse oder den vielen Schänken mit Gelnhäuser Äpfelwoi, Met, eigens gebrautem Festbier und leckerem Wein Abwechslung und Stärkung finden. Rund um die Marienkirche zeigen Handwerker ihre

fast vergessenen Künste und laden die Gäste zum Mitmachen ein. In den Gassen sind fahrende Händler, Musikanten und Gaukler unterwegs. Natürlich fehlen auch entsprechende Tanzvorführungen und Musik nicht. So spielt am Festsamstag die bekannte Mittelalter-Rockband „Saltatio Mortis“.

Die historische Kaiserpfalz wird zur Freilichtbühne: Im Jahr 1180 fand dort ein wichtiger Reichstag statt. Die Lehen des Barbarossagegners Heinrich der Löwe wurden, nach dessen Enteignung beim Reichstag in Würzburg, neu verteilt. Diesen für die gesamtdeutsche Geschichte wichtigen Moment spielt die Theatergruppe „Der Reichstag“ mehrmals täglich in der Kaiserpfalz nach. Insgesamt schlüpfen für die große Feier mehr als 2.000 Menschen – Vereinsmitglieder, Mitarbeiter der Stadtverwaltung und unzählige Helferinnen und Helfer – in mittelalterliche Gewänder und verwandeln so die Stadt in eine staufische Metropole des Mittelalters. Rechtzeitig vor Weihnachten wird der Vorverkauf für die Eintrittskarten starten, damit das Christkind sie für eine wunderbare Zeitreise in die Gelnhäuser Geschichte unter den Christbaum legen kann – auch für Geschäftsleute das ideale Geschenk für ihre Kunden. Schon jetzt können ausgesuchte Werbeartikel käuflich in der Tourist-Info am Obermarkt erworben werden.



Zeichnung Achim Gogler



Zweite Lachnacht in Gelnhausen bietet wieder unterhaltsame Mischung aus Comedy und Kabarett

WARTUNGSARBEITEN AM WELTGETRIEBE

Lachen ist gesund. Und lachende Gesichter sind attraktiver als ernste. Warum also nicht in einem großen Kreis zusammenkommen, um gemeinsam zu lachen? 2018 hat das bereits hervorragend funktioniert, und auch in diesem Herbst wird wieder gelacht in Gelnhausen: Am Freitag, 18. Oktober 2019, findet die zweite Lachnacht mit einem Mix aus Kabarett und Comedy statt. Da die Stadthalle wegen Sanierungsarbeiten geschlossen ist, wird diesmal in der Jahnhalle in Hailer gelacht.

Die Kulturabteilung der Stadt holt nach der gelungenen Premiere 2018 zum zweiten Mal das bundesweit erfolgreiche Lachnachtformat in die Barbarossastadt. Die Moderation übernimmt wieder Frederic Hormuth. Er stoppt das bekloppte Getriebe der Welt und beginnt mit seinen satirischen Wartungsarbeiten. Hormuth findet den Bullshit überall – bei der Bundeswehr, im Krankenhaus, im Fußball, auf dem Arbeitsmarkt, im Kabarett und zu Hause. Trump twittert, Gauland giftet und Naidoo nölt. Heidi Klum hat leider kein Foto für dich und im Radio ist noch immer andauernd dieser Seitenbacher. Überall wird so viel Mist geredet. Und aus diesem Bullshit erwächst nichts Produktives, er macht nur alles platt und stinkt. Hormuth schafft Abhilfe mit maximal pointierten Antworten auf Fragen wie: Woran erkenne ich Bullshit? Wer sagt mir, wenn ich selbst bullshittet? Was halten die Außerirdischen davon? Und die Russen, der Islamist oder Horst Seehofer? Und vor allem natürlich auch: Kann man Bullshit als Schlager recyceln? Während diese Fragen beantwortet werden, kommen aber natürlich auch seine Gäste zu Wort – wie der Kabarettist, Autor, Moderator und Regisseur Lutz von Rosenberg-Lipinsky. In seinem kabarettistischen Solo-Programm befasst sich „Deutschlands lustigster Seelsorger“ mit den Phänomenen einer hysterischen

Gesellschaft und dem Paniksystem, in dem sich die Bürger befinden. Von Terror bis TTIP – es darf gezittert werden!

Daniel Helfrich spielt ein Best-of seiner Bühnenprogramme „Trennkost ist kein Abschiedessen“, „Eigentlich bin ich ja Tänzer“ und „MusiZierFische“ und begleitet sich dabei selbst am Klavier. „Trennkost ist kein Abschiedessen“ ist ein Programm über Missverständnisse und „Erste-Welt-Probleme“ zum Thema missglückte Kommunikation und beabsichtigte Trennung. In „Eigentlich bin ich ja Tänzer“ macht Daniel Helfrich seinem Publikum glauben, dass das ganze Leben ein einziges Tänzeln zwischen Fettnäpfchen und großem Auftritt, zwischen Taktgefühl und Taktlosigkeit, zwischen anmutigem Ballett und wildem Breakdance ist. In „MusiZierfische“ erfahren die Gäste etwas über die Gemeinsamkeiten zwischen Fischen und Menschen und erhalten spannende neue Unterwasseransichten geistiger Tiefen. Und im Programm „Best-of“? – Ticket lösen und in die Jahnhalle kommen!

Als Psychologin beobachtet Vera Deckers ihr Umfeld sehr genau, und es scheint, als hätten die Narzissten die Macht übernommen. Verpackung ist wichtiger als Inhalt, Aufmerksamkeit ist die globale Währung, existent ist nur noch, wer online ist – und der Lauteste gewinnt. Mit Wortwitz kämpft sie gegen den Wahnsinn an.

Ingrid Wenzel ist Stand-up-Comedian und Cartoonistin aus Berlin. Ihren trockenen Humor versprüht sie auf den Bühnen in ganz Deutschland und sogar in den USA. Beim Comedy Talk auf Youtube unterhält sich die Schöpferin der „Sonnenbrandvariationen“ regelmäßig mit Comedians über Comedy, führt also ernste Gespräche über Lustiges.



Frederic Hormuth moderiert den unterhaltsamen Abend und ergründet die Untiefen des „Bullshit“. Foto: Sven Klügl



Lutz von Rosenberg-Lipinsky gilt als Deutschlands lustigster Seelsorger. Foto: GenbuArt



Ein „Best-of“ seiner Bühnenprogramme bietet Daniel Helfrich. Foto: Christian Lippert



Haben die Narzissten die Macht übernommen? Dieser und anderen Fragen spürt Vera Deckers nach. Foto: Stefan Mager



Ingrid Wenzel versprüht ihren trockenen Humor auf der Jahnhallenbühne. Foto: Stefanie Baars

KARTEN

für die 2. Gelnhäuser Lachnacht gibt es zum Vorverkaufspreis von 24 Euro (ermäßigt 19 Euro) an der Infothek im Rathaus Gelnhausen (Öffnungszeiten Montag, Mittwoch, Donnerstag 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr; Dienstag 7.30 Uhr bis 18 Uhr; Freitag 7.30 Uhr bis 13 Uhr), in der Tourist-Info am Obermarkt 8 (Montag bis Freitag 10 bis 16.30 Uhr; Samstag und Sonntag 10.30 bis 16 Uhr) oder im Internet unter www.ticket-service.gelnhausen.de; Restkarten an der Abendkasse zum Preis von 26 Euro (ermäßigt 21 Euro).



Foto: Horst Schönebeck

Schaaf Gruppe GmbH geht wichtige Schritte in die Zukunft:
Beteiligung an der dbr phoneconnect GmbH und Umzug in modernen Neubau

EINE GELNHÄUSER ERFOLGSGESCHICHTE



Schaaf Gruppe GmbH
Lohmühlenweg 15
63571 Gelnhausen
Tel.: 06051/967890
info@schaaf-gruppe.com
www.schaaf-gruppe.com



dbr phoneconnect GmbH
Am Spielacker 18a
63571 Gelnhausen
Tel.: 06051/60010
info@dbr-phoneconnect.de
www.dbr-phoneconnect.de

Was einst als ein kleiner Gelnhäuser Betrieb im Jahr 1972 begonnen hat, schreibt seit Jahrzehnten Erfolgsgeschichte: Die Schaaf Gruppe GmbH aus Gelnhausen hat die Weichen für die Zukunft gestellt. Mit einem hochmodernen Neubau im Gewerbegebiet Hailer-Ost sowie der Übernahme der Mehrheit an der dbr phoneconnect GmbH setzt das Unternehmen seine Segel weiterhin auf Erfolgskurs. Zwei erfahrene und erfolgreiche Unternehmen bündeln künftig ihre Kompetenzen und wachsen gemeinsam weiter, wie Geschäftsführer Holger Schaaf hervorhebt. Zahlreiche zufriedene Kunden im Rhein-Main-Gebiet, kompetente und hoch qualifizierte Mitarbeiter sowie ein breit gefächertes Dienstleistungsportfolio gehören heute zur gelebten Firmenphilosophie des familiengeführten Unternehmens.

1972 von Günter Schaaf unter dem Namen „Günter Schaaf Büro- und Datentechnik“ gegründet, entwickelte sich die Firma schnell weiter und erarbeitete sich mit Leistung, Qualität und Zuverlässigkeit einen sehr guten Ruf in der Region. Mit einem Generationenwechsel im Jahr 1999 übernahm Holger Schaaf das familiengeführte

Unternehmen gemeinsam mit seiner Frau Ingrid. Während sie den Fachbereich Office Design/Büroeinrichtung leitet, führt er die Sparten ERP Software und IT-Systeme. Über die Jahre hinweg stellte sich das Unternehmen, das Office Design/Büroeinrichtung, IT- und Drucksysteme, Telefonanlagen und die eigenentwickelte ERP Software verkauft, stets den Anforderungen und Weiterentwicklungen der Branche und blickt auf erfolgreiche Jahre des Wachstums zurück. Mit der Umbenennung 2011 in „Schaaf Gruppe GmbH“ legte Holger Schaaf den Grundstein zur weiteren Expansion. Vor zwei Jahren wurde zudem Sohn Thorsten Schaaf als Geschäftsführer bestellt, der seitdem den Geschäftsbereich IT-Systeme erfolgreich führt.

Derzeit betreuen über 20 Mitarbeiter, Tendenz steigend, bei der Schaaf Gruppe einen festen Kundenstamm, der aus kleinen und mittelständischen sowie großen Unternehmen besteht. Besonders im Fokus der Geschäftsführung steht eine ansprechende und qualifizierte Ausbildung ihrer Mitarbeiter. „Bei uns arbeiten wir gemeinsam auf Augenhöhe“, sagt Ingrid Schaaf. Aktuell bildet das Unternehmen fünf Aus-



(v. l.) Erich Betz, Ingrid Schaaf, Thorsten Schaaf, Reinhold Zeller und Holger Schaaf

zubildende aus, die am Ende ihrer Lehrzeit auch übernommen werden. Ein Garant für die Erfolgsstrategie des Betriebes, wie die beiden wissen. Viel Wert legen die Geschäftsführer auch auf eine geringe Fluktuation im Team: Der am längsten beschäftigte Mitarbeiter ist seit 36 Jahren bei der Schaaf Gruppe. „Nur gemeinsam geht es sehr gut“, berichtet Holger Schaaf.

Ein fester Ansprechpartner für die Kunden

Mit der Übernahme der Mehrheitsanteile an der dbr phoneconnect GmbH, ein Unternehmen der Kommunikationstechnik, IT-Systeme und Sicherheitstechnik, und ihren 13 Mitarbeitern geht die Schaaf Gruppe nun gemeinsame Wege. Die Geschäftsführung der dbr übernimmt Thorsten Schaaf, der seine Führungskompetenzen in den vergangenen zweieinhalb Jahren unter Beweis gestellt hat. Auch räumlich legt die Schaaf Gruppe mit der dbr die Geschäftsbereiche zusammen. „Die dbr wird zunächst als eigenständige Tochtergesellschaft geführt, um sie in zwei Jahren mit der Schaaf IT zur Schaaf ITK GmbH (Informationstechnologie und Kommunikation) zu einer Gesellschaft zusammenzuführen“, sagt Holger Schaaf und ergänzt: „Das Produkt, die Mitarbeiter und die Kunden passen gut zusammen.“ Mit dem hochmodernen Neubau „Im Steinigen Graben 13“ in Gelnhausen, der zum 1. Dezember 2019 bezogen wird, läutet die Schaaf Gruppe eine weitere neue Ära ein. Mit mehr als 3.000 Quadratmetern Fläche sowie drei Etagen bietet die künftige Zentrale Platz für das eigene und weitere Unternehmen, Startups sowie kreative Köpfe. Bis auf eine Fläche von rund 225 Quadratmetern sind die Büros und Räume vermietet.

Zudem wird es einen Co-Working-Space geben, in dem fruchtbare Ideen entstehen sollen. Für die Mitarbeiter gibt es einen großen Balkon, einen Entspannungsraum, einen großen Aufenthaltsraum mit Küche sowie Sitzgelegenheiten im Grünen, um bestmögliche Synergien zwischen Arbeit und Erholung zu schaffen. „Wir bei der Schaaf Gruppe stellen uns permanent die Frage: Wie arbeiten wir morgen?“, sagt Holger Schaaf. Mit dem Neubau hat er die passende Antwort: effizient, zeitgemäß und zukunftsorientiert. Besonderer Wert wird auf das Thema Digitalisierung gelegt. Im Seminarraum sollen ab Januar Workshops, Tagungen sowie Vorträge zum nachhaltigen und digitalen Arbeiten stattfinden. „Unsere Aufgabe ist es, im Zeitalter der Digitalisierung, Prozesse zu verändern, Systeme zu verbinden und Arbeitsschritte zu vereinfachen. Wir vergessen dabei aber nicht die Menschen“, betont er. Die vergangenen Jahre haben Holger Schaaf, seine Frau Ingrid und Sohn Thorsten intensiv an Konzepten gearbeitet, die nun in die Tat umgesetzt werden. Mit dem Umzug, der Übernahme der dbr phoneconnect GmbH sowie einem zielgerichteten Blick nach vorne ist die Schaaf Gruppe optimal für die Zukunft aufgestellt.



Foto: © WINI

SCHAAF Software

ERP Software
Rechnungswesen
Personalwesen | Controlling
Dokumentenmanagement
Digitalisierung
Softwareentwicklung
Analyse | Organisation | Schulung

SCHAAF Office Design

Analyse | Planung
Einrichtung Büro | Büroküchen
Besprechungsräume | Lounge
Planung Neubauten | Umbau
Renovierung | Neugestaltung
Fußboden | Farbgestaltung
Beleuchtung | Akustik
Möblierung
Umsetzung | Koordination
Lieferung | Montage
Office Consultant Zertifiziert

SCHAAF IT-Systeme mit dbr phoneconnect

IT-Systeme | Computer | Server
Hochverfügbare Systeme
Kopier- und Drucksysteme
Kommunikationssysteme
Telefonsysteme | Alarmserver
Personen-/Schwesternrufanlagen
WLAN Systeme (für Hotels,
Produktion usw.)
IP-Umstellung | Carrierdienste
CTI-Software | Cloudlösungen
Netzwerkbetreuung
Hotline | Support



„Manchmal kaufen sich die Menschen mit 40 Jahren noch einmal das Moped, das sie mal mit 15 gefahren sind. Bei uns im Verein kann jeder sein Hobby so ausleben, wie er es möchte.“

Verein „Sotzbacher Kolbenfresser“
widmet sich glänzenden Karossen und poliertem Chrom

LEIDENSCHAFT FÜR ALTE FAHRZEUGE UND GERÄTE

Sie teilen die große Leidenschaft für alte Fahrzeuge und Gerätschaften, sind eine bunt gemischte Truppe und haben vor allem Spaß an ihrem Hobby: Seit 2013 gibt es im Birsteiner Ortsteil Obersotzbach den Verein „Sotzbacher Kolbenfresser“. Einmal im Monat treffen sich die Mitglieder, um gemeinsam zu fachsimpeln, sich Tipps und Tricks für Reparaturen an den eigenen Fahrzeugen zu holen und dem glänzenden Chrom zu frönen.

Den Anstoß dazu, einen Oldtimerverein zu gründen, gaben Timo Penrod, Michael Colm, Thomas Theimer, Hermann Marburger-Theimer und Siegfried Stang bereits im Jahr 2012. Auf dem Gelände der Firma Theimer mieteten sich die „Autoschrauber“ in leer stehende Räume ein, und hatten somit ausreichend Platz, sich dort um ihre alten Fahrzeuge zu kümmern. Ihre erste große Veranstaltung als offizieller Verein feierten sie am 3. Oktober 2013 im Kerbzelt auf dem hiesigen Sportplatz. „Wir saßen gemütlich beisammen und

haben uns bei ‚Diesel- und Benzin-Gesprächen‘ untereinander ausgetauscht“, erinnert sich Jürgen Böcher, seit vier Jahren Vorsitzender des Vereins und seit den Anfängen schon mit dabei. Bis heute sind die Oldtimertreffen ein fester Bestandteil im Birsteiner Veranstaltungskalender und finden sehr guten Anklang.

Vom Messerschmitt Kabinenroller bis zum Lanz Bulldog

Zahlreiche alte Fahrzeuge und Gerätschaften zählen zum Fundus der Mitglieder – jeder hat dabei seine eigenen Vorlieben: vom Opel Manta und GT, Ford Mustang, Pontiac Fiero, Corvette und Messerschmitt Kabinenroller über Kreidler, Zündapp, Horex oder Sachs bis hin zu Ferguson, Hanomag, Lanz Bulldog, Bautz, Fendt oder McCormick. In den Garagen der Mitglieder finden sich zahlreiche alte Glanzstücke und wahre Schätze wieder – alle in einem fahrbaren und einsatzbereiten Zustand. Ältestes Stück im Verein



Messerschmitt
Kabinenroller, Baujahr 1955



Aero, Baujahr 1932



Zündapp

ist eine fahrbare Bandsäge von Mitglied Philipp Korn aus der Zeit um 1917. „Die habe ich damals von meinem Opa geschenkt bekommen“, sagt er zufrieden. Manch einer im Verein besitzt sogar an die 20 Fahrzeuge, wie der Vorsitzende berichtet. Er selbst hat eine Vorliebe für landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge, da er mit diesen groß geworden ist. „Mir wurde das Traktorfahren in die Wiege gelegt.“

Ihr Vereinsleben gestalten die Mitglieder vielseitig: Jährlich nehmen sie an unterschiedlichen Veranstaltungen teil, fahren gemeinsam auf Ausflüge und haben in ihrer erst jungen Geschichte doch schon einiges erlebt. Fest dazu gehören sie bei der Benefizfahrt zugunsten krebskranker Kinder, die zum dritten Mal vom Oldtimer- und Motorsport-Verein Freigericht veranstaltet wurde. „Wir spenden immer um die 300 bis 500 Euro, und es ist eine tolle Sache, dort mitzumachen“, sagt Jürgen Böcher. Beim Birsteiner Markt oder am Faschingsumzug in Udenhain sind die Kolbenfresser stets dabei. Mit mehreren Leuten und Traktoren ging es auch schon auf Tour zum Großglockner in die Alpen. Etwa zehn bis 15 Veranstaltungen besucht der „harte Kern“ des Vereins

jährlich, wie der Vorsitzende berichtet. Auch privat nutzen sie ihre alten Fahrzeuge, um beispielsweise in den Urlaub zu reisen. Jürgen Böcher selbst war mit seinem Traktor bereits am Gardasee oder ist samt Wohnanhänger zum Nordkap getuckert. „Unser Hobby lebt vom Spaß an der Freude“, sagt Philipp Korn. Mit auf dem Programm stehen zudem Besuche bei befreundeten Oldtimervereinen – ganz besonders bei „Alteisen Riebelsdorf“.

In guter Erinnerung ist die erste gemeinsame Fahrt der Mitglieder geblieben, die im Jahr 2013 nach Hillscheid an den Wasserturm ging. Dort fuhren sie gleich zwei Plätze ein. „Das hätten wir nicht gedacht. Es war toll“, sagt Jürgen Böcher. Ein weiterer Höhepunkt war die Teilnahme am Rekord zur größten Traktorschlange der Welt in Odershausen vor drei Jahren. Mehr als 1.400 Schlepper waren bei dem Spektakel vor Ort. „So etwas vergisst man in seinem Leben nicht.“ Den Kolbenfressern ist kein Weg zu weit – auch 650 Kilometer nach Tirol werden mal eben mit dem Traktor zurückgelegt, um gemeinsam mit anderen Oldie-Freunden eine tolle Zeit zu verbringen.

Jedes Jahr veranstalten
die Kolbenfresser am Tag
der Deutschen Einheit,
3. Oktober, ihre Oldtimer-
tage auf dem Gelände
der Firma Theimer in
Obersotzbach. Die große
Fahrzeugausstellung hält
für jeden Liebhaber und
Geschmack etwas bereit.

Garagenpark im Spessart

Der perfekte Platz
für Ihre Lieblingsstücke.

Stellflächen und Liegenräume –
für privat und gewerblich.

info@mtc-immobilien-stoos.de
www.mtc-immobilien-stoos.de

MTC Immobilien
Garagenpark im Spessart
Hofrasen 16
36396 Steinau-Marjoß
Inhaber: Holger Stoos
Tel.: 0 66 60 - 91 88 92

Mit Liebe pflegen. Und mit Wissen.

Ihre Fragen zum Thema Pflege beantworten wir Ihnen gern.

- häusliche Pflegehilfe durch Pflegedienste
- Kurzzeitpflege
- Pflegegeld bei Pflege durch Privatpersonen
- Pflegehilfsmittel
- voll- und teilstationäre Pflege
- Hospizpflege

Kostenlose Pflegeberatung.

DAK-Gesundheit
Langgasse 23, Gelnhausen
Telefon: 06051 916 680
www.dak.de

DAK
Gesundheit
Ein Leben lang.

„Wir sind eine bunt
gemischte Truppe,
die sich gerne
austauscht.“

Ein Verein für Bastler und Schrauber

Nicht jedes Fahrzeug ist bei seinem Kauf jedoch in einem guten Zustand, wie der Vorsitzende berichtet. Oftmals müssen die Mitglieder selbst Hand anlegen, um ihre Oldtimer wieder auf Vordermann zu bringen. „Jeder repariert für sich privat, dennoch helfen wir uns auch untereinander. Aber es macht keinen Sinn, mit zig Personen an einem Fahrzeug zu werkeln“, berichtet Philipp Korn. Die Restauration kann manchmal Jahre dauern, sind sich die Mitglieder einig. Manchmal geht es auch ruckzuck. „Wie sagt man jedoch so schön: Ein Fahrzeug wird nie fertig“, sagt er. Viele Ersatzteile finden die Kolbenfresser im Internet, auf verschiedenen Messen oder bei den Fahrzeugherstellern, die mittlerweile alle Klassik-Händler haben. „Und wenn es ganz blöd läuft, dann muss man es eben selbst anfertigen“, betont das Mitglied. Da kommt es gerade recht, dass viele im Verein Karosseriebauer oder Kfz-Mechaniker sind. „Unsere Mitglieder sind alle mit Bedacht ausgewählt“, sagt Tanja Hoche, stellvertretende Vorsitzende, mit einem Augenzwinkern.

Mittlerweile ist die Mitgliederzahl auf rund 40 Personen angestiegen, die aus allen Altersgruppen stammen: vom Jüngsten, der gerade einmal ein knappes halbes Jahr alt ist, bis hin zum ältesten Mitglied Siegfried Stang, der mit 75 Jahren noch in seinem Pontiac Fiero unterwegs ist. „Wir sind eine bunt gemischte Truppe, die sich gerne austauscht“, sagt Jürgen Böcher. Bei den eigenen Festen unterstützen die Familien ihre Oldtimer-Freunde, wo sie nur können, backen gerne den ein oder anderen Kuchen und kümmern sich um das Wohlergehen der Gäste.

Bei den Sotzbacher Kolbenfressern steht der Spaß im Vordergrund – ein eigener Oldtimer ist dabei nicht vorgeschrieben, um Mitglied zu werden. Solange das Nostalgiegefühl und die Freude an den alten Fahrzeugen vorhanden sind, ist man im Verein immer herzlich willkommen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.kolbenfresser.club.

Svenja Denter

Fotos: Svenja Denter/
Sotzbacher Kolbenfresser



**STADTWERKE
GELNHAUSEN GmbH**

GELNHÄUSER ORIGINAL

Das perfekte Frühstück startet mit Strom und Wasser von den Stadtwerken Gelnhausen.

Telefon: 06051 838-01 | Internet: www.stadtwerke-gelnhausen.de



**belcanto Linsengericht
KONZERTE 2019**

Leitung: Musikdirektor Gerd Zellmann

Sonntag, 27.10.2019, Bergkirche Niedergründau
I Believe – Geistliche Chormusik aus Europa, Afrika und USA
Konzert mit belcanto Linsengericht und Solisten
Beginn: 17.00 Uhr

Sonntag, 8.12.2019, Altenhaßlau
Adventssingen mit belcanto Linsengericht in der Martinskirche
Benefizkonzert mit Solisten im Rahmen des
Weihnachtsmarktes in Altenhaßlau
Beginn: 16.00 Uhr

Karten demnächst im Vorverkauf erhältlich.
www.belcanto-linsengericht.eu



Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz bieten seit Jahrzehnten individuelle Pflege und Betreuung an

IM MITTELPUNKT STEHT DER MENSCH

Ein Zuhause in Geborgenheit und Nächstenliebe: Seit mehr als sieben Jahrzehnten bietet die Innere Mission Frankfurt als Träger der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz eine liebevolle Einrichtung für pflegebedürftige Menschen an. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch mit seinen Fähigkeiten und Einschränkungen, wie Geschäftsführerin Andrea Behrens betont. Vor rund zwei Jahren hat sie die Leitung übernommen. In den Pflegeeinrichtungen kümmern sich 190 Mitarbeiter und 45 ehrenamtliche Helfer um jüngere sowie ältere Menschen, die auf eine Pflege, Betreuung und Versorgung angewiesen sind. „Wichtig für uns sind die individuellen Gewohnheiten der Menschen“, sagt Andrea Behrens. Ein vertrautes Gemeinschaftsgefühl, ganz nach dem Bedarf jedes Einzelnen, wird dabei von den Mitarbeitern gelebt.

Dabei ist es der Pflegeeinrichtung ein wichtiges Anliegen, diesen Zusammenhaltgedanken nach außen zu tragen und mit den Meerholzer Bürgern ein offenes Haus für jedermann zu gestalten. Abwechslungsreiche Mittagsmenüs in der Cafeteria im Kaisersaal, offene Konzert- und Abendveranstaltungen, private Geburtstagsfeiern, ein Sommerfest im Schlosspark oder der Weihnachtsmarkt im Schlosshof sind nur ein paar der Veranstaltungen, die jährlich großen Anklang finden. Ein geselliges Zusammensein wird großgeschrieben, genauso wie der Wohlfühlfaktor: Gemütliche, individuell eingerichtete und helle Einzel- sowie Doppelzimmer, freundliche Gemeinschaftsräume, der angrenzende Schlosspark und mehr bieten den Bewohnern vor Ort alles, was sie brauchen.

Insgesamt stehen 204 voll- und teilstationäre Pflegeplätze zur Verfügung, die sich nach Bedarf und den Anforderungen der Bewohner auf unterschiedliche Häuser aufteilen. Von der Alten- über die Kurzzeit- bis hin zur Tagespflege sowie der Fachpflege für an Demenz erkrankte Menschen, Personen mit schwersten, neurologischen Schädigungen und der Wohnpflege für jüngere Menschen mit einer Behinderung: Das fachmännisch geschulte und qualifizierte Personal kümmert sich mit Herzblut und rund um die Uhr um die Bewohner. Ein enger Austausch mit Angehörigen, Betreuern, Kirchengemeinden, Kindergärten, Schulen oder Selbsthilfeorganisationen gehört zum gelebten Leitbild der Einrichtung. Viel Wert legen die Mitarbeiter auch auf Kontakt mit Ärzten, Fachärzten sowie Kliniken – und sind Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen. „Wir haben ein großes Netzwerk an Partnern, mit denen wir eng zusammenarbeiten.“

Zudem fungieren die Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz als wichtiger Arbeitgeber in der Region. Insgesamt acht Berufsgruppen sind dort vertreten: von Pflegekräften über die Angestellten im Technischen Dienst, der Verwaltung und der sozialen Betreuung bis hin zu Mitarbeitern im hauswirtschaftlichen Tätigkeitsfeld. „Wir leben den Gedanken, dass Bedarf und Bedürfnisse bei uns im Einklang sein müssen“, hebt Andrea Behrens hervor. Oberstes Ziel ist es, den Bewohnern ein Stück weit Selbstständigkeit und Normalität zurückzugeben. „Wir möchten, dass die Menschen hier zu Hause sind. Das ist für uns das größte Kompliment.“

Bei der Leitungsrunde (v.l.):
Susanne Bachmann,
Andrea Behrens,
Karina Stanzel, Bernd Noll,
Bettina Stadtländer und
Alexandra Meier.

Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz

Hanauer Landstraße 2–10
63571 Gelnhausen
Telefon 06051/6009100
info@schloss-meerholz.de
www.schloss-meerholz.de





Philipp Schum ist Förderpreisträger 2018
des Kulturpreises des Main-Kinzig-Kreises

EIN VIRTUOSE AUF DER POSAUNE

Am 16. November spielt
Philipp Schum das
Solokonzert für Posaune,
Colors von Bert Appermont,
mit dem Sinfonischen
Blasorchester Vorspessart
in der Aschaffener
Stadthalle. Das Konzert
beginnt um 19.30 Uhr.

Für Philipp Schum ist die Musik viel mehr als ein Hobby – sie ist eine Leidenschaft: Vergangenes Jahr wurde der 23-jährige Nachwuchsposaunist aus Biebergemünd-Kassel mit dem Kulturförderpreis des Main-Kinzig-Kreises ausgezeichnet. Eine große Ehre für ihn, wie er betont. Dass er irgendwann einmal eine musikalische Profikarriere einschlagen wird, hätte er in seiner Kindheit niemals gedacht.

Dass er schon als kleines Kind sehr musikalisch gewesen war, weiß er heute nur aus Erzählungen seiner Eltern. Bei der „Kirb“ in Kassel gibt es seit Jahren bereits die Tradition, dass ein Musikverein aufspielt und dann musizierend von Hof zu Hof läuft. „Die kamen natürlich auch zu uns. Ein paar kurze Stücke waren mir aber wohl zu wenig, und ich wollte nicht, dass die Musiker wieder gehen. Ich weinte deshalb so sehr, dass meine Mutter mich kaum beruhigen konnte“, erzählt Philipp lachend. Bei Konzerten saß er immer wie gelähmt vor der

Bühne, verfolgte gespannt die Musik, während andere Kinder schnell gelangweilt waren und im Publikum herumtobten.

Und so kam es, dass seine Eltern ihn bereits im Kindergarten zur musikalischen Früherziehung anmeldeten. „Sie haben einfach gesehen, wie viel Freude ich daran hatte.“ Gemeinsam mit anderen Kindern musizierte er auf verschiedenen Instrumenten, hörte der Musik zu und tanzte zu ihr. „Es ging darum, erst einmal einen Zugang zur Musik zu finden“, berichtet er. Zu den Original Kasseler Musikanten (OKM), seinem späteren Heimatverein, fand er bereits während der Grundschulzeit Kontakt, und er begann, dort Blockflöte zu spielen.

Wechsel zum Tenorhorn

Mit neun Jahren wechselte er sein Instrument von der Blockflöte zum Tenorhorn. Er sagt: „Es war ein großer Glücksfall für mich, durch das Ausbildungskonzept der OKM



meinen ersten Instrumentallehrer Jaroslav Zakoucky kennenzulernen." Bei dem studierten Posaunisten erhielt Philipp zunächst Tenorhornunterricht. Mit ihm hatte er einen sehr guten Lehrer an der Hand, der ihn noch viele Jahre begleiten sollte und sich dafür einsetzte, sein Talent zu fördern. Vom Schülerorchester über das Jugendorchester bis hin zum Stammorchester durchlief er bei den OKM alle wichtigen Stationen und sammelte viele Erfahrungen sowie Eindrücke.

Mit Eifer und Euphorie besuchte er die Proben im Orchester, bei Auftritten fehlte Philipp Schum nie. „Es hat mir einfach so viel Spaß gemacht, dass ich immer motiviert an allen Veranstaltungen teilgenommen habe“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Von 2009 bis 2010 absolvierte er die Leistungsabzeichen der Landesmusikjugend in Bronze, Silber und Gold. Wissbegierig wie er war, wollte er immer mehr lernen. Nachdem alle praktischen und theoretischen Prüfungen geschafft waren, bewarb er sich für das Sinfonische Blasorchester der Landesmusikjugend Hessen. Für Philipp ein neuer und vor allem großer Schritt auf seinem Lebensweg. „Ich konnte das erste Mal vom kleinen Dorf über den Tellerrand schauen und lernte vie-

le neue Menschen kennen, die allesamt sehr gut ihre Instrumente beherrschten.“

Seine Eltern unterstützten ihn von Anfang an mit allen Mitteln, besuchten seine Konzerte und fuhren ihren Sohn regelmäßig zu den zahlreichen Proben und Terminen. Einen professionellen Zugang zur Musik hatte Philipp aber nicht. Doch das hat ihm bis heute keine Steine in den Weg gelegt. Mit 16 Jahren entschied er sich dazu, ein weiteres Instrument zu erlernen: die Posaune. Zunächst allerdings nur nebenbei und zum Spaß. „Mir stellte sich dann recht früh die Frage, wie es in meinem Leben weitergehen soll, und was ich später mit meinem Leben anfangen möchte“, beschreibt Philipp. „Ich wollte am liebsten etwas mit Musik machen. Mit dem Tenorhorn wäre ich aber sehr eingeschränkt gewesen: Bundeswehr oder Polizei-Orchester wären mögliche Ziele gewesen“, berichtet er. Mit der Posaune hatte er weitaus mehr Möglichkeiten, als Musiker zu leben. Doch der Wechsel war zu Anfang nicht ganz einfach, immerhin musste er ein komplett neues Instrument mit all seinen Eigenheiten erlernen. „Doch mein Lehrer stand in dieser Zeit hinter mir und motivierte mich sehr.“

2018 erhielt Philipp Schum von Landrat Thorsten Stolz den Förderpreis des Kulturpreises Main-Kinzig-Kreis überreicht.

Philipp Schum mit seinem ehemaligen Lehrer Jaroslav Zakoucky.

„Als Kind mussten

mich meine Eltern

natürlich zu allen

Konzerten fahren.

Heute kommen sie

einfach so vorbei und

sind sehr stolz auf

meine Leistungen.“



Hanauer Landstraße 2-10 • 63571 Gelnhausen-Meerholz

Telefon: 06051-13000

www.diakonische-pflege.de • info@diakonische-pflege.de



Jungstudent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Nach nur einem Jahr Unterricht an der Posaune spielte er Konzerte mit der Philharmonie Merck und dem Main-Kinzig-Kammerorchester. Auf dem Grimmelhäuser-Gymnasium in Gelnhausen belegte er zeitgleich den Leistungskurs Musik und trat auch hier bei den Schulkonzerten mit seinen ersten Solokonzerten auf. „Meine Lehrerin hat mich auf einen Posaunenkonzertabend an der Musikhochschule in Frankfurt aufmerksam gemacht, den ich dann auch besucht habe“, sagt er. Nach dem Konzert stellte er sich bei dem Professor für Bassposaune, Professor Hans Rückert, vor und bat darum, ihm einmal vorspielen zu dürfen. „Eigentlich wollte ich nur eine realistische Meinung zu meinem Posaunenspiel hören und mir ein paar Ratschläge holen. Musik zu studieren war damals weiterhin nur ein Traum, der sehr weit entfernt schien“, erklärt Philipp. Bei dem Vorspielen überzeugte er jedoch Professor Rückert und den schnell herbeigeholten Professor für Tenorposaune, Oliver Siefert, von seinem Talent. Sie legten ihm deshalb nahe, sich um einen Studienplatz als Jungstudent zu bewerben.

Nachdem die Aufnahmeprüfung für das Jungstudium geschafft war, erhielt er bereits während der Schulzeit regelmäßig Unterricht bei Professor Siefert. Zeitgleich wurde er Mitglied im Landesjugendsinfonieorchester Hessen. Da Philipp sich bei seinem Professor sehr wohlfühlte, wollte er bei ihm fest im Bachelor-Studiengang studieren. Aus diesem Grund bereitete er sich trotz der parallel laufenden Abiturprüfungen intensiv auf die anstehende Aufnahmeprüfung vor. Und seine Mühen wurden belohnt: Zum Wintersemester 2014/2015 wurde er als Student in der Klasse von Professor Siefert aufgenommen. Allerdings begann nun erst die richtige Arbeit, da er im Vergleich zu den anderen Studenten extrem wenig Erfahrung mit der Posaune hatte. Wo andere bisher sieben Jahre oder noch länger auf der Posaune geübt hatten, konnte Philipp erst auf knapp drei Jahre Erfahrung zurückblicken. „Die ersten Semester meines Studiums habe ich dazu genutzt, um auf dasselbe Niveau wie die anderen Kommilitonen zu kommen.“ Bis zu sechs Stunden übte er re-

gelmäßig – zuweilen sogar bis zur Erschöpfung. Denn: Es musste extrem nach vorne gehen, wie Philipp wusste. „Um konkurrenzfähig zu werden, musste ich einfach immer mehr und härter arbeiten als die anderen.“

Praktikant beim MDR-Sinfonieorchester

Durch den Ehrgeiz und die hohe Einsatzbereitschaft ging es für ihn auf der Erfolgsleiter steil bergauf: Nach gewonnenem Probespiel wurde er Mitglied bei der Jungen Deutschen Philharmonie, in der die besten Musikstudenten aus dem deutschsprachigen Raum vereint werden. Mit diesem Ensemble spielte er Konzerte in den bedeutendsten Konzertsälen deutschlandweit sowie im Ausland. Dazu gehören die Elbphilharmonie, die Kölner Philharmonie, der Musikverein Wien und die Alte Oper Frankfurt. Als Aushilfe spielte er bis dahin schon bei der Oper Frankfurt, dem Stadttheater Gießen sowie beim hr-Sinfonieorchester.

Seinen ersten „Profivertrag“ erspielte sich Philipp im Herbst 2018: Nach gewonnenem Probespiel wurde er Praktikant beim MDR-Sinfonieorchester in Leipzig. Er erhielt Routine und Erfahrung im Arbeitsalltag als Orchestermusiker, erhielt Unterricht sowie Mentalcoachings. Er spielte große sinfonische Werke von Komponisten wie Mahler, Strauss oder Tschaikowski. Laut Philipp ein sehr wichtiger Schritt nach vorne. „Das war eine sehr intensive Zeit, in der ich viel gelernt habe und mich weiter verbessern konnte.“ Sein nächstes Engagement trat er nahtlos zu seiner Zeit in Leipzig an: Ende Februar gewann er ein weiteres Probespiel und unterschrieb einen Zeitvertrag als Soloposaunist beim Staatssinfonieorchester Darmstadt. „Dieser Schritt war für mich wichtig und logisch, da ich gerne genau an dieser Position fest im Orchester sitzen möchte.“

Auch wenn er bereits viele Erfolge erzielen konnte, hatte Philipp auch schwierige Phasen, und es gab einige Probespiele, bei denen er abgelehnt wurde. „In meinem Leben gab es viele Rückschläge und Frustration. Man muss lernen, auf sich und sein Können zu vertrauen und mit Rückschlägen umzugehen“, sagt er. „In dieser Branche einen Job zu bekommen, ist sehr schwierig, und man muss wirklich sehr ausdauernd und geduldig sein. Das Niveau der Konkurrenz ist so hoch, dass es nicht mehr reicht nur ‚gut‘ zu spielen. Man muss ein Komplettpaket abliefern. Und um dieses Ziel zu erreichen, muss man einfach alles aus sich herausholen, was möglich ist.“

Um sich fit zu halten, fährt der Student viel Fahrrad und geht laufen. Nach anstrengenden Probetagen und Konzertterminen verbringt er Zeit mit sich und ist in der Natur unterwegs – um von dem vielen organisatorischen Stress und dem vielen Üben Abstand zu gewinnen. Seit 2015 ist er in seinem Heimatverein Dirigent des Jugendorchesters. Darüber hinaus erteilt er Instrumentalunterricht und leitet Satzproben. Sein nächstes großes Ziel ist eine feste Stelle in einem professionellen Sinfonieorchester. Bis dahin heißt es aber Geduld und Ruhe zu bewahren sowie natürlich weiter: üben, üben, üben.

Svenja Denter

Fotos: Armin Habermann/Philipp Schum/GNZ-Archiv



WARUM ARBEITEST DU WO ANDERE URLAUB MACHEN?

**Es fühlt sich gut an,
Antworten zu haben
bevor meine Gäste etwas
fragen. So fühlen sich die
Gäste wie zu Hause.**

Daniela Benincá
Restaurantfachfrau

**Mir macht es Spaß unsere
Gäste mit meinem Frühstücks-
buffet zu begeistern und gut
in den Tag zu schicken – und
das schon seit vielen Jahren!**

Anke Hintersdorf,
Köchin

**Ich habe einen
wunderschönen
Arbeitsplatz und gehe
jeden Tag mit einem
Smile auf die Arbeit.**

Murat Esen,
Badeaufsicht

**Mir gefällt an meinem Job,
dass ich den verschiedensten
Menschen Entspannung
vermittele und mir jeder
von ihnen dafür ein
Lächeln schenkt.**

Simone Müller,
Wellnesspark

**Mein Team ist kollegial
und mit Herzblut dabei.
Da fühle ich mich
einfach wohl.**

Kim-Chiara Fischer,
Empfang

HOTEL
AN DER THERME
BAD ORB ★★★★★

TOSKANA
THERME
BAD ORB

Wir bieten Jobs in vielen Bereichen:

- Service
- Badeaufsicht
- Thermenkasse
- Kosmetik/Massage
- Rezeption
- Reinigung
- Veranstaltungsbereich
- Küche
- Technik

Wir bilden folgende Berufsbilder aus:

- Hotelfachangestellter (m/w/d)
- Restaurantfachmann (m/w/d)
- Koch (m/w/d)

und stehen als Praxispartner
für ein BA Studium mit dem
Schwerpunkt Tourismus-
management zur Seite.

Initiativbewerbungen richten Sie gerne an:
jobs@toskana-therme.de



Scheune Sieben in Kempfenbrunn:
Sabine Hartung zieht nach erstem Ausstellungsjahr positive Bilanz

„ACH, SIND WIR SCHÖN!“



Scheune Sieben

Mühlgasse 7
63639 Flörsbachtal-
Kempfenbrunn
www.scheune-sieben.de

Gemeinsam haben Sabine Hartung und Olivia Thomas in der Mühlgasse 7 in Kempfenbrunn ein Paradies für Kunstliebhaber und Kunschtchaffende gestaltet. Die Scheune Sieben ist von beiden mit Hilfe von Nachbarn und Freunden innerhalb von zwei Jahren aus- und umgebaut worden, um Platz für Kreativität zu schaffen. Seit einem Jahr gibt es dort nun regelmäßig thematisch verschiedene Ausstellungen zu sehen, die auf großes Interesse der Besucher aus nah und fern stoßen. „Wir sind in Flörsbachtal angekommen“, sagt Sabine

Hartung und freut sich sichtlich über die positiven Rückmeldungen.

Bevor es mit den Ausstellungen in Kempfenbrunn so richtig losgehen konnte, hatten Hartung und Thomas eine Menge zu tun. Der alte Heuboden musste raus aus der Scheune und neue Wände mussten ringsum eingezogen werden. Die Wände sind aus Rigips, darunter befindet sich eine Pressspanplatte, an der die Kunstwerke angeschraubt oder festgenagelt werden können – ideal, um Bilder und Objekte auszustellen. Das Gebäude wurde komplett ausgebaut und gedämmt. So entstand aus einer heruntergekommenen, alten Scheune eine helle, freundliche Ausstellungsstätte für Künstler.



Scheunenraum, 2014

Die Idee, die Sabine Hartung während einer Zugfahrt gekommen war, brachte beide Frauen mehrfach an ihre Grenzen. „Aber es hat sich gelohnt“, betont Hartung. Die Eröffnung der Scheune Sieben war im August vergangenen Jahres – und viele Leute kamen. Da die Ausstellung erfolgreich war, stellten Hartung und Thomas für das gesamte weitere Jahr neue Ausstellungen zu verschiedenen Themen auf



Andreas Rohrbach,
Werkzeuge, 2018/19

die Beine. Im April, Mai und Juni standen Gruppenausstellungen und Projekte auf der Agenda. Mitte April begann der Reigen mit „Privataufnahmen – Fotografien aus dem Flörsbachtal“. Es sollten vergessene Schätze aus privaten Fotoalben der 50er- bis 70er-Jahre gezeigt und so Geschichte und Geschichten aus dem Dorf sichtbar gemacht werden. Neben den Originalfotos, die oft sehr klein ausfielen, gab es Reproduktionen zu sehen, die in ihrer Vergrößerung mit vielen Details überraschten.

Geschichten aus der Vergangenheit

Diese Ausstellung fand bei der Bevölkerung besonderen Anklang. Über 300 Besucher kamen, erkannten sich auf den Bildern wieder und unterhielten sich über die Vergangenheit. „Da so viele Menschen wiedererkannt wurden, fing ich irgendwann an, kleine Post-it-Zettelchen mit den Namen neben den Fotos zu befestigen“, erzählt Hartung. „Das hat sich richtig verselbstständigt und bald hingen fast überall Zettel.“ Die Protagonisten der Bilder erzählten ihre Geschichten und die

Anwesenden lauschten aufmerksam. „Die Ausstellung hat einfach für eine besondere Atmosphäre gesorgt“, freut sich die Künstlerin. Unter anderem erfuhr Sabine Hartung die Geschichte der beiden Ernas aus dem Dorf: „Wir hatten ein Foto an der Wand, auf dem zwei junge Frauen in derselben Kleidung zu sehen waren. Wie sich herausstellte, heißen beide Erna – Erna Lindenberger und Erna Buchold.“ Die Frauen waren befreundet und nähten sich regelmäßig dieselben Kleider. „Als beide nacheinander in die Scheune kamen, sagten sie, unabhängig voneinander, als sie das Bild sahen: ‚Ach, sind wir schön!‘“, erzählt Hartung mit einem Lächeln.

Mitte Mai folgte eine Gruppenausstellung rund um das Thema Aquarell mit Künstlern aus ganz Deutschland. Zu sehen waren klassische und avantgardistische Positionen der Aquarellmalerei. Diese Ausstellung war für Sabine Hartung eine der persönlichsten – unter anderem stellte sie rund 30 Aquarelle ihres Vaters aus, der ihr die Liebe zur Kunst in die Wiege gelegt hat. „Er malte, filmte und fotografierte in seiner freien Zeit, wir besuchten Ausstellungen und Museen – es ist kaum zu leugnen,



Erna



Erna

Nähere Informationen unter: www.hermann-die-bratwurst.de

HERMANN
Die Bratwurst

geben Sie Ihren
Senf dazu

Ein Gedicht
aus Freigericht!

DEUTSCHE QUALITÄT
MADE IN GERMANY

In allen Rewe- und Edeka-Märkten der Region erhältlich.



HERBERTS MEISTERSTÜCK Foodtruck für Hessentapas

Mühlhof 14
63594 Hasselroth/Gondsroth
Mobil 0178 - 608 20 03

herbertsmeisterstueck@web.de
www.herbertsmeisterstueck.de



Hartung und Thomas



Olivia und ich wollten
damals aufs Land, um
Freiraum für Kunst und
Gestaltung zu gewinnen.

woher mein Interesse an Kunst kommt“, sagt Hartung mit einem Augenzwinkern. Schon in ihrer Schulzeit belegte sie alle Kurse, die es zum Thema Kunst gab. Nach dem Abitur entschied sie sich, Malerei zu studieren. Einen Platz fand sie zunächst an der Hochschule für Künste in Bremen. Nach der Hochschulzeit verschlug es sie an die HfG Offenbach – und schließlich nach Kempfenbrunn. „Olivia und ich wollten damals aufs Land, um Freiraum für Kunst und Gestaltung zu gewinnen“, erklärt Hartung.

Seit Mitte Juni stellten Kreative aus der Region und Künstlerfreunde in der Scheune Sieben aus. Dabei trafen Teilzeit-, Freizeit- und Vollzeitkünstler aufeinander. Eine Ausstellerin aus dem Iran zeigte etwa Bilder von Schmetterlingen. Wer allerdings genauer hinsah, erkannte, dass die Schmetterlinge aus Körpern bestehen, die sich hinter Gittern befinden, verwundet oder mit Zielscheiben versehen sind. „Mit diesen Bildern verarbeitet die Künstlerin traumatische Erlebnisse. So sind etwa ihre Eltern, die politisch engagiert waren, umgebracht worden.“

Voller Ideen ins neue Jahr

Werke wie Gemälde waren zu sehen, auch Holzarbeiten, die ein gewisses Eigenleben entwickelten, befanden und befinden sich noch in der Scheune. Die Exponate hängen derzeit noch dort, eigentlich ist die Scheune allerdings für dieses Jahr geschlossen – Zeit für die beiden Frauen, Kraft für das nächste Jahr zu sammeln. „Manchmal wundern wir uns selbst, dass sich alles so gut entwickelt hat und noch entwickelt“, sagt Sabine Hartung. „Die Zusammenarbeit mit den Künstlern macht mir großen Spaß.“

Für Oktober haben Olivia Thomas und sie noch ein Event geplant – worum es sich dabei handelt, wird allerdings noch nicht verraten. „Und wenn das vorbei ist, gehen wir voller Ideen ins nächste Jahr.“

Wer mehr über die Scheune Sieben erfahren möchte, kann sich im Internet unter www.scheune-sieben.de informieren.

Ricarda Müller



Waldsee, Klaus Hartung, 2002



Virtuelles Aquarell, Sabine Hartung



AXA-Generalvertretung Frank Ratzka kümmert sich seit 30 Jahren um Ihre Anliegen und Wünsche

KOMPETENTE BERATUNG SEIT JAHRZEHNEN

Seit Februar 2019 befindet sich die AXA-Generalvertretung Frank Ratzka an ihrem neuen Standort in der General-Colin-Powell-Straße 4a in Gelnhausen. Nach vielen schönen und erfolgreichen Jahren in Hanau hat sich Frank Ratzka für einen Umzug in seine Heimat entschieden. Dabei blickt der gelernte Versicherungskaufmann, der gebürtig aus Linsengericht-Eidengesäß stammt, auf 30 Jahre Berufserfahrung zurück und bietet Ihnen eine kompetente und persönliche Beratung.

1990 absolvierte Frank Ratzka bei der Colonia-Versicherung seine Ausbildung und arbeitete im Anschluss im Außendienst in Frankfurt, bevor er für einen neuen Lebensabschnitt nach Hanau wechselte. Nachdem der Chef der dortigen Colonia-Generalvertretung in Rente ging, übernahm er 1996 die Position. Seitdem ist er für die AXA tätig, die die Colonia-Versicherung 1998 aufkaufte. „Ich habe meinen Traumberuf gefunden und gehe jeden Tag in meiner Arbeit auf“, sagt er. Seinen festen Kundenstamm hat er seitdem von 1.000 auf 2.500 Personen erweitert. „Mit meiner Entscheidung, von Hanau nach Gelnhausen zu wechseln, habe ich mir einen Herzenswunsch erfüllt und eine Lücke auf der AXA-Karte geschlossen.“ Vor allem die Verbundenheit zu seiner Heimat spiegelt sich in seinem Entschluss wider. „In Gelnhausen bin ich zur Schule gegangen, hier habe ich meine Frau kennengelernt.“ Im Eidengesäß-Spielmännzug ist er stellvertretender Vorsitzender, bei der Feuerwehr ein Fördermitglied. „Hier fühle ich mich wohl und angekommen“, betont er.

Ob Vor-Ort-Termin, Telefongespräch oder E-Mail-Anfrage: Frank Ratzka nimmt sich die Zeit, Ihre Anliegen und Probleme ernst zu nehmen und Ihnen schnelle Hilfe zu leisten. „Die Nähe zu meinen Kunden hat für mich absolute Priorität“, betont er. Gemeinsam mit seinen Mitarbeiterinnen Tina Aull, Katja Mohrmann und Laura Puggelli steht die AXA-Generalvertretung Frank Ratzka rund um die Uhr für Sie zur Verfügung. Von Versicherungsangeboten bis hin zur Schadenregulierung: Frank Ratzka findet gemeinsam mit Ihnen eine passende und effiziente Lösung. Durch regelmäßige zertifizierte Aus- und Weiterbildungen kann das Team Sie individuell nach Ihren Wünschen und Lebensplanungen beraten. „Stillstand ist ein Rückschritt“, sagt der Versicherungskaufmann, der 2004 seinen Fachberater für Finanzdienstleistungen absolviert hat.

Moderne, helle und einladende Büroräume sowie Parkplätze direkt vor der Tür machen den neuen Gelnhäuser Standort besonders attraktiv. Vor allem auf die familiäre Atmosphäre legt der Linsengerichter viel Wert. Kürzlich ist Frank Ratzka in den hiesigen Gewerbeverein eingetreten, um auch hier vor Ort Präsenz zu zeigen. Im Mai feierte das Unternehmen ein großes Sommerfest, zu dem rund 300 Personen kamen. „Es war ein voller Erfolg“, sagt er und ergänzt: „Meine Verbundenheit zu meinen Kunden und meiner Heimat geht über das Berufliche hinaus. Für mich ist der soziale Kontakt sehr wichtig. Das macht meinen Beruf ein großes Stück weit für mich aus.“



AXA-Generalvertretung
Frank Ratzka

General-Colin-Powell-Straße 4a
63571 Gelnhausen
Telefon: 06051/9774360

Internet:
[www.axa-betreuer.de/
frank_ratzka](http://www.axa-betreuer.de/frank_ratzka)
Mail: frank.ratzka@axa.de

Bürozeiten:
Mo. bis Fr.: 9 bis 12 Uhr
Mo. u. Mi.: 13 bis 16 Uhr
Do.: 15 bis 18 Uhr





Erlebnis zwischen Großkrotzenburg und Echzell

LIMESROUTE MACHT GESCHICHTE SICHTBAR UND SPÜRBAR

Auf fast 40 Kilometer

Länge durchquert

der Limes auch den

Main-Kinzig-Kreis.

Der Limes bildete über 150 Jahre die Grenze zwischen den römischen Provinzen Obergermanien und Rätien und den Völkern Germaniens. Nach Gründung der Provinz Germania Superior um 85 n. Chr. hatten die Römer begonnen, ihre rechtsrheinischen Besetzungen zu sichern: Wegschneisen wurden in Wälder geschlagen und diese mit hölzernen Türmen bewehrt. Jahrzehnte später folgte eine Palisade innerhalb der Schneise. Später ersetzte man die Holztürme durch steinerne, und Graben und Wall wurden hinter der Palisade angelegt. Über 120 größere und kleinere Kastelle sowie etwa 900 Wachtürme standen entlang des Limes.

Diese historische Grenze ist mit 550 Kilometer Länge das größte archäologische Bodendenkmal Mitteleuropas und seit 2005 mit dem Gütesiegel UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnet. Auf fast 40 Kilometer Länge durchquert der Limes auch den Main-Kinzig-Kreis. So informiert in Großkrotzenburg das „Regionale Limes-Informationszentrum“ am Standort eines ehemaligen Kohortenkastells über diese bewegte Zeit. Auf einem Themenrundweg mit 15 Tafeln vom Museum durch den

Ortskern bis zum Mainufer geht es um das Kastell, die Zivilsiedlung, ein Gräberfeld, den Mainlimes und eine Römerbrücke. Viele Hundert Soldaten waren in dieser Zeit im heutigen Main-Kinzig-Kreis „zu Hause“.

Weitere Zeugnisse finden sich im Wald bei Hanau-Wolfgang in der Nähe der Klosterruine oder am Salisberg in Kesselstadt, wo auf dem dortigen Friedhof ein gut erhaltenes Kastellbad auf dem Friedhof sichtbar ist. Ähnliche Überreste lassen sich in Erlensee-Rückingen auf einem Spielplatz in der Nähe der Kinzig bewundern. Zudem bietet das Museum im Steinheimer Schloss eine Ausstellung römischer Exponate aus allen wichtigen Fundstätten des Main-Kinzig-Kreises.

Eine interessante Verbindung dieser zahlreichen Überreste aus der Römerzeit bietet jetzt die Limesroute, die kürzlich offiziell eröffnet wurde. Die insgesamt 40 Kilometer lange Strecke von Großkrotzenburg am Main nach Echzell in der Wetterau ist ein Gemeinschaftsprojekt des Main-Kinzig-Kreises und des Wetteraukreises zusammen mit der Regionalpark RheinMain GmbH.



Die Akteure auf beiden Seiten sowie die örtlichen Geschichtsvereine hatten zu diesem feierlichen Anlass ein interessantes Programm zusammengestellt. Am Treffpunkt „In den Gräben“ in Marköbel hatten sich rund 80 interessierte Gäste eingefunden. Hier lässt sich unter anderem eine Holzpalisade nach historischem Vorbild bewundern. Wer die Entdeckungstour dann entlang der braunen Hinweisschilder fortsetzt, kann weitere interessante Einblicke erleben.

Denn das gemeinsame Ziel der Akteure war es, dieses bedeutende Kapitel der europäischen Geschichte sichtbar und erlebbar zu machen. Ein Beispiel ist der getreue Nachbau der hölzernen Palisade, wie sie vor rund 2.000 Jahren in Marköbel zur Grenzsicherung einmal errichtet wurde.

Heute markieren auffällige Gestaltungselemente wie geweißte Stelen oder bemalte Baumstämme zusätzlich den Verlauf des einzigartigen Bodendenkmals. „Zusammen mit individuell gestalteten Attraktionspunkten erzählen sie viele Geschichten vom Leben an und mit dem historischen Grenzwall zwischen den römischen Provinzen Obergermanien und Rätien und den Völkern Germaniens“, erläuterte Landrat Thorsten Stolz anlässlich der Eröffnung.

Nur wenige Kilometer entfernt im Wald bei Limeshain-Rommelhausen ist seit 2013 wieder ein römischer Wachturm zu bewundern. Wie sich rund 50 Radlerinnen und Radler überzeugen konnten, wurde dieses öffentlich zugängliche Bauwerk

weitgehend nach historischem Vorbild errichtet. Der Wetterauer Kreisarchäologe Dr. Jörg Lindenthal erläuterte unterwegs die Hintergründe dieser beeindruckenden Rekonstruktion. Auf dem Weg in Richtung Altenstadt warten dann noch weitere anschauliche Nachbildungen.

Einen Blick zurück auf das damalige römische Reich ermöglichte an der Eröffnungstour auch Claus Bergmann, Kreisarchäologe für den Main-Kinzig-Kreis. Wie er berichtete, umfasste das einstige Weltreich Regionen von Schottland über Nordafrika bis in den heutigen Irak. Trotz unterschiedlicher ökonomischer und kultureller Verhältnisse und einer Vielzahl verschiedener Religionen hatte das Imperium Romanum über viele Jahrhunderte Bestand.

Auf dem zehn Kilometer langen Abschnitt zwischen Hammersbach und Altenstadt gibt es viele authentische Rekonstruktionen, Installationen und andere informative Elemente, um die beeindruckende Geschichte spürbar zu machen. So ermöglichen weiße Stelen, markante Säuleneichen oder andere kunstvolle Objekte eine Orientierung in der Landschaft.

„In gemeinsamer Anstrengung ist es gelungen, die gewaltige Dimension dieses Weltkulturerbes in die Gegenwart zu holen“, sagte Kjell Schmidt, Geschäftsführer der Regionalpark RheinMain GmbH. Die Idee der Limesroute soll nun im Kreis Gießen und danach auch im Taunus fortgesetzt werden, sodass später der ehemalige Grenzwall in ganz Hessen nachvollziehbar und erlebbar wird.

Geweißte Stelen und bemalte Baumstämme markieren den Verlauf des Bodendenkmals.





Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis, Schäfereien und Naturschutzbehörden arbeiten beim Projekt „Bergwinkelgrün“ Hand in Hand

BIODIVERSITÄT UND REGIONALE NUTZTIERBETRIEBE STÄRKEN

Insgesamt 20 Betriebe sind seit dem Jahr 2017 bereits in das Projekt „Bergwinkelgrün“ mit einbezogen und arbeiten eng mit dem Landschaftspflegeverband zusammen.



Rhönschaf

Der Bergwinkel ist als Mittelgebirgslandschaft vorrangig durch seine landwirtschaftliche Nutzung und Beweidung sowie Heumahd geprägt. Dadurch etablierte sich eine besondere Vielfalt verschiedenster schützenswerter Wiesen und Weiden mit besonderer Flora und Fauna. Sie sind sehr artenreich und blütenbunt, zum Beispiel wachsen wilder Salbei, Wiesenbocksbart, Pippau, verschiedene Glockenblumen, Klappertopf, Frauenmantel und Margeriten in den sogenannten Glatthaferwiesen. Dies sind Wiesen, wie sie früher in der kleinbäuerlichen Kulturlandschaft häufig waren, mit einem recht hohen Futterwert für die damals gebräuchlichen Tierrassen.

Besonders hervorzuheben sind Magerrasen auf Kalk und Basalt mit ihren Orchideen und Enzianpflanzen. Seit Jahrhunderten wurden sie häufig mit Schafen und Ziegen beweidet. Bestimmte Pflanzen, welche die Tiere verschmähten, breiteten sich aus und prägen seither das Landschaftsbild, wie etwa der Wacholder, die Hauhechel und die stängellose Kratzdistel. „Manchmal kommen an die 60 verschiedene Pflanzenarten hier vor“, sagt Barbara Fiselius, Geschäftsführerin des Landschaftspflege-

verbands (LPV) Main-Kinzig-Kreis. Dazu beherbergen sie die an diese Pflanzen speziell angepasste Insektenwelt in eben solcher Vielfalt. „Im Bergwinkel gibt es auch die seltenen Borstgrasrasen, manchmal mit so besonderen Pflanzen wie dem Läusekraut und der Heilpflanze Arnika“, berichtet sie.

Viele Wiesen sind heute weniger artenreich

Durch die Veränderungen in der Landnutzung und veränderte Futteransprüche moderner Hochleistungstierrassen sind viele Wiesen weniger artenreich. Sie müssen häufiger und früher gemäht werden, so dass die Pflanzen oft nicht bis zur Samenreife kommen. Außerdem bewirkt starke Düngung eine Vereinheitlichung der Flächen und lässt nur noch die konkurrenzstärksten Pflanzen wachsen. Zur besseren Bewirtschaftung zusammengelegte Flächen haben außerdem das Verschwinden kleinerer Strukturen zur Folge, die für die Biodiversität eine große Rolle spielen. Das früher zu findende Mosaik von gemähten neben ungemähten Flächen ist ebenfalls nicht mehr vorhanden, da mittlerweile

große Flächen am Stück bearbeitet werden, berichtet sie. Aber auch im Bergwinkel gibt es sie noch: die bunten Wiesen mit Grillengezirpe und Heuschreckengeschnarre sowie dem Duft nach Ruchgras nach der Mahd. Die Biotopkartierung hat mehrere Hundert Flächen identifiziert. Teilweise sind sie in Schutzgebieten, wie im europäischen Schutzgebietssystem Natura-2000 (FFH-Gebiete), vorhanden, teilweise ist die extensive Nutzung über Verträge mit dem Land Hessen in die Agrarförderung eingebunden.

Aber all das wäre nicht genug für den Erhalt, wenn es nicht die traditionell wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe gäbe, welche die Nutzung ausübten und über Know-how, Tiere sowie entsprechende Technik verfügten. Hier spielen Schäfereibetriebe und Ziegenhalter eine ganz besondere Rolle, wie Barbara Fiselius hervorhebt. „Die Tiere haben ein sehr typisches Fressverhalten und verändern die Grasnarbe nicht zu sehr mit ihren Trittsiegeln“, erläutert die Geschäftsführerin des LPV. Die Kunst der Schäferei ist dabei, genügend nährstoff- und kräuterreiches Futter für ihre Tiere zu finden sowie die Flächen in sehr gutem Zustand aus Naturschutzsicht zu halten: genügend starke Beweidung, damit kein überständiges Gras die Kräuter und frisch wachsenden Pflanzen und die Artenvielfalt behindert, Zeiten der Erholung der Grasnarbe zu ermöglichen, aufkommende Büsche und Sträucher zurückzudrängen, die sich auf Kosten der Wiesenpflanzen breitmachen, sobald die Bewirtschaftung nachlässt. Um das zu gewährleisten, müssen die jeweiligen Weiden entsprechend gewechselt werden. „Einige Flächen können nach der Vorweide im Frühjahr auch nicht mehr beweidet

werden, damit genug Heu für das Winterfutter wächst.“ Da ist Logistik gefragt – wann und wo am besten geweidet werden soll, damit alles zusammenpasst. Hilfreich kann dabei ein sogenanntes Schäferrevierkonzept sein, das die räumliche und zeitliche Abfolge der Flächenbewirtschaftung abbildet und eventuelle Engpässe oder Problembereiche mit Lösungsvorschlägen darstellt.

Traditionelle Hütelhaltung im Bergwinkel

Im Bergwinkel gibt es einige Schäfereibetriebe, die noch in der traditionellen Hütelhaltung arbeiten, und andere, die über kurzzeitige Koppelung von Flächen und Rotationsweide ähnliche Effekte für das besondere Grünland erreichen. In das Projekt „Bergwinkelgrün“ sind seit dem Jahr 2017 insgesamt 20 Betriebe einbezogen. Viele haben Wirtschaftsflächen in Schutzgebieten, in denen besondere Auflagen gelten. Sie wurden zunächst detailliert zu ihrer Wirtschaftsweise, eventuell auftretenden Problemen sowie Wünschen nach Verbesserungen gefragt. Beispielsweise muss nach geeigneten Tränkestellen oder Flächen für die Tiere gesucht werden, auf denen sie nachts gepfercht werden können. Oder es gibt Beschwerden von Anwohnern über die durchziehenden Herden wegen der Verschmutzung der Straße. Dann müssen sie einen anderen Weg finden. An anderer Stelle sind Gehölze sehr weit in die Wiesen eingedrungen und reduzieren die Fläche, die bewirtschaftet werden kann. Dort ist dann eine Entbuschung notwendig. Viele Verkehrswege kreuzen, es muss eine sichere Querung möglich sein. „Auch die Sorge, wie der Rückkehr des Wolfes begegnet werden kann, spielt seit dem be-



Der Landschafts-
pflegeverband ist
ein freiwilliger
Zusammenschluss
von Landwirtschaft,
Kommunalpolitik
und Naturschutz.
Gemeinsam werden
Projekte zum Schutz
und Erhalt der Natur-
und Kulturlandschaft
umgesetzt.

Besuchen Sie uns auf unserer
HERBSTMESSE
am **20. und 21. September 2019**
Täglich von **10.00 bis 18.00 Uhr**

Sicher wohnen mit Aluminium-
Haustüren durch geprüfte
Sicherheit nach RC2 oder RC3

100% thermoSUN – 100% Vertrauen



Seit 1978 Ihr starker
Partner rund ums Haus.

FENSTER · TÜREN · WINTERGÄRTEN
thermoSUN 
...da kommt Freude auf!

Birkenweiher Straße 4
63505 Langenselbold
Telefon: 06184 - 992960
www.thermosun.de

Fenster – Terrassendächer – Haustüren – Wintergärten – Fenster – Terrassendächer – Haustüren – Wintergärten



Umweltministerin Priska Hinz besucht die Schäferei Lenz beim Bergwinkelgrün-Projekt.

kannt gewordenen Riss im benachbarten Kreis Fulda eine immer größere Rolle“, sagt Barbara Fiselius. Außerdem stellen Besonderheiten der landwirtschaftlichen Förderung die ziehenden Schäfereibetriebe oft schlechter dar, da nur einmal pro Fläche gefördert werden kann und die nach der ersten Nutzung durch den Eigentümer durchziehenden Schäfer das Nachsehen haben.

Der LPV Main-Kinzig-Kreis erarbeitet im fünfjährigen Projekt „Bergwinkelgrün“ Schäferrevierkonzepte, wobei für den Betrieb die spezifischen Anforderungen und Wünsche zusammen mit den Erfordernissen aus der Schutzgebietsbewirtschaftung zusammengestellt werden und in Einklang stehen sollen. In Gesprächen mit Behörden versucht der LPV auch, die Positionen der Betriebe klarzumachen, gegebenenfalls neue wertvolle Flächen in Verträge zu vermitteln und Schäfer-Initiativen zu unterstützen: „Beispielsweise mit der Forderung der Wiedereinführung der Tierprämien, die zunehmend auch im politischen Raum auf Verständnis treffen,

oder bei den Anliegen eines modernen Herdenschutzes.“

Das Projekt „Bergwinkelgrün“ soll ein Modell in Hessen sein, wie naturschutzverträgliche landwirtschaftliche Nutzung erfolgen und den ausführenden Betrieben gleichzeitig ein nachhaltiges Einkommen gewährleistet werden kann. Somit tragen sie zum Erhalt und Schutz von Arten sowie zur Biodiversität in Hessen bei. Aber nicht nur der Aspekt der Biodiversität ist dabei von großer Bedeutung – auch die Stärkung und Unterstützung regionaler, ansässiger Nutztierbetriebe spielt im Projekt eine bedeutende Rolle.

Weitere Informationen zum Projekt „Bergwinkelgrün“ und einen Überblick über die Aufgaben, das Engagement und verschiedene Kursangebote des LPV finden Sie im Internet unter www.lpv-mkk.de.

*Text u. Fotos: LPV – Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis/
©Ruckszio – stock.adobe.com*



Merinoschafe

Quetschekuche (Zwetschkuchen)

Zubereitung:

Mehl, Hefe, Milch, Butter, Zucker, Salz, Eier zu einem Hefeteig verkneten und an einem warmen Ort abgedeckt gehen lassen. Nach dem ersten Aufgehen des Hefeteiges diesen gleichmäßig stark auf Blechgröße ausrollen, mit einem Tuch abgedeckt auf dem Blech noch einmal aufgehen lassen. Zwetschgen waschen und entkernen und in den Teig stellen.

Für die Streusel:

Mehl mit Butter (kalt) und Zucker mit der Hand stramm kneten und in losen Streuseln über die Zwetschgen gegeben. Bei 180°C etwa 5 Minuten anbacken, danach bei 160°C etwa 20 bis 30 Minuten fertig backen. Der Kuchen soll leicht braun, innen aber noch saftig sein.

Variante 2 und 3

Anstelle der Zwetschgen kann man auch Rhabarber oder Apfelspalten verwenden.

Variante 4

Riwwelkuche – Lässt man die Zwetschgen weg und nimmt nur die Streusel, hat man einen Riwwelkuche.

Variante 5

Schmierlebs oder Rahmkuchen – Ist einem der Rahmkuchen zu langweilig, kann man als Belag 800 g Schmand mit 200 g Zucker aufschlagen und auf den noch nicht ganz ausgekühlten Riwwelkuche geben.

Alle diese Kuchen kann man nach persönlichen Vorlieben mit Zucker, Puderzucker oder Zimtzucker vollenden.

Zutaten

400 g Mehl	2 Eier
25 g Hefe	800 g Zwetschgen
1/8 l Milch	350 g Mehl
70 g Butter	200 g Butter
30 g Zucker	(kalt)
1/2 TL Salz	200 g Zucker



Das Rezept wurde von **Reiner Erdt, Hotel Zur Krone, Ronneburg-Hüttengesäß**, zur Verfügung gestellt. www.hessenkrone.de



Meisterbetrieb

Bad Orber Str. 1
63607 Wächtersbach
Mobil: 01 70 - 231 60 76
Telefon (06053) 35 94
www.galabau-nix.de

Unsere Leistungen:

- ❁ Pflanzarbeiten
- ❁ Gehölzschnitt
- ❁ Garten- und Grabpflege
- ❁ Rasen
- ❁ Holz- und Teichbau
- ❁ Beton- und Natursteinarbeiten
- ❁ Dachgarten

UMZÜGE KULTAU

professionell, zuverlässig, sicher – seit 1886



Möbeltransporte



Lagerung



Montagearbeiten



Schreinereiservice



Umzüge Kultau GmbH • Frankfurter Str. 33 • Gelnhausen
Tel. (06051) 92763 • www.kultau.de • info@kultau.de



Seit 35 Jahren bringt der Kleinkunstkreis „Märzwind“ besondere Kulturveranstaltungen nach Wächtersbach

FRISCHER WIND IM KULTURANGEBOT

„Der Kulturkeller
bietet ein besonderes
Ambiente, und die
Musik schafft eine
Ebene, auf der die
Besucher und Musiker
zusammenkommen.“

Wenn Jörg Dewald an die Gründungszeit von „Märzwind“ und an das erste Jahresprogramm des Kulturvereins zurückdenkt, zeichnet sich ein Lächeln auf seinen Lippen ab. Mit der Schreibmaschine auf ein Stück weißes Papier geschrieben, entstand das erste Programm vor 35 Jahren mit zehn Veranstaltungen – von einem eigenen Liederabend über Kabarett mit Nils Haupt, „Frauentheater Garuda“ mit Josefine Utikal und Antje Poser bis hin zu einem Literaturabend mit M. Gloth und H. Lungershausen. Schon damals stellte der Kleinkunstkreis einen hohen Anspruch an seine Veranstaltungen – bis heute hat sich daran nichts geändert, wie der Vorsitzende Jörg Dewald sagt. Nach mehr als drei Jahrzehnten ist der Verein zu einer festen Institution für die Stadt Wächtersbach sowie den Main-Kinzig-Kreis und darüber hinaus geworden. Doch das war nicht von Anfang an so. „Die Geschichte von Märzwind war immer eine wechselhafte“, sagt Jörg Dewald.

Den Anstoß, einen Kulturverein in Wächtersbach zu gründen, gab im Jahr 1984 allen voran das Ehepaar Wylezol. Heide und Peter Wylezol waren mit ihren Töchtern frisch von Hanau nach Wittgenborn gezo-

gen und trafen dort auf den Alltag auf dem Land. „Ihnen war es hier definitiv zu ruhig“, berichtet Jörg Dewald mit einem Schmunzeln. Denn: Kulturelle Veranstaltungen hätten sich damals lediglich auf das Vereinsspektrum wie die Feuerwehr oder den Sportverein beschränkt. „Das kulturelle Leben in Wächtersbach war damit erschöpft.“ Für Heide Wylezol ein Zustand, den sie nicht hinnehmen wollte. Da sie selbst eine lebensfrohe Frau war, die gerne Dinge ausprobier- te, lernte sie die Wächtersbacher Keramikerin Evelyn Mueller kennen. Gemeinsam entschieden sich die Frauen dazu, zusammen mit Peter Wylezol, Peter Hölzer, Dieter Antoni und weiteren Engagierten einen eigenen Kulturverein zu gründen.

Erste Veranstaltung am 6. April 1984

Und so entstand aus der Idee heraus, einen frischen Wind nach Wächtersbach zu bringen, im März 1984 die Kulturinitiative Märzwind. Mit einem eigenen Liederabend mit Ilona Grünberg, Brigitte Felsing, Alex Lewitzki, Marion Stiller und Anja Wylezol im Wittgenborner Gemeinschaftshaus legte Märzwind den Grundstein für viele weitere

Veranstaltungen, die in den kommenden Jahren folgen sollten. „Wenn einem etwas stinkt, dann muss man es selber ändern“, sagt Jörg Dewald, der noch im Gründungsjahr Mitglied wurde.

Öffentliche Unterstützung hatte der Verein zu seinen Anfangszeiten keine, wie er berichtet. Zum Teil habe es sogar Gegenwind seitens der Parteien der Stadt gegeben, da Dewald und zwei weitere Märzwind-Mitglieder in der BIW waren, einer alternativen Partei, die bei den Etablierten nicht gerne gesehen wurde. Auch der damalige Bürgermeister Heinrich Heldmann habe sich gegen einen Kleinkunstkreis ausgesprochen, da Vereine ausreichend für kulturelle Angebote sorgen würden. „Die ersten Jahre hatten wir es dementsprechend schwer“, sagt der Vorsitzende.

Kunstsalon bis heute ein Erfolgsgarant

In den Anfangszeiten tingelten die Mitglieder von Gaststätte zu Gaststätte, um Konzertmöglichkeiten für engagierte Künstler zu schaffen. Vor allem im Hotel zum Erb-



prinzen traten viele Bands und Kabarettisten auf, die Märzwind nach Wächtersbach holte. Ihren ersten Kunstsalon stellten die rund 40 Mitglieder im Jahr 1986 auf die Beine. Die alljährlich stattfindende große Kunstausstellung, die heute über die Region hinaus bekannt ist, zählt zu den festen Terminen im Kulturkalender und erfreut sich zahlreicher Besucher. Nicht nur heimische Künstler, auch internationale Vertreter stellen jedes Jahr im Herbst dort ihre Werke aus. Es wird gemeinsam gefachsimpelt und gerne mal diskutiert.

Einen herben Wendepunkt erlebte der Verein 1988, als Heide Wylezol mit 44 Jahren

„Wir sind mittlerweile an einem Punkt angekommen, an dem wir unser Niveau auch nicht mehr unterschreiten können.“



www.vmls-hanau.de

Liebevolle Betreuung in familiärer Atmosphäre

Eine überschaubare Größe, ein engagiertes Team, Wohnen und Pflegeangebote unter einem Dach – herzlich willkommen im Diakonischen Seniorenzentrum Colemanpark in Gelnhausen.

Vor allem steht natürlich der pflegebedürftige Mensch im Fokus. Aber auch pflegende Angehörige verlieren wir nicht aus dem Blick – mit verschiedenen Angeboten zur Entlastung unterstützen wir sie im Alltag.

UNSERE ANGEBOTE IM COLEMANPARK:

- **Betreutes Wohnen**
(Wohnungen 43 bis 91 m²)
- **Vollstationäre Pflege**
im Kleingruppenkonzept
- **Soziale Betreuung und Organisation**
von Veranstaltungen
- **Tagespflege**
- **Kurzzeitpflege**
- **Öffentliches Bistro**
mit Sommerterrasse

Sprechen Sie uns an!

DIAKONISCHES SENIORENZENTRUM COLEMANPARK
Franklinstraße 7 • 63571 Gelnhausen • Telefon: 06051 / 91 66 0
Fax: 06051 / 91 66 198 • E-Mail: info@vmls.de





Erik Biegel und Partner
Waldemar Martynel



Coolumbus jongliert am
Kunsthandwerkermarkt



Peter und Ursula Wylezol

an einem Herzinfarkt starb. Da es jedoch ihr Wunsch gewesen wäre, Märzwind auch nach ihrem Tod weiterzutragen, übernahm Evelyn Mueller den Vorsitz und leitete von da an bis ins Jahr 1995 die Geschicke des Vereins. „Es war für uns alle eine schreckliche Nachricht. Wir wussten aber, dass wir weitermachen müssen“, sagt Jörg Dewald, der nach Evelyn Mueller das Amt des Vorsitzenden übernommen hat. Und das Engagement der Mitglieder wurde belohnt: Als Rainer Krätschmer 1990 zum Bürgermeister gewählt wurde, öffneten sich Märzwind neue Möglichkeiten. „Bürgermeister Krätschmer war selbst sehr kulturbeggeistert und hat uns viel Wertschätzung entgegengebracht“, berichtet er. Rainer Krätschmer ermöglichte es auch, dass nach einem Vorstoß von Peter Wylezol der Gewölbekeller in der „Alte Schule“ umgebaut wurde und seitdem von Märzwind als „Kulturkeller“ genutzt wird.

Auch der bekannte Kunsthandwerkermarkt wurde im Jahr 1991 federführend von Evelyn Mueller zum ersten Mal von Märzwind veranstaltet. Ein weiterer Erfolgsgarant, den der Verein ins Leben gerufen hat. Auf dem historischen Marktplatz im schönen Ambiente der Altstadt stellen zahlreiche Aussteller im Frühjahr ihre handgefertigten Waren aus. „Wir haben uns über die Jahre hinweg viel einfallen lassen, um die Menschen mit kulturellen Angeboten zu bereichern.“ Von Fotowettbewerben über Rhetorikseminare bis hin zum Literaturwettbewerb und einem eigens herausgebrachten Buch „Wächtersbacher Autoren“: Mit Herzblut und Fleiß sind die Mitglieder dabei. Am Qualitätsanspruch hat sich nichts geändert. „Uns ist es egal, ob die Künstler bekannt sind. Wichtig für uns ist, dass sie gut sind. Wir haben schon richtige Perlen gefunden.“

Vom Teufels-Geiger und dem Puppentänzer

Viele schöne Erinnerungen und Anekdoten fallen Jörg Dewald ein, wenn er an die vergangenen 35 Jahre denkt. „Manchmal haben wir auch Straßenmusiker angesprochen, die sehr gut waren, und gefragt, ob sie bei uns auftreten wollen“, erzählt er. So lernten sie Greg Tuhy kennen, der auf einer Gitarre spielte, an der Puppen mit Fäden befestigt waren. „Er hat die Puppen zum Tanzen gebracht.“ Da er noch nie zuvor auf einer Bühne stand, hatte er sich keine Set-List zusammengestellt, sondern spielte wild drauf los. „Irgendwann haben wir dann gemerkt, dass es immer weiter geht und er nicht wusste, wie lange er spielen sollte. Wir haben ihm dann ein Zeichen gegeben, dass er genug gespielt hat“, sagt Jörg Dewald, lacht und ergänzt: „Der arme Kerl hätte sich fast die Finger wund gespielt.“ Ein anderes Mal hörten die Mitglieder von einer walisischen Band, die auf Tour durch Deutschland war und sich mit ihren Auftritten das nötige Geld dazuverdiente. „Die haben Irish Folk gespielt, und dem Bandleader eilte der Ruf des ‚Teufels-Geigers‘ voraus.“ Auch für einen Auftritt im Kulturkeller konnte die Gruppe begeistert werden. Am Ende des Konzertes staunte Jörg Dewald nicht schlecht: „Als Gastgeber zahlen wir natürlich die Getränke der Musiker und kümmern uns um die Versorgung. Am Ende war die Bierrechnung höher als die Gage.“

Ganz besondere Höhepunkte, so Jörg Dewald, waren die Auftritte der Pink-Floyd-Coverband „Dark Side of the Diamond“ 2014 sowie ein Jahr später der Westernhagen-Tributeband „Willenlos“ im Bürgerhaus. „Das war schon toll, auch wenn nicht so viele Besucher da waren, wie wir es uns

BRACHTWERK

»Gutes aus der Heimat«

Regionale Produkte aus Kunsthandwerk und Direktvermarktung von Lebensmitteln

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag – Samstag 9.00–13.00 Uhr
Montag – Freitag 14.00–18.00 Uhr
Mittwoch nachmittags geschlossen
Fabrikstr. 12 | 63636 Brachtal

Tel. (06053) 6208750 | www.brachtwerk.net

FLORENCE
Ristorante Pizzeria

Alle Gerichte auch zum Mitnehmen
☎ 06053/7099160

Öffnungszeiten
11.00–14.30 Uhr und
17.00–22.30 Uhr
(warme Küche)
Montag Ruhetag

**Lindenplatz 3
63607 Wächtersbach**

erhofft hatten.“ Regelmäßig finden alte Bekannte ihren Weg wieder in den Kulturkeller: von den „Hound Dogs“ über Tine Lott, Duo Cassard oder „O-Ton“ bis hin zu „Whistling to the bird“. Zu vielen Musikern pflegt Märzwind eine enge, freundschaftliche Bindung. „Viele sind mittlerweile auch so bekannt, dass wir ihnen gar nicht mehr die entsprechende Gage zahlen können, dennoch kommen sie zu uns und spielen“, betont der Vorsitzende.

Aktuell hat Märzwind 81 Mitglieder und bietet jährlich mindestens zwölf Veranstaltungen im Kulturkeller an. Ob Blues, Folk, Jazz, Rock, lateinamerikanische Rhythmen oder französische Chansons – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Zudem beteiligt sich Märzwind an der „Wächtersbacher Kulturreise“. Mit der Auszeichnung des Sonderpreises des Kulturpreises des Main-Kinzig-Kreises im Jahr 2016 würdigte Landrat Thorsten Stolz offiziell die Leistungen, die Märzwind seit seiner Gründung geleistet hat. „Das war ein schönes Gefühl“, sagt Jörg Dewald. Für die Zukunft macht er sich dennoch Gedanken, ob sich irgendwann



noch junge Interessierte finden lassen, die den Verein auch weiter tragen. Doch solange es die engagierten Mitglieder gibt, lässt sich erst einmal nicht daran zweifeln, dass kulturelle Veranstaltungen in Wächtersbach weiterhin Bestand haben.

Das aktuelle Programm und die kommenden Veranstaltungen finden Sie im Internet unter www.maerzwind.de.

Svenja Denter

Fotos: Jörg Dewald/GNZ-Archiv

Dr. André Kawai und
Rainer Krätschmer
eröffnen den
23. Kunstsalon.





Therapie mit Herz und Seele

Zertifizierte Reittherapie*
für Kinder und Jugendliche

Tiergestützte Therapie*
für Groß und Klein

Einzel- und Teamcoaching

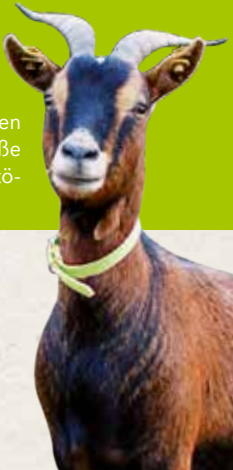
Kindergeburtstage

* Die Fördermaßnahmen geben Unterstützung bei ängstlichen und psychisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen. Große Erfolge werden bei ADGHS/ADS, Angstzuständen, Trennungsstörungen, psychischen Erkrankungen erzielt.

Ende Friedhofstraße · 63594 Hasselroth
Mobil: 0172/671 76 84
E-Mail: misshollaby@mail.de
www.misshollaby.de



Janina Röder
zertifizierte Therapeutin



Thomas Müller, Franzl Christ, Wendelin Amberg und Johannes Klübenspies schlüpfen in ihrer Freizeit in die Rollen der gefürchtetsten Räuber im Spessart

VOM LEBEN FIESER SCHURKEN

„Wir haben uns alle von Anfang an mit unseren Rollen identifiziert und uns sehr wohlgefühlt.“



Johannes Klübenspies als Johann Adam Grasmann



Thomas Müller als Johann Martin Rupprecht

Wer zu später Abendstunde, an einem Wochenende oder auf abgelegenen Waldwegen im Jossgrund unterwegs ist, der sollte stets auf der Hut sein. Denn: Seit sieben Jahren treiben vier Halunken dort ihr Unwesen. Aber keine Sorge, wer motiviert ist und ein bisschen spielerisches Geschick besitzt, der kann sich vor einem Überfall und einer Entführung durch die vier Räuber aus dem Spessart wappnen. Im richtigen Leben sind die Pfaffenhäuser Thomas Müller, Franzl Christ, Wendelin Amberg und Johannes Klübenspies auch nicht ganz so furchteinflößend und böseartig, wie es auf den ersten Blick scheint. In ihrer Freizeit jedoch schlüpfen sie in die Rollen der gefürchtetsten Räuber, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Menschen im ganzen Spessart in Angst versetzten. Während ihrer Missetaten berichten sie den „Überfallenen“ von ihrem Leben als Schurken und ihren abscheulichen Hinterhalten.

Wilde und rücksichtslose Männer, gerade einmal sechs Fuß groß, von stattlicher Natur und äußerst gefährlich – so beschreiben sich die vier Pfaffenhäuser selbst. Thomas Müller schlüpft dabei in die Rolle von Johann Martin Rupprecht alias Hesen Martin. Franzl Christ verkörpert Johann Adam Heusner (roter Hann Adam).

Wendelin Amberg mimit Johann Jakob Erbeltinger (Mordbrenner) und Johannes Klübenspies spielt Johann Adam Grasmann, besser bekannt als „langer Samel“. Auf die Idee, sich der Geschichte des Räubertums im Spessart zu widmen, kam Thomas Müller im Jahr 2012. Nachdem er einen Zeitungsartikel über die Historie verschiedener Räuber gelesen hatte, war er Feuer und Flamme. „Ich fand das sehr spannend und habe selbst begonnen, zu recherchieren und Nachforschungen anzustellen“, sagt er. Dabei stellte sich schnell heraus, dass viele der Mythen über das Räubertum gar nicht stimmten.

Handgenähte Kostüme und selbst geschriebene Lieder

Während man bei dem Wort „Räuber“ immer an Menschen in Lumpen sowie dunkle Gestalten denke, sei es in Wirklichkeit ganz anders gewesen. „Viele trugen feinsten Zwirn mit Kragen und hatten ein gepflegtes sowie unscheinbares Äußeres“, berichtet Franzl Christ und ergänzt: „Unter dem Deckmantel des Händlerlertums verübten sie ihre Taten.“ Auch die „Spessarträuber“ an sich gab es nicht. „Viele Räuber waren meist alleine unterwegs und haben sich nur ab und an als

Bande zusammengefunden“, sagt Thomas Müller. Und so kam ihm die Überlegung, die Geschichten so zu erzählen, wie sie einst wirklich passierten – verbunden mit musikalischen Beiträgen und später auch mit ausgedachten Räuberspielen.

Mit Franzl Christ fand er schnell einen Begeisterten und Gleichgesinnten für sein Vorhaben. Beide sind leidenschaftliche Musiker und begleiten ihre Erzählungen auf der Laute oder der Mandoline. „Es hat wie die Faust aufs Auge gepasst“, erinnert sich Franzl Christ. Auch Wendelin Amberg und Johannes Klübenspies ließen als weitere Räuberbanden nicht lange auf sich warten. „Wir wollten mit der Idee auch etwas für die Touristen hier im Jossgrund anbieten“, sagt Wendelin Amberg. Während sie zu Beginn vor allem in Wirtshäusern im ganzen Spessart einkehrten und dort mit ihren Auftritten sowie Überfällen für Kurzweil und Unterhaltung sorgten, weiteten sie ihr Angebot die Jahre über aus. Ganz neu im Programm haben die vier Halunken ihre Räubererlebniswanderungen, die sie in

zwei Streckenlängen anbieten. „Wir haben jedes Mal viel Spaß und sind eine schöne Truppe“, sagen die vier Männer. Die passenden Kostüme für ihre Geschichten und Spielchen hat ihnen Anette Groth aus Gelnhausen geschneidert, die als Stadtführerin in der Barbarossa-Stadt aktiv ist. Die Lieder hat Thomas Müller selbst geschrieben oder Melodien passend umgedichtet. Auch bekannte Stücke wie Schillers Räuberballade „Ein freies Leben führen wir“ gehören zum musikalischen Programm.

Wahres aus dem Räuberleben

Auf ihren Wanderungen, die am Kneipp-Becken in Pfaffenhausen starten, erzählen die vier Schurken von ihrem Leben, wieso sie Räuber wurden, und wie es am 5. November 1814 zu ihrer Hinrichtung in Darmstadt-Bessungen kam. Auf unterhaltsame Weise schildern sie ihre Überfallmanöver, die manchmal nicht ganz glimpflich ausgingen – einmal sogar ein Todesopfer forderten. Im Mittel-Gründauer Wald lauerten sie



Wendelin Amberg als Johann Jakob Erbdinger



Franzl Christ als Johann Adam Heusner



**Qualität,
die überzeugt!**



**Perfekte Aussichten.
Viel mehr als Fenster und Türen.**

Lassen Sie sich inspirieren und informieren
Sie sich vor Ort in unserer großen
Ausstellung!

Wir freuen uns auf Sie!

seit 1865

**HÖFLER
FENSTER**

Fenster | Haustüren | Wintergärten

www.hoefler-fenster.de

Elementebau Höfler GmbH | Lützelhäuser Str. 18 | 63589 Linsengericht-Großenhausen | Telefon: 06051 6000-0



Johann Martin Rupprecht
vulgo Hessen-Martin



Johann Adam Heusner
vulgo Roter oder Dicker Hann-Adam



Johann Adam Grasmann
vulgo Langel Samel, Großer Hann-Adam



Johann Jakob Erbdinger
vulgo Mordbrenner

Das großherzogliche Hofgericht Darmstadt verurteilte die vier Räuber aus dem Spessart nach ihrer Gefangennahme zum Tode. Am 5. November 1814 wurden sie enthauptet, ihre Köpfe zur Abschreckung auf Pfähle gesteckt.

Tuchmachern auf ihrer Durchreise auf. Wie sich jedoch herausstellte, hatten die vier Räuber einen falschen Tipp erhalten, und die vermeintlichen Tuchmacher entpuppten sich als Glashändler. „Vor Zorn hauten wir dann zu stark zu, sodass einer das Tagesende nicht mehr erlebte“, schildert der rote Hann Adam (Franzl Christ). In einer anderen Geschichte verliebte sich Hessen Martin in Margarethe Vogt, auch bekannt als „Porzellan-Gretchen“, die Tochter des berühmten Räubers Johann Vogt. „Schweren Herzens ‚musste‘ Hessen Martin also seine Frau verlassen, um mit Gretchen zusammen zu sein“, berichtet Franzl Christ mit einem Augenzwinkern.

Dabei leben die Räubergeschichten und Spiele von den Gruppen, mit denen sie gemeinsam im Wald unterwegs sind oder die sie im Gasthaus überfallen. Ob Vereine, Betriebsausflüge oder Geburtstage – besonders beliebt sind die vier Halunken

auch bei Junggesellinnenabschieden. „Es ist jedes Mal aufs Neue spannend, wie die Menschen mit uns agieren und sich an den Geschichten beteiligen“, sagt Wendelin Amberg. Und genau das lieben die vier an ihrem eher ungewöhnlichen Hobby: mit Menschen zusammen kommen und gemeinsam Spaß zu haben. Ihre erste Räubererlebniswanderung hatten sie mit einem Chor aus dem Vogelsberg – im strömenden Regen. Doch das tat der guten Laune keinen Abbruch. „Es war genial. Wir saßen mit dem Chor in einer kleinen Schutzhütte am Kneipp-Becken, in der wir Unterschlupf gefunden haben“, berichtet er. Trotz des Wetters kamen alle auf ihre Kosten und nahmen mit Freude an den Räuberspielen teil.

„Nimm sie mit!
Ich hatte sie lang genug!“

Über die Jahre hinweg haben die vier Räuber viel erlebt und erinnern sich an

BBQ to go, auf Bestellung für Ihre Party ab 20 Portionen

NEU Wir bieten auch „normalen“ Partyservice, Schnittchen, Canapes, Mettig (best Mett in town) u.v.m. Fragen Sie uns. 06050-908711

BARBECUECOMPANY .DE

★ ★ ★ FINE FOOD VOM GRILL ★ ★ ★

GRILLCATERING • GRILLAGENTUR • EVENT-MANAGEMENT

BBQ

QR Code

MUSEUM BRÜDER GRIMM HAUS

Das Haus der Märchensammler und Sprachforscher

In der Brüder-Grimm-Stadt Steinau an der Straße lebten die berühmten Märchensammler Jacob und Wilhelm Grimm von 1791 bis 1798 mit ihrer Familie. Das Amtshaus, bis 1796 ihr Wohnsitz, ist heute als Museum Brüder-Grimm-Haus ein attraktiver Ausstellungsort, der das Leben, das Werk und die Wirkung ihrer Arbeit dokumentiert; fast die Hälfte der Ausstellungsfläche ist den weltberühmten Kinder- und Hausmärchen gewidmet.

Täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Brüder-Grimm-Straße 80 | 36396 Steinau an der Straße
Telefon: 06663 7605
E-Mail: info@museum-steinau.de | www.brueder-grimm-haus.de

Illustration of a man in a blue coat and hat, holding a staff.

so einige lustige Überfälle. Beispielsweise gehört eine Gefangennahme mit ins Programm, doch nicht jeder möchte seinen Partner direkt wieder zurück, wie sie mit einem Schmunzeln erzählen. „Nimm sie mit! Ich hatte sie lang genug!“ oder „Den könnt ihr behalten!“ seien oftmals die ersten Antworten, die sie zu hören bekommen. Manchmal, so die vier Schurken, fliege auch schon mal das ein oder andere Gebiss oder Hörgerät durch die Gegend. „Es sind immer spontane Aktionen, die uns oft zum Lachen bringen“, betont Franzl Christ. Ein passendes Räuberlager haben sie auch: Mitten im Wald steht ein kleiner Bauwagen, den die Gruppe gesponsert bekommen hat. Mit den passenden Motiven und ihrem Logo hat Thomas Müller ihn verziert. Dort findet dann das Ende der Erlebniswanderungen statt – bei Lust auch mit einem kleinen Imbiss oder Umtrunk.

Im wahren Leben sind die vier Pfaffenhäuser in den unterschiedlichsten Berufen aktiv, für ihr Hobby nehmen sie sich aber gerne die Zeit. Rund zehn bis 15 Auftritte haben sie jährlich, proben müssen sie nach den vielen Jahren aber nicht mehr. Ihre Familien unterstützen sie mit Rat und Tat, kümmern sich immer wieder um das Essen und bereiten kleine Leckereien für die Gruppen vor. „Wir haben auch einen sehr guten Räuberschnaps im Angebot“, scherzt Franzl Christ. In ihren Rollen als Hessen Martin, roter Hann Adam, langer Samel oder Mordbrenner gehen die Pfaffenhäuser auf und füllen sie mit Leben. Und das Beste an ihrer Idee und ihrem Räuberangebot: Egal ob im Wirtshaus, in einer kleinen Schutzhütte oder mitten im Wald – außer ihren Stimmen, guter Laune und einem motivierten Publikum brauchen die Räuber im Spessart nicht viel!

Weitere Informationen zu den Räubern aus dem Spessart gibt es im Internet unter www.raeuber-im-spessart.de.

Svenja Denter

Fotos: Thomas Müller/ Svenja Denter



Bei ihren Überfällen singen die Räuber im Spessart bekannte Melodien.

Alten & Pflegezentren Main-Kinzig-Kreis

Starke Pflege – starke Leistungen

Die Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises sind mit derzeit zwölf Einrichtungen der größte Anbieter stationärer Pflege in der Region.

Das Leistungsspektrum reicht von Serviceleistungen für überwiegend selbstständige Senioren im Service-Wohnen bis hin zur Palliativversorgung in der letzten Lebensphase. Differenzierte Angebote, wie das Leben in Hausgemeinschaften oder spezielle Dementenbetreuung, machen deutlich, dass hier das Individuum im Mittelpunkt steht. Vielfältige kulturelle Veranstaltungen und Beschäftigungsangebote sorgen für Abwechslung und fördern die sozialen Kontakte der Bewohner. Das große Engagement der vielen Ehrenamtlichen sowie der ortsansässigen Vereine, Kirchengemeinden, Schulen und Kindergärten führt zu einer Öffnung der Einrichtungen nach außen und bereichert das Leben der Bewohner. Sie alle tragen dazu bei, dass der Leitspruch des Unternehmens mit Leben gefüllt wird: „Leben mit anderen – Menschen in Gemeinschaft“.

Starke Pflege erfordert starke Leistungen. Wir als Unternehmen tragen nicht nur Verantwortung für unsere Bewohner, sondern auch für unsere Mitarbeiter. Eine Vergütung gemäß TVöD plus Schichtzulagen und Zuschlägen, ein ausgeprägtes betriebliches Gesundheitsmanagement, kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen am eigenen Aus- und Fortbildungsinstitut für Altenpflege, eine zusätzliche Altersvorsorge, Betriebsausflüge und -feste sind nur einige Beispiele, die uns zum attraktiven Arbeitgeber machen.

Kontakt:

Alten- und Pflegezentren
des Main-Kinzig-Kreises
Am Altenzentrum 2 · 63517 Rodenbach
Telefon: 06184/2052-100
www.APZ-MKK.de



Die Burg Schwarzenfels liegt an der höchsten Stelle des Hopfenberges.



Die mehr als 700 Jahre alte Geschichte der Burgruine Schwarzenfels

ZURÜCK IN DIE ZEIT DER AMT-MÄNNER, WITWEN UND GRAFEN

Die Erschließung der Burg erfolgte zunächst von Süden. Das erste Burgtor lässt sich im Mauerwerk noch erkennen.



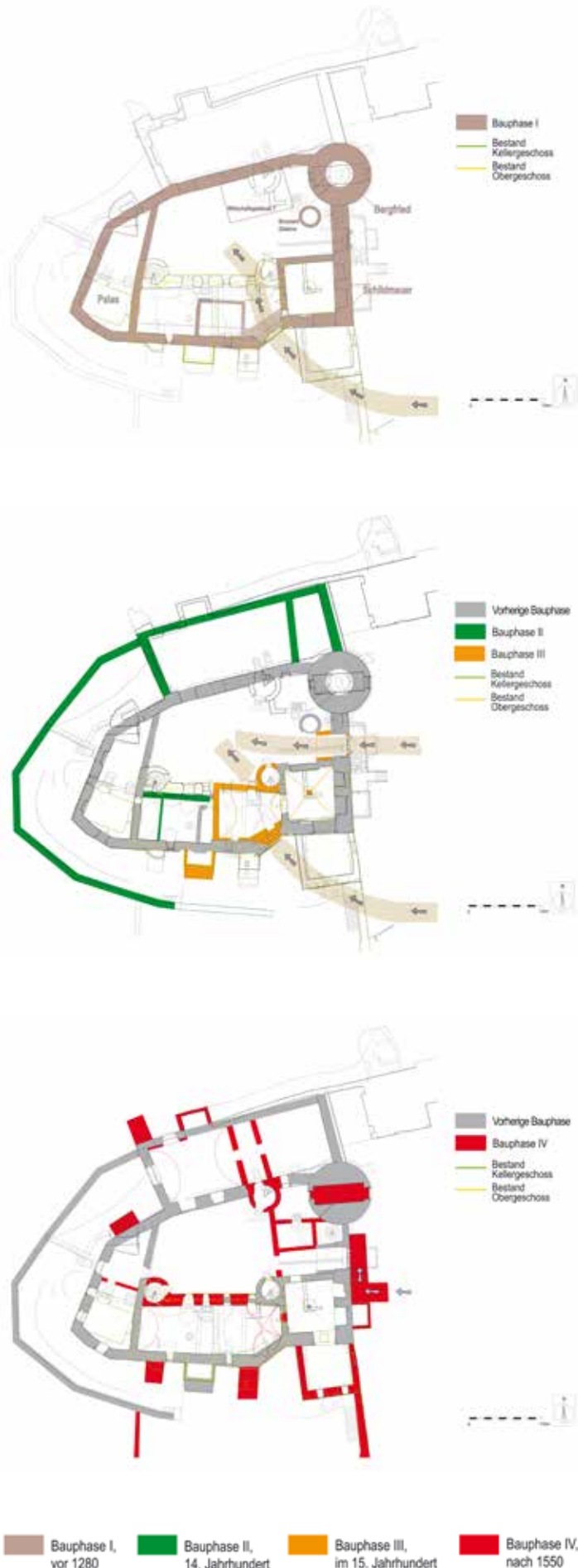
Auf dem langgestreckten Bergsporn des Hopfenberges erhebt sich noch heute die eindrucksvolle Ruine der Burg Schwarzenfels hoch über dem Sinntal. Ihren Namen verdankt sie wohl dem hier anstehenden schwarzen Basalt. Verteidigungsanlage, Gericht, Amt, Witwensitz, Residenz – im Verlauf ihrer Geschichte erhielt die Burg Schwarzenfels unterschiedliche Nutzungen und wurde dabei immer wieder erweitert sowie umgebaut. Maßgeblich geprägt wurde das Baugeschehen auf der Burg durch die Herren von Hanau und die Grafen von Hanau-Münzenberg.

Reichslehen und Territorialsicherung

Die Burg Schwarzenfels wurde vermutlich gleichzeitig mit der Burg in Steinau unter Reinhard I. von Hanau errichtet. Erstmals urkundlich erwähnt wurde sie mit ihrem damaligen Inhaber Gottfried Advokat von Schwarzenfels im Jahr 1280, der vermutlich als Vogt im Dienste der Herren von Hanau stand. 1295 wird Gottfried als Schultheiß der Herren von Steckelberg genannt, was nahelegt, dass diese zu die-

sem Zeitpunkt mit Schwarzenfels belehnt waren. Die Errichtung der Burg steht daher möglicherweise im Zusammenhang mit der Zerstörung der Burg Steckelberg wenige Jahre zuvor. Die Herren von Hanau, die Schwarzenfels als Reichslehen erhielten, konnten somit einen neuen Stützpunkt inmitten des Herrschaftsgebiets der Herren von Steckelberg gründen und ihre Macht deutlich ausbauen. Darüber hinaus gelang es ihnen, Schwarzenfels zum Gerichtssitz und Amt auszubauen. Bewohnt wurde die Burg wohl durch einen Amtmann aus dem niederen Adel. Die Herren von Steckelberg erhielten nach der Zerstörung ihrer Burg offensichtlich von den Hanauern ein Wohnrecht, ein sogenanntes Kunkellehen, auf der Burg Schwarzenfels. Eine wichtige historische Funktion der Burg war auch der Schutz der umliegenden Dörfer. Ihre Bewohner beteiligten sich dafür an der Instandhaltung der Burg. Die Burg selbst wurde im Mittelalter wohl vor allem als Amt und Stützpunkt der hanauischen Lehen und nicht als Herrschaftssitz genutzt. Das legen Inventare nahe, die lediglich Schusswaffen als Besitz der Herren von Hanau aufweisen, jedoch keinerlei Ausstattung.

Die Baugeschichte der Burg



Nach der Errichtung vermutlich im späteren 13. Jahrhundert wurde die Burg den aktuellen Ergebnissen der Archiv- und Bauforschung zufolge mehrfach erweitert und umgebaut, um den immer wieder veränderten Nutzungsanforderungen durch neue Bewohner und Funktionen angepasst zu werden. Die erste Burg wies einen polygonalen Grundriss auf und war von einer massiven, auf der Hauptangriffsseite im Osten bis zu 2,40 Meter starken Ringmauer umgeben. Anders als heute wurde die Burg ursprünglich von Süden erschlossen. Das später vermauerte Portal ist noch im Mauerwerk erhalten. Die Erschließung fand vermutlich über eine steile Rampe, eine im Jahr 1441 erstmals erwähnte Brücke und ein gut gesichertes Torhaus statt, um die Verteidigung der Burg sicherzustellen. Der runde Bergfried lag am höchsten Punkt des Plateaus im nordöstlichen Winkel der Burg und war damit in die Verteidigungsanlage der Ringmauer einbezogen. Sein ursprünglicher Zugang lag in fast 9 Metern Höhe, zum sicheren Burghof hin orientiert. Die heutigen Fenster stammen erst aus dem 17. Jahrhundert, als der Turm seine Verteidigungsfunktion verloren hatte.

Die Architekturformen, wie das spitzbogige Portal oder die Ausbildung der Buckelquader, verweisen auf die Errichtung der Burg in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, was sich mit den oben dargestellten historischen Ereignissen deckt. Der nördliche Palas und die äußere Ringmauer wurden frühestens in der zweiten Bauphase im 14. Jahrhundert errichtet. Damit erweiterte sich die Grundfläche der Burg erheblich. Die Anzahl der Bewohner dürfte dabei deutlich gestiegen sein.

Mit der Verlegung des Zugangs auf die Ostseite erfolgte eine grundsätzliche Neustrukturierung der Burg. Die genaue Datierung dieser Bauphase ist nicht gesichert. Das repräsentative Erscheinungsbild des Portals entspricht dem 17. Jahrhundert. Befunde zeigen auf der Innenseite jedoch ältere Substanz, sodass eine Verlegung des Burgtors für das 15. Jahrhundert

LÖWEN-APOTHEKE

Bei uns sind Sie bestens aufgehoben in allen Fragen der Gesundheit!



- Blutwertbestimmungen
- Kundenkartenvorteile
- Kompressionsstrümpfe
- Kostenloser Lieferservice
- Reiseberatung
- Krankenpflege



Leipziger Str. 28 • 63584 Gründau-Lieblös
 info@apotheke-loewen.de • Tel. 0 60 51 / 47 03 00
 Mo. – Fr. von 8.00 bis 19.00 Uhr • Sa. von 8.00 bis 15.30 Uhr
www.loewen-apotheke-gruendau.de

Die Burg wurde in mehreren Abschnitten errichtet, Bauphasenplan Fitzek/Pancini.



Funde aus der Burg werden heute in einem Lapidarium ausgestellt.

Die erhaltenen Kellerräume wurden instand gesetzt und sind für die Besucher zugänglich.



angenommen werden kann. Bei Regierungsbeginn von Graf Philipp III. befand sich die Burg in einem baufälligen Zustand. Neben dem Ausbau von Steinau zur hanausischen Nebenresidenz, ließ er auch größere Bauvorhaben in der Burg Schwarzenfels erledigen, insbesondere in ihrer Südostecke. Aus dieser Zeit stammt auch der große Marstall in der Vorburg. Im Jahr 1568 siedelte seine Witwe, Helena von Pfalz-Simmern, nach Schwarzenfels über. Für sie wurde nun der Südflügel mit den Renaissance-Wendelsteinen errichtet. Hierzu haben sich schematische Grundrisse von 1569 im Staatsarchiv Marburg erhalten. Inventare aus der Mitte des 16. Jahrhunderts belegen für diese Zeit drei Wohnbauten. In der Vorburg werden neben dem Marstall ein Kirchlein, der Kuhstall, ein weiterer Viehstall, eine Scheune und eine Pförnerstube genannt.

Kurz nach dem Tode Helenas fanden um das Jahr 1580 weitere Bauvorhaben statt. Diese dürften auf der Nordseite zu verorten sein, ob als Neubau oder als tiefgreifender Umbau lässt sich nicht sicher sagen. Die letzten Bauvorhaben fanden im frühen 17. Jahrhundert statt. Mit der Gründung der Grafschaft Schwarzenfels wurde die Burg unter Albrecht von Hanau-Münzenberg zur Residenz ausgebaut. Schließlich wurde im Jahr 1621 das repräsentative Portal mit dem Brunnen vor dem Zugang errichtet, das bis heute erhalten ist. Eine den Bergfried rahmende Treppenanlage hingegen ist nicht erhalten. Hinter dem prachtvollen Portal befand sich vermutlich ein Torbau, wie auf der Darstellung Meisners von 1631 zu sehen ist. In diese Phase fällt auch der Umbau des Bergfrieds mit größeren Fenstern und Turmaufsatz. Im Dreißig-

jährigen Krieg diente die Burg der Bevölkerung als Rückzugsort. Im Jahr 1648 wurde sie zur Ruine erklärt.

Die Instandsetzung

Die ruinenhafte Burganlage ist heute maßgeblich durch den mächtigen mittelalterlichen Bergfried und die repräsentativen renaissancezeitlichen Gebäude aus dem 16. und 17. Jahrhundert geprägt. Die verschiedenen Bauphasen und die Jahrhunderte nach ihrer Aufgabe haben Spuren am historischen Mauerwerk hinterlassen. So investierte das Land Hessen als Eigentümer der Burganlage in den vergangenen Jahren mehrere Millionen Euro in deren Instandsetzung. Die umfassende Erneuerung der Kernburg in den vergangenen Jahren wurde sorgfältig durch Bestandserfassung und Bauforschung vorbereitet und begleitet. Im Zusammenspiel mit Archivrecherchen ergaben sich neue Erkenntnisse zur Baugeschichte.

Als im Jahr 1983 die Entscheidung fiel, die Burg wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, musste sie zunächst von stattlichen Trümmern befreit werden. Leider wurden diese Arbeiten nicht dokumentiert, so dass hier wichtige archäologische Erkenntnisse verloren gegangen sind. Die äußeren Mauern der Burg wurden bereits am Ende des 20. Jahrhunderts saniert. Zwischen den Jahren 2008 und 2016 wurden die südliche und östliche Kernburg sowie der Bergfried umfassend instand gesetzt. Ziel war die Erhaltung und Sicherung des historischen Mauerwerks im Sinne einer konservierenden Denkmalpflege. Für die Nutzung der Burg konzipierten die Beteiligten notwendige, moderne Zutaten wie Treppen, Fenster oder die Beleuchtung. In den erhaltenen Kellerräumen im südlichen Teil der Burg wurde ein Lapidarium eingerichtet, das den Besuchern einen Eindruck zur historischen Ausstattung der Burg, beispielsweise mit repräsentativen Kachelöfen, ermöglicht. Informationstafeln vermitteln die historische Bedeutung der Burg und ihre wechselvolle Baugeschichte.

Insbesondere der Zustand des Bergfrieds erforderte tiefgreifende Arbeiten. Nach einem Teileinsturz im 19. Jahrhundert fehlte dem Turm auf der Westseite ein Stück des mächtigen Mauerwerks. Im oberen Bereich war der Bergfried dadurch nicht mehr kreisförmig, sodass die Plattform

Projektbeteiligte:

Bauherr: Land Hessen vertreten durch den Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH)
Denkmalpflege: Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten (VSG)
Planung und Bauleitung: ProDenkmal, Bamberg
Aufmaß und Bauforschung: Ingenieurbüro Fitzek/Pancini, Köln
Tragwerksplanung: Ingenieurbüro für historische Baukonstruktionen, Fulda

Weiterführende Literatur

Christian Ottersbach. Die Burgen der Herren und Grafen von Hanau. Hanau/Neustadt an der Aisch, 2018, S. 541 ff.



eine merkwürdige „Eiform“ aufwies. Die vorhandene Betonplatte war undicht, die eindringende Feuchtigkeit hatte ebenso zu erheblichen Schäden am Mauerwerk geführt wie die Spritzverfugung des Mauerwerks mit Zement. Auch die Wendeltreppe aus Beton war stark geschädigt. Da eine Erneuerung der Plattform und der Treppe erforderlich war, wurden beide Bauteile dem Gesamtkonzept entsprechend durch moderne Stahlkonstruktionen ersetzt. Die Plattform erhielt dabei ihre kreisrunde Form zurück, der Ausbruch des Turmmauerwerks ist für die Besucher somit als Fehlstelle erkennbar. Eine besondere Attraktion ist in diesem Bereich die auskragende Plattform, die einen durchsichtigen Boden aus Gitterrost erhielt – sozusagen als „Schwarzenfelder skywalk“.

Die Burg Schwarzenfels heute

Seit über 700 Jahren thront die Burg auf dem Hopfenberg nun über dem schönen Sinntal. Durch die Bauvorhaben wurden die Voraussetzungen geschaffen, den Besuchern die umfassende Erlebbarkeit der eindrucksvollen Burgruine wieder zu ermöglichen und sich in die Zeit der Amtmänner, Witwen und Grafen zurückzusetzen. Weitere Belebung erfährt die Burg durch den Verein Ritter Schwarzenfels e.V., der im renaissancezeitlichen Marstall in der Vorburg ein Jugendlager betreibt und die Burgbesucher in einem kleinen Café bewirtet.

*Text und Fotos: Anja Dötsch/
Verwaltung Staatliche Schlösser und Gärten Hessen/ Ingenieurbüro Fitzek Pancini*

Nach der Instandsetzung des Mauerwerks erhielt der Bergfried eine neue kreisrunde Plattform.

Im Bereich des Mauerwerksausbruchs wurde die Plattform als „skywalk“ ausgebildet.



Um gut zu treffen,
muss man erst mal
gut sehen.

AUGENBLICK

Lea Maidhof

Sportplatz 3
63584 Gründau-Rothenbergen
Tel. 06051-14427

www.augenblick-brillen.de

Mo. – Fr. 9.00 – 12.30 Uhr und
14.30 – 18.00 Uhr
Sa. 10.00 – 13.00 Uhr
Mi. 9.00 – 12.30 Uhr



**MODE ZU
OUTLETPREISEN**

Top-Marken

MAC

ANGELS. TONI PIONEER G
BARBARA LEBEK VIA APPIA – DUE – Luigi Morini
haio Kenny S. MARVELIS

KREBS MODEN

Poststr. 36 | Linsengericht-Großenhausen
Tel. 06051 66022 | www.hosen-krebs.de



Künstlerin Anita Neumann aus Bad Soden-Salmünster widmet sich der Landschaftsmalerei und abstrakten Werken

FARBEN UND KONTRASTE IM FOKUS

„Die Malerei ist ein
unendliches Gebiet.
Für mich geht
der Lernprozess
immer weiter.“

Mit ihren Bildern möchte Anita Neumann dem Betrachter Freude und Kraft schenken. Eindrücke und Stimmungen der Natur – gerne auch in einer abstrakten Form – bilden den Mittelpunkt ihrer Werke. Die Liebe zur Malerei fand die 1947 in Neuhaßlau geborene Künstlerin während eines Rehaufenthalts im Jahr 1997 und widmet sich seitdem ihrer großen Leidenschaft. „Wir hatten dort eine Kreativwerkstatt, in der ich mich austoben konnte“, erinnert sie sich. Auch nach der Reha ließ die Kunst sie nicht mehr los, und Anita Neumann wusste, dass sie für sich weitermachen musste.

jede Woche gab es „Hausaufgaben“ für zu Hause, die erledigt und dann gemeinsam besprochen wurden. „Natürlich ist es am Anfang schwierig, Kritik für seine Bilder zu bekommen und Fehler anzunehmen. Doch die Gesprächsrunden in den Kursen waren immer das, was mich am Ende weitergebracht hat.“ Ob Öl, Aquarell, Acryl, Pastellkreide, Gouache oder Tempura-Farben – mit allen hat Anita Neumann bereits ihre Erfahrungen gesammelt.

Besuche an Akademien und
Ausstellungen deutschlandweit

Zehn Jahre lang besuchte sie bei dem Maler und Grafiker Fritz Mewes im Nidderauer Stadtteil Ostheim die Malschule. Eine intensive und vor allem lehrreiche Zeit, wie sie betont. Jedes Semester wurde ein bestimmtes Thema behandelt: von der Porträtmalerei über Landschaftsgemälde bis hin zu Akt. „Dazu haben wir allerlei über Farben mischen, die Farblehre und auch die Eigenschaften der einzelnen Farben und ihre Techniken gelernt“, sagt sie. Auch Wochenendseminare besuchte Anita Neumann regelmäßig. Einmal die Woche habe sich die kleine Gruppe getroffen,

„Mich hat dann einfach der Wahnsinn gepackt“, sagt sie mit einem Lachen. Deutschlandweit besuchte sie Mal-Akademien, Seminare und auch Ausstellungen anderer Künstler – ließ sich von deren Werken inspirieren und nahm viele neue Ideen für sich mit nach Hause. Zwar stand und steht das Malen bei ihr immer ganz vorne, doch wollte die mittlerweile in Bad Soden-Salmünster lebende Künstlerin auch neue Schritte wagen. Und so begann sie, Holz zu verarbeiten, Skulpturen und Figuren daraus zu schnitzen sowie aus Speckstein Arbeiten anzufertigen. „Mein Herz



schlägt aber für die Malerei“, betont sie. In ihrem eigenen Atelier kann sie sich austoben und ausprobieren.

Auf Reisen war sie oft mit der Kamera in der Natur unterwegs, um ein spezielles Motiv oder einen bedeutenden Moment mit schönen Lichtverhältnissen einzufangen. „Es sind die Farben und der Kontrast, die mich faszinieren und mich dazu bewegen, ein Bild malen zu wollen“, berichtet sie. Besondere Höhepunkte waren und sind für sie Reisen an die Nord- und Ostsee. „Es gibt dort Strandabschnitte, die sind völlig unberührt vom Menschen und spiegeln die ganze herrliche Natur wider.“ Vor allem der Darß mit seinem Ostseebad Ahrenshoop hat es ihr angetan. „Wer einmal dort war, der weiß, welche Farbeindrücke, Kontraste und Landschaften dort zu finden sind. Ein Traum.“

Derzeit widmet sich Anita Neumann zunehmend der abstrakten Malerei. Dabei kann sie auf eine Vielzahl an unterschiedlichen Techniken wie beispielsweise Spachteln, Nass-in-Nass-Arbeiten oder „Pouring“



zurückgreifen. „Die abstrakte Malerei ist oftmals schwieriger als das gegenständliche Malen. Vor jedem Werk muss man sich also gut überlegen: Welche Farben passen? Was fasziniert einen? Wie kann der Betrachter etwas aus dem Bild für sich mitnehmen und interpretieren?“

Mitglied bei „Kunst hoch 4“

Ein Ende ist für Anita Neumann noch lange nicht in Sicht. Immer wieder gibt es neue

„Ich male das,
worauf ich Lust habe.“


**Sanitätshaus
NEHLS**
Ihr Gesundheitspartner



Ihr Wohl ist unser Anliegen



Gesundheit in jedem Alter

Gesundheit und Fitness sind keine Frage des Alters. Vielmehr zählen Ernährung und Bewegung. Unser erfahrenes und kompetentes Team berät Sie gerne.

Schenken Sie Gesundheit!

Filiale Nidda Sanitätshaus Nehls GmbH Unter der Stadt 7 63667 Nidda Tel. (060 43) 988 68 50 Fax (060 43) 988 68 51	Filiale Langenselbold Sanitätshaus Nehls GmbH Ringstraße 33–39 63505 Langenselbold Tel. (061 84) 205 56-0 Fax (061 84) 205 56-11
--	--

Montag bis Freitag: (außer Mittwoch) 9.00–13.00 und 14.00–18.00 Uhr Samstag: 9.00–12.30 Uhr Mittwoch: nachmittags geschlossen	Montag bis Freitag: 9.00–18 Uhr Samstag: 9.00–13.00 Uhr
--	---



27. Steinauer Puppenspieltage
14.9.-25.9.2019
Mit Hand und Fuß!

Veranstaltungen für Familien

15.09. | Eröffnungsfest:
Geschichten aus Smaland

15.09. | Ronja Räubertochter

22.09. | Steinauer Premiere:
Herr Wolf und die sieben Geißlein

Abendveranstaltungen

14.09. | We are the Champions

18.09. | Die Grimmschwester

21.09. | Lange Figurentheater-Nacht
 > Der Freischütz oder
 die Sache mit den Kugeln
 > Der Fußmord und
 andere Liebesdramen

25.09. | Dinnertheater: Die Zauberflöte

Für Schulen u. Kindergärten

16.09. | Die Burg

17.09. | Einmal Schneewittchen, bitte

18.09. | Lütt Matten u. d. weiße Muschel

19.09. | Schweinchen Wilbur und seine Freunde

20.09. | Stühlchen Himmelblau

23.09. | Herr Wolf u. d. sieben Geißlein

24.09. | Das Elefantenkind

25.09. | Iss' die Gans Auguste nicht!





Programm und Tickets:

Verkehrsbüro Steinau | 36396 Steinau an der Straße
 Telefon: (0 66 63) 973 88 | www.steinau.de



Sich inspirieren lassen
hat sich Anita Neumann
auch von der Künstlerin
Gabriele Münter,
einer bekannten Malerin
des Expressionismus.

Ideen und Dinge, die sie inspirieren und die sie ausprobieren möchte. Dabei ist sie auch in einigen Künstlervereinen aktiv, stellt regelmäßig ihre Werke im gesamten Kreis und darüber hinaus aus. 2015 gründete sie den Kunstkreis Bad Soden-Salmünster mit, seit mehr als 20 Jahren ist sie treues Mitglied im „Kreativ-Treff Langenselbold“. Aktuell hat sich die Bad Soden-Salmünsterin mit drei weiteren Künstlerinnen zusammengetan und die Gruppe „Kunst hoch 4“ ins Leben gerufen. Dabei haben die vier Damen, Edeltraud Ferger, Simone Höhn, Sabine Rübiger und Anita Neumann, eine Gemeinsamkeit: Alle ihre Werke sind mit Acryl gemalt. Kennengelernt haben sie sich beim „Dialog der Elemente“ in Bad Orb, wo Anita Neumann die vergangenen vier Jahre jährlich mit ausgewählten Werken vertreten war.

Auch eigene Ausstellungen gehören fest in ihren Jahreskalender. In Banken und Versicherungen, dem Schloss Langenselbold, im Congress Park Hanau, im Parkhotel Rödermark oder auch im Kloster Arnsburg bei Lich konnten Menschen bereits die Bilder von Anita Neumann bewundern. Die-

ses Jahr stellt sie ab September ihre Bilder in der Kreissparkasse der Barbarossastadt aus, im November feiert sie Vernissage bei der VR Bank Bad Orb-Gelnhausen.

Beim Malen in sich gehen

„Das Malen ist aber nur ein Hobby von mir“, sagt sie mit einem Augenzwinkern. Über die vergangenen zwei Jahrzehnte stand ihr Mann stets an ihrer Seite und hat sie in ihrer Leidenschaft unterstützt. „Ohne ihn hätte ich die Malerei nicht so ausleben können“, sagt sie und ergänzt: „Beim Einrahmen, Auf- und Abhängen, die Bilder zu den Ausstellungen bringen – für die handwerklichen Sachen ist er mir eine große Hilfe.“ Wie lange sie für ein Bild braucht, kann Anita Neumann nicht pauschal sagen. Mal gibt es Werke, die hat sie an einem Nachmittag gemalt und ist zufrieden. Manchmal muss sie ein Gemälde auch weglegen, in sich gehen, und es vielleicht ein Vierteljahr liegen lassen, bevor sie es zu Ende malt. Zufrieden ist sie, wenn am Ende ein Werk entstanden ist, das den Betrachter in seinen Bann zieht.

Svenja Denter



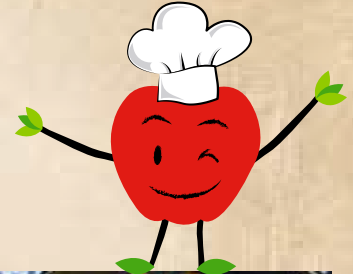
Lammkeule

Zutaten

1 Lammkeule (ca. 1,5 kg)	2 Karotten
5 EL Öl	2 Zwiebeln
4 Knoblauchzehen	¼ Sellerieknolle
1 kleinen Rosmarinzweig	1 EL Tomatenmark
1 Thymianzweig	500 ml Rotwein
Pfeffer und Salz	

»Hmmmm ...

... schmeckt einfach
subber legger!«



Zubereitung:

Die Lammkeule einen Tag vorher mit dem Öl, den Knoblauchzehen, einem kleinen Rosmarinzweig (gehackt), einem Thymianzweig (gehackt) und Pfeffer und Salz marinieren.

Für das Röstgemüse die Karotten, Zwiebeln und Sellerieknolle schälen und in walnussgroße Stücke schneiden. Die Lammkeule in einem Bräter allseits gut anbraten und herausnehmen. Nun das Röstgemüse im Bratensatz goldbraun anbraten. Tomatenmark dazugeben, kurz mitschwitzen lassen und mit Rotwein ablöschen und wieder einreduzieren lassen. Die Lammkeule wieder in den Bräter geben, mit Wasser zu einem Drittel angießen und bei 90° bis 100°C im vorgeheizten Ofen etwa 5 Stunden garen lassen, dabei zwischendurch nach Belieben mit Rotwein oder Schwarzbier begießen. Ideal wäre eine Kerntemperatur von 75°C. Nach dem Braten kurz ruhen lassen, in der Zwischenzeit die Soße vollenden, indem man den Bratensatz in einen Topf siebt und etwas kalte Butter mit dem Pürierstab einmontiert. Auf Wunsch leicht binden.

Dazu passen Prinzessbohnen und Semmelknödel.



Das Rezept wurde von **Reiner Erdt, Hotel Zur Krone, Ronneburg-Hüttengesäß**, zur Verfügung gestellt. www.hessenkrone.de

IMPRESSUM

Sonderpublikation der Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG

Verleger:	Oliver Naumann, Ehrhard Naumann
Geschäftsführer:	Oliver Naumann, Jochen Grossmann
Chefredakteur:	Thomas Welz
Projekt- und Verkaufsleitung:	Johanna Röder
Vertriebsleiter:	Ronald Schmidt
Redaktion:	Svenja Denter, Ricarda Müller
Satz und Gestaltung:	Irina Zeller

Verlag und Herstellung:	Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG
	Gutenbergstraße 1 · 63571 Gelnhausen
	Telefon (06051) 833-241 · Telefax (06051) 833-255

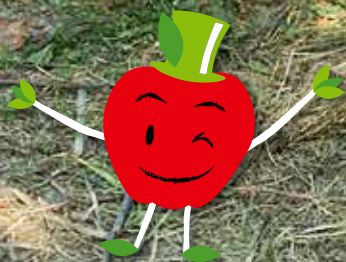
Zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen. Copyright und Autorenschutz sowie Idee und Konzept liegen bei der Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG. Für Druckfehler und den Inhalt der Anzeigen übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

**MÖCHTEN SIE IN UNSERER
NÄCHSTEN AUSGABE
DABEI SEIN?**

Gerne informieren wir Sie dazu!

06051 / 833-364





» Bis zur nächsten Ausgabe.
Ich freu mich schon auf Euch! «